

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waitner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen damit die Zulassung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Russische Gährungen.

Bei Beurtheilung oppositioneller russischer Kundgebungen dürfen niemals die ungeheure Ausdehnung des Reiches und die riesige Volkszahl außer Acht gelassen werden. Symptome und Manifestationen, welche in anderen Staaten auf eine nahende kräftige Erhebung deuten würden, haben geringe praktische Wirkung, wenn sie über einen schier unermesslichen Raum zerstreut und nicht entfernt im Stande sind, die Masse von hundertzweihundert Millionen in dumpfer Ergebung verharrender, nur im Ertragen und Leiden starker Unterthanen des Czaren aufzurütteln und zur That fortzureißen. Wie es scheint, wird in Rußland so wenig wie im byzantinischen Kaiserreiche, welchem das Czarenreich seine öffentliche Institutionen entlehnt hat, ein Umsturz der autokratischen Staats Einrichtung durch Massen-erhebungen bewirkt werden. Wo letztere vorkommen, werden sie höchstens in einem zur Verzweiflung treibenden Nothstande oder in religiösem Fanatismus ihren Anstoß und keine liberale Verfassung zum Ziel haben. Revolutionen könnten daselbst nur durch schwache Häuflein Verwegener, wie es die nihilistischen Verschwörer sind, bewirkt werden und dadurch siegen, daß sie das Staatsoberhaupt beseitigen und sich der Gewalt desselben bemächtigen. Oder das Reich erhält von Außen her einen vernichtenden Stoß und zerfällt in seine Theile, welche, je nach Geschichte, Herkunft und Religion der Bewohner, ihren eigenen Weg gehen.

Die in unserer jüngsten Nummer theilweise aufgezählten mannigfachen Regungen des Widerstandes gegen die autokratisch-bureaucratische Herrschaft im Czarenreiche dürfen deshalb nicht überschätzt werden; sie eröffnen noch nicht die

geringste Aussicht, daß einmal die trostlosen Zustände zum Besseren gewendet, die schärfst angezogenen Zügel ein wenig loser gehalten werden. Nur die allerdünnste Schicht an der Oberfläche ist bewegt, während die darunter liegenden tiefen Gewässer regungslos stagniren. Beachtenswerth und ein geringes Maß von Optimismus rechtfertigend ist nur die Thatsache, daß die zerstörenden, die nihilistischen Elemente allmählig in den Hintergrund treten und die Opposition einen reformatorischen, konstitutionellen Charakter annimmt. Von den in fast regelmäßigen Zwischenräumen wiederkehrenden Meldungen englischer Blätter von der Entdeckung nihilistischer Verschwörungen zur Ermordung des Czaren und von der Verhaftung zahlreicher Personen, namentlich Offiziere und hohe Beamte, ist wahrscheinlich nicht Alles buchstäblich zu nehmen; aber wäre in ihnen auch ein gutes Stück Wahrheit enthalten, so wäre damit nur dargethan, daß die Mittel der revolutionären Propaganda noch die alten sind. Sie können in einem Lande, in welchem jedes freie Wort verpönt, beinahe auch der Gedanke geknebelt ist, keine anderen sein. Aber die Ziele sind andere, sind verständiger, erreichbarer geworden. Nicht mehr jene durch Bakunin verherrlichten graufigen Kofaken-Aufstände, bei denen Menschenblut in Bächen vergossen, die Leichen zu Bergen aufgethürmt und alle Kulturstätten in Schutthaufen verwandelt wurden, nicht mehr die völlige Abstreifung jedes Anhauchs der Civilisation, die Auflösung aller staatlichen Ordnung, aller den Menschen an den Menschen knüpfenden Bande, die Beseitigung nicht mehr von Staat, Gemeinde, Familie, Ehe... das Alles ist nicht mehr Ideal der Unzufriedenen; was diese ersehnen, das sind Zustände und Einrichtungen, wie Mittel- und Westeuropa solche besitzen.

Wir begegnen dieser Wandlung der Geister in dem offenen, an den Czaren gerichteten Briefe des Fränklers Tschebrikoff, das zwar an Ueber- spannung leiden muß — anders hätte die ältliche Dame nicht wähen können, durch ihre Beredsamkeit die zur Festigkeit eines religiösen Dogmas verhärtete Ueberzeugung des Czaren von der Heiligkeit der Autokratie zu erschüttern — aber

deren Worte doch ein aus der Seele der Gebildeten losgerungener Verzweiflungsschrei sind. Dieselbe Anschauung finden wir in den Schriftstücken wieder, mittelst deren an fast allen russischen Hochschulen revolutionäre Bewegungen hervorgerufen sind. Zur Herbeiführung der letzteren hätte es allerdings nicht der Unzufriedenheit ob der autokratischen Staatseinrichtungen bedurft. Russische Studenten sind durch Reglements förmlich eingeschnürt, werden von den Rektoren und einzelnen Professoren, von der Polizei und den Verwaltungsbehörden auf Tritt und Schritt brutalisiert und drangsalirt, daß sich zuletzt auch dem Geduldigen die Milch der frommen Denkart in gährend' Drachengift verwandeln muß. Aber diese ununterbrochene Kette von Trafasserien ist doch erst wieder, nachdem sie während der größeren Theiles der Regierung Alexander's II. gelockert gewesen, unter der Herrschaft des jetzigen, unablässig nach den nikolaitischen Zuständen zurückstrebenden Czaren scharf angezogen worden. Die Verklavung der Studenten ist die natürliche Konsequenz der Knechtung des ganzen Volkes, und jeder Besucher der Hochschulen erkennt, daß menschenwürdige Zustände an den Universitäten nur möglich sind, wenn sie für alle Bewohner des Reiches zur Geltung kommen. Die Studenten haben sich deshalb mit dem Feuertreuer und vielleicht auch dem Ueberschwunge der Jugend in die oppositionelle Strömung, die vielen Hunderte, welche verhaftet worden sind, haben sich auch ins Unglück gestürzt. Ihr Loos wird im glücklichsten Falle — Sibirien, vielleicht wird es noch trauriger sein. Und in Rußland ist leider das Blut der Märtyrer nicht der Same des Evangeliums der Freiheit; anders würde das Reich einem üppigst gedeihenden Saatsfelde gleichen.

Die sich immer kräftiger kundgebende politische Opposition ist durch die Meldungen über die grauenhafte Behandlung der politischen Gefangenen in Sibirien vielleicht nicht direkt angestachelt worden. Der Russe trägt meist so schwer an eigenen Leid, daß ihm wenig Aufmerksamkeit für die Leiden seiner Staatsgenossen bleibt; er sieht tagtäglich so viel schreckliche Missethaten, daß ihn einige Brutalitäten mehr nicht verbittern. Aber die Aufmerksamkeit, welche im Auslande durch

Coulissen-Geschichten.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“)

Einer der alten, berühmten Soziatäre des „Théâtre Français“, Frédéric Febore, hat soeben ein feines Buch persönlicher Erinnerungen unter dem Titel: „Au bord de la scène“ erscheinen lassen. Er kann sicher sein, damit das Interesse des Publikums zu erregen, denn die Welt der Coulissen bildet für uns Alle ein Reich von mysteriösem Reize, welches trotz der eingehendsten Beschreibungen noch immer die alte Anziehungskraft bewahrt, wie Jules Claretie, der Direktor des „Théâtre Français“, einer der ausgezeichnetsten französischen Schriftsteller, in einer geistvollen Vorrede zu dem Buche sehr richtig bemerkt. Das vorliegende Memoirenwerk verdient jedenfalls dieses Interesse, denn es ist sehr hübsch, mit Laune geschrieben, und enthält so Vieles, daß es wohl Jedem etwas bringen wird. Da schwagt der Verfasser über den großen Werbeprozeß theatralischer Aufführungen aus der Schule, dort bringt er bemerkenswerthe historische Reminiscenzen an eine vergangene Theaterzeit, da ist eine ergreifende Episode aus seinem Leben, dort eine pikante Novelle aus den Annalen des galanten Paris erzählt. Wie schade, daß nicht alle Schauspieler so anregend zu erzählen wissen wie Monsieur Febore, der ein „Charmeur“ ist, auch mit der Feder in der Hand.

Eine Probe im „Théâtre Français“! Wer wird nicht gerne den Bericht darüber lesen! Ein Meister im szenischen Arrangement war Montigny, welcher die Bühne mit Möbeln aller Art, Tischen, Stühlen, Kanapés, zu überfüllen liebte. Der Schauspieler hatte Mühe, sich in dieser Möbel-Niederlage zurechtzufinden. Aber nach und nach kam Ordnung in das Chaos, man kam und ging und fand, daß

Alles wunderbar placirt war... Die Künstler entdeckten, daß ihnen das eine oder andere Möbelstück Gelegenheit zu ganz ausgezeichneten, unvorhergesehenen Attituden gab... Die Autoren verhielten sich gegenüber dem szenischen Arrangement sehr verschieden. Emile Augier zum Beispiel bezogte angesichts der „stillen Wirtschaft“ der Schauspieler um die Möbel eine verächtliche Gleichgültigkeit. Alexander Dumas dagegen weiß sie zu großen Effekten auszunutzen, doch muß sich die Sache immer sehr einfach, ungekünstelt geben, da er ein geschworener Feind jeder Maniertheit ist. Was Sardou anbelangt, so meint Febore, daß jemand, welcher ihn nicht eine Probe der „Pattes de mouche“ dirigiren sah, keine Idee davon haben kann, wie viele glänzende Einfälle und malerische Gruppirungen der Schauspieler sich ihm aus der vorhandenen Placirung der „Versetzstücke“ ergaben...

In einem anderen Kapitel plaudert Febore über Theaterkostüme, deren Wichtigkeit er so hoch stellt, daß er meint, man sollte die Kunstnovizen in den Schauspielerschulen belehren, wie sie sich gut kleiden und eine charakteristische Maske aneignen könnten. Große Schauspieler haben diese Wichtigkeit des Kostüms stets anerkannt. Eines Abends legte Talma in seiner Garderobe ein Kostüm des Manlius an. Er warf schließlich einen langen Blick in den Spiegel, wies auf die kunstgerecht gelegten Falten seiner Toga und sagte zu einem seiner Söhne: „Damit habe ich die Hälfte meiner Rolle gespielt.“ Talma war bekanntlich der Erste, welcher in den klassischen Stücken der Franzosen das antike Kostüm zu Ehren brachte. Aber erst Alexander Dumas, der Vater, erzwingt durch die Gründung des „Historischen Theaters“, welches seinem Namen in Allem gerecht wurde, die allgemeine historische Kostümtreue. Die schauspielerische Eitelkeit trug natürlich sehr viel dazu bei, diese Bewegung zu för-

dern. Wie weit dies ging, erzieht man an dem Beispiel eines berühmten Schauspielers seiner Zeit, Melingue, welcher sich vor den Aufführungen des „Schamyl“ von Paul Meurice die Haare rasirte, weil dies angeblich ein Gebrauch der Orientalen sei... Der berühmte Frédéric Lemaître hatte wegen seiner Kostüme einen komischen Prozeß. Er war eine Zeit lang am Ambigu-Theater engagirt, und als er später auf anderen Bühnen spielte, strengte die Verwaltung jenes Theaters einen Prozeß gegen ihn an, weil er seine alten Kostüme benütze, die, wie sich die Klageschrift ausdrückt, ein „Gebicht“ seien, verfaßt von dem poetischen Schneider des Instituts. Das Gericht würdigte auch die Verdienste des „Dichters“ und verurtheilte den Schauspieler zur Bezahlung einer Entschädigung von — 2, schreibe zwei Francs per Anstrich... Ein anderer Schauspieler von Talcy, Namens Mathis, welcher in einem Stücke Dennery's einen Unglücklichen darstellte, welcher seine Verzweiflung im Wahnsinn ertränkte, trieb den Naturalismus so weit, daß er sich — Thränen aus Gummi auf die Wangen klebte! Sie gehörten auch zum Kostüm... Ein komisches Malheur hatte einmal mit einem historischen Kostüm Adolphe Bertron, der Vater des gleichnamigen Schauspielers, welcher Sarah Bernhardt auf ihrer letzten Tournee begleitete. Er hatte in einem historischen Stücke einen alten Ritter zu spielen und ließ sich, damit das Kostüm nur recht „getreu“ sei, dazu aus dem Waffen-Museum einen verrosteten Helm aus der betreffenden Zeitperode holen. Aber in seiner Hauptzweck fiel plötzlich das Visir des Helms herab und trotz aller Bemühungen gelang es dem Schauspieler nicht, die eiserne Gesichtsmaske wieder emporzuschieben. Er mußte unter dem Gelächter des Publikums die tragische Szene mit geschlossenem Visir zu Ende spielen... Febore

die sibirischen Gräuel geweckt worden ist, geht doch den gebildeten Bewohnern des Czarenreiches nahe. Sie sind glühende Patrioten; ihre Brust hebt sich vor Stolz bei dem Gedanken an die fast unermessliche Weite ihres Vaterlandes, die Zahl ihres Volkes und dessen waffentüchtiger Söhne; auch der liberale Russe ist geradezu sehr Chauvinist, wie der fanatische Panflavist; auch er träumt von der russischen Welt Herrschaft. Umso schmerzlicher trifft ihn die Erkenntnis von dem Zurückgebliebensein Russlands, von der unermesslichen, durch die Zustände des letzteren angehäuften Fülle des Hasses und der Verachtung gegen das Czarenreich. Die Scham darob, daß das durch russische Heere befreite Bulgarien, wie manch anderes, erst in neuester Zeit erstandene Land sich einer freien Verfassung erfreut und, Dank derselben, vom kräftigsten Unabhängigkeitsfinn belebt ist, überwältigt ihn. Und nun wenden sich die Nordamerikaner, welche sich stets zu dem Czarenreiche hingezogen gefühlt hatten, entrüstet ab, ist Gladstone gezwungen, dem Treiben der russischen Behörden das Brandmal aufzudrücken, werden sogar die Franzosen irre an ihrem inbrünstigen Czarenkultus. Inmitten eines Meeres von Verachtung zu schwimmen, von einem moralischen Bestfordon umgeben zu sein, das brennt in der Seele aller Besserdenenden. Wohl hat man nach Katoff's Beispiel die Russen zu überzeugen gesucht, daß der Absolutismus die einzige für ihr Reich passende Staatsform sei, daß sie durch denselben über alle Nationen erhoben wären; man hat ihnen gelehrt, daß die Freiheit in Europa nur Verderbniß, der ganze Westen um seiner konstitutionellen Einrichtungen halber in Fäulniß übergegangen sei und Rußland seine moralische Unverderbtheit und seine Naturkraft nur durch Abwendung von dem „faulen Westen“ und Hinwendung zum „russischen Genius“ retten könne. Aber dieser zeigt sich moralisch derart zerschissen, so tyrannisch, so blutig, daß jeder nicht ganz in Rohheit verjunktene Geist sich schauernd von ihm zurückzieht und in den Institutionen des Westens die einzige Rettung erblickt. Leider steht die Rettung noch in weiter Ferne. Der große Menschen-, Völker- und Russenkenner Bismarck hat zwar deutlich als Grundlage seiner Berechnungen die Ueberzeugung durchblicken lassen, daß Rußland einmal auseinanderfallen und dem Weltfrieden ungefährlich sein werde; bis dahin müßten die friedliebenden Nationen bis an die Zähne gerüstet Wacht halten. Wir zweifeln nicht, daß seine Vermuthung einmal gerechtfertigt werde, aber wir fürchten, daß der Erdtheil auf den die Russen vom Autokratismus, die anderen Nationen von den Rüstungen befreienden Augenblick noch lange warten müsse.

Budapest, 31. März.

Am nächsten Donnerstag wird ein Ministerrath stattfinden, welcher, wie „Memzet“ erfährt, wahrscheinlich auch in Betreff der Amtsisze

selbst passirte etwas noch viel Komischeres. Er hatte in einem Stück, welches zur Zeit Ludwig's XI. spielte, den Herzog von Nemours darzustellen und hing sich ein gleichfalls aus dem Waffensmuseum stammendes Messerschwert um, wie man es zu jener Zeit gebrauchte; es hing an einer Kette vom Rücken herab und wurde mit beiden Händen geschwungen. Kaum war er mit dem effektvollen „Sabel“ auf der Bühne erschienen, so rief Jemand auf der Galerie: „Seht, ein Bratpiek!“ Allgemeines Gelächter, welches sich erneuerte, so oft der unglückselige Herzog von Nemours auf der Bühne erschien. Schließlich erschien er ohne Schwert; da lachte man aber erst recht. Und als die bekannte Stimme auf der Galerie laut fragte: „Wo ist der Bratpiek?“, wollte die Heiterkeit kein Ende nehmen. Fehore spricht die Vermuthung aus, jener Galeriebesucher könne nur Sarcey gewesen sein, der gefürchtete Pariser Kritiker.

Sehr interessant sind die Aufzeichnungen Fehore's über die Theateraufführungen, die im Schlosse von Compigne vor den fürstlichen Gästen Napoleon's III. im Jahre 1867 stattfanden und bei welchen unser Memoirenschreiber als Regisseur fungirte. Der Kaiser ließ sich in ein Gespräch mit dem Schauspieler ein und erinnerte sich, daß dessen Vater den Feldzug in Italien mitgemacht hatte, wo er dem Monarchen vorgestellt wurde. Napoleon III. benahm sich den Schauspielern gegenüber stets sehr leutselig. Einem Tages sagte er zu Provost, welcher gelegentlich einer ähnlichen Galavorstellung den Präfecten in Scribe's „Damenkampf“ spielte: „Monsieur Provost! Wenn ich viele solche Präfecten hätte, wie der Ihrige war, stünde das Kaiserreich auf unerschütterlichen Grundlagen.“ ... „Wenn es nur darauf ankommt,“ sagte der wiser Provost, „ich stehe Ew. Majestät zur Verfügung.“ Der Kaiser lächelte. „Ich danke, Monsieur Provost,“ sagte er. „Sie und da finde

der königlichen Tafeln eine Entscheidung treffen wird.

Dem Vernehmen nach werden die Delegationen, die heuer in Budapest zusammentreten, ihre Beratungen erst Mitte Juni beginnen können.

Eine Vertrauensadresse der Großwärdener liberalen Partei beantwortend, hat Koloman Tiska an den Parteipräsidenten Karl Méthy das folgende Schreiben gerichtet:

Geehrter Herr Präsident! Die von der Großwärdener liberalen Partei an mich gerichtete und überaus gütige Adresse habe ich mit innigem Danke empfangen. Indem ich diesem Danke Ausdruck gebe, hoffe ich, daß Jene, von denen ich aus anderen Theilen des Landes mich zu Dank verpflichtende sympathische Kundgebungen erhielt, es nicht als Mißachtung ansehen, daß ich ihnen gegenüber nicht ebenso handeln konnte. Ueberallhin zu schreiben bin ich nicht im Stande und ich glaube, daß meine Freunde im Lande meine Ansicht theilen, daß ich bezüglich meiner Vaterstadt und meiner geehrten Wähler eine Ausnahme machen darf, ja eine solche machen muß. Ich muß dies, nicht etwa aus Berechnung hinsichtlich der Zukunft, denn wer weiß, was die Zukunft bringt, wohl aber, weil meine Vaterstadt und deren liberale Partei mich zu höherem Danke verpflichtet haben, als Andere. Ich schreibe nicht mehr, da Sie ja ohnehin wissen, daß ich, wie bisher, auch in Zukunft nach Kräften bestrebt sein werde, meine Pflicht gegen König, Vaterland und Nation zu erfüllen; Sie wissen, daß ich mich, sowie bisher, auch fürder glücklich fühlen werde, etwas zur Förderung des Wohles meiner Vaterstadt thun zu können. Indem ich meinen Dank, dem ich nie genügenden Ausdruck verleihen können, wiederhole, verbleibe ich achtingsvoll — Budapest, 27. März 1890 — des geehrten Herrn Präsidenten ergebener Diener Koloman Tiska m. p.

Im Magyar-Läpöser Wahlbezirke des Komitates Szolnok-Dobóka hat heute die Abgeordnetenwahl stattgefunden. Wie man telegraphisch meldet, wurde der Kandidat der liberalen Partei, Baron Karl Boronemiska jun., ohne Abstimmung mit Akklamation zum Abgeordneten gewählt.

In Folge der glänzenden Resultate des Zonenariffs in Ungarn, ferner der Ermäßigung des Personentariffs auf den österreichischen Staatsbahnen wird auch in Deutschland der Wunsch nach Einführung des Zonenariffs in immer weiteren Kreisen laut. So schreibt der „Westf. Merk.“: Ohne Zweifel stehen wir am Beginn des Siegeszuges einer sozialreformatorischen That, mit der uns Oesterreich-Ungarn vorausleitet. Frankreich hat bereits Ingenieure nach Ungarn geschickt, damit sie sich dort mit dem neuen System vertraut machen. In Schweden ist in der zweiten Kammer bereits von 40 Mitgliedern der Antrag auf Einführung des Zonenariffs im Personenverkehr auf den schwedischen Staatsbahnen eingebracht, und im Königreiche Sachsen ist dem Landtage eine von den meisten Gewerbe- und kaufmännischen Vereinen Sachsens unterzeichnete Petition um Einführung des Zonenariffs zugegangen. Trotz der Stabilität der Sachleute dürfte der neue Gedanke bald überall verwirklicht werden.

Die deutsch-böhmische Ausgleichskonferenz tritt in Wien am 14. April um halb 2 Uhr Nachmittags im Ministerraths-Präsidium zusammen. An den Konferenzen, in welchen Ministerpräsident Graf Taaffe abermals den Vorsitz führen wird, werden dieselben

ich noch einen guten Präfecten, ich würde aber keinen zweiten Provost finden.“ Gelegentlich jener Theateraufführung im Jahre 1867 war der Kaiser so guter Laune, daß er sogar bei dem szenischen Arrangement mithalf. Er und Fehore saßen ein Kanapee an den beiden Enden an und trug es von einem Plaze auf den anderen, trotz des Einspruchs der Kaiserin, der diese Herablassung ihres hohen Gemahls nicht recht gefiel. Der Thronsaal diente den Schauspielern als Garberobe. Fehore erzählt, daß er bei dieser Gelegenheit das unbezwingbare Verlangen empfand, sich auf den Thron zu setzen. Niemand war zugegen — und so saß der Schauspieler mit wonnigem Schauer einmal auf einem wirklichen Throne. Aber plötzlich öffneten sich die Flügelthüren und Napoleon III. stand vor dem hastig aufspringenden Schauspieler, der sich in begreiflicher Verlegenheit befand. Napoleon besah so viel Takt, zu thun, als hätte er nichts gesehen. Der Vortstellung wohnten auch der damalige König von Preußen und Fürst Bismarck bei. Fehore erzählt aus diesem Anlaß eine Anekdote, die, wenn sie auch nicht wahr sein sollte, doch gut erfunden wäre. König Wilhelm war angeblickt von dem Spiele der französischen Schauspieler entzückt und sprach Napoleon wiederholt an, daß er ein Gastspiel der „Comédie Française“ in Berlin gestatte. Der Kaiser der Franzosen gab keine Zusage und als der König zum dritten Male eine Bemerkung machte, er möchte die Künstler in Berlin sehen, entfernte sich Napoleon um einige Schritte. Fehore will es gehört haben, daß er die Worte murmelte: „In Berlin? ... Nun, wir werden sehen.“

Und so geht es weiter in dem amüsanten Buche. Wahrheit und Dichtung vermengen sich in demselben in sehr anmutiger Weise ... ganz wie „auf den weltbedeutenden Brettern.“

F. Waldenfer.

Minister und Konferenzmitglieder gleichwie im Januar teilnehmen. Graf Oswald Thun hat am Samstag dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe das Memorandum des verfassungsmässigen böhmischen Großgrundbesitzes übergeben, in welchem die Forderungen desselben bezüglich der Aenderung der Landtagswahlordnung niedergelegt sind.

Ausland.

Budapest, 31. März.

Zur Tagesgeschichte.

Der deutsche Reichszkanzler Caprivi betonte bei seiner Einführung im Bundesrathe, daß sein an so große Verhältnisse nicht gewöhntes Auge Manches sich wie er sehe. Einen so gewaltigen Mann wie Bismarck ganz zu ersetzen, sei ein Einzelner nicht fähig. Umso notwendiger sei das eintätige Zusammenwirken im und mit dem Bundesrathe.

Wie aus Kaiserlautern gemeldet wird, wohnten der gestrigen Bismarck-Feier die pfälzischen Abgeordneten und zahlreiche Publikum bei. Der nationalliberale Führer Miquel hielt eine begeisterte Festrede, der unvergleichlichen Verdienste Bismarck's um Kaiser und Reich gedenkend. Die Feier verlief sehr glänzend. Bezüglich der Abreise des Fürsten Bismarck bemerkten Berliner Korrespondenten, daß in Berlin etwas Aehnliches niemals gesehen worden. Es ist sehr bezeichnend, daß das Blatt des Herrn Stöcker, der „Reichsbote“, den Versuch unternimmt, diese Guldigungen als gemacht und als übertrieben darzustellen, während die „Bosische Zeitung“ den Empfindungen des Abschiedsmomentes in den Worten Ausdruck gibt: „Wehmuth erfüllte seine Freunde, Wehmuth setze früheren Gehilfen, und mit Wehmuth konnten auch seine Gegner gestehen: Ein gewaltiger Mensch, ein bitterer Feind, aber ein echter Deutscher.“ Als Fürst Bismarck vorgestern Abends in Friedrichsruhe eintraf und die zu seinem Empfange aufgestellte Ehrenkompagnie erblickte, sagte er: „Ich bin überrascht durch die Ehre, die mir der Kaiser erwiesen hat, denn ich habe ja alle Ehrenämter niedergelegt, bin ja nur ein General außer Diensten.“

Nachdem die internationale Arbeiterschützenkonferenz geschlossen worden ist, sind, wie man aus Berlin meldet, von der deutschen Regierung Verhandlungen mit den Mächten, welche die Konferenz beschickt haben, über die Frage internationaler Vereinbarungen auf Grund der Beschlüsse der Konferenz eingeleitet worden. Man ist der Frage nähergetreten, ob sich nun der ursprüngliche Plan verwirklichen läßt, nach dem der Konferenz der Sachverständigen eine Konferenz diplomatischer Vertreter der Mächte zur Vereinbarung über ein gemeinsames Vorgehen der letzteren auf dem Gebiete der Arbeiterschützen-Gesetzgebung sich anreihen sollte. Die Mitglieder der Konferenz haben jede Gelegenheit wahrgenommen, ihrer Befriedigung über die Eindrücke und die Aufnahme, welche sie in Berlin empfangen haben, beredten Ausdruck zu geben. Gerade die Franzosen, und keineswegs ausschließlich Jules Simon, sind darin allen Anderen vorausgegangen. Auch dieser Umstand wird in Berlin als ein besonders günstiges Ergebnis der Konferenz erachtet.

Wie die Pariser Blätter melden, wird die Garnison von Toul um eine zweite Infanterie-Brigade und zwei neue Artillerie-Abtheilungen verstärkt werden. Im Fort St. Michel wird ein neuer Panzerthurm errichtet und die Arbeiten zur Herstellung der kleinen inneren Eisenbahn, dazu bestimmt, alle strategischen Punkte dieser Festung in Verbindung zu setzen, eifrigst betrieben. Diese Maßregeln bilden einen Theil der vom Oberkriegsrath für die Verstärkung der Truppen der Ostgrenze gefassten Beschlüsse. In Zukunft wird das 6. (an der deutsch-französischen Grenze stehende) Korps folgendermaßen zusammengefaßt sein: 19 Infanterie-Regimenter, 9 Jäger-Bataillone zu Fuß, 20 Reiter-Regimenter, 3 Bataillone Festungsartillerie und 8 Territorial-Infanterie-Regimenter nebst den entsprechenden übrigen Dienstzweigen.

Nach den bisher bekannten Ergebnissen der gestrigen Wahlen für die portugiesische Kammer hat die Regierung gesiegt.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtische Sanitätskommission.

Budapest, 31. März. Unter Vorsitz des Bürgermeisters Kameyer hielt die hauptstädtische Sanitätskommission heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher eine ganze Reihe mehr minder wichtiger Vorlagen des ständigen Subkomit'es zur Verhandlung gelangten. Besonders erwähnenswerth ist, daß die Sanitätskommission als Bauplatz für das neue Spital (an Stelle des zu demolirenden Hochspitals) den Tattersallgrund in der äußeren Kerepeserstraße empfiehlt und daß sie auf scharfe, einschränkende Vorschriften gegen das Gebahren der „öffentlichen, unentgeltlichen Dringnationsanstalten“ (Polikliniken) bringt.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf: Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Vorlage jenes Subkomit'es, das zur Auffindung eines geeigneten Plazes entsendet war, auf welchem an Stelle des zu demolirenden Hochspitals

Spitals ein neues Spital errichtet werden soll. Magistratsrath Haberhauer referirt, daß das Komitè sechs Baugründe in Augenschein genommen, von denen jedoch nur einer ernstlich in Rücksicht genommen werden kann. Es ist dies der Lattenfallgrund an der äußeren Kerepesseraße, in der Nähe des Centralbahnhofes. Derselbe ist leicht zugänglich und besitzt die genügende Ausdehnung (39,000 Quadratmeter); als Nachtheil des Grundes muß indessen hervorgehoben werden, daß man bereits bei 3.2 Meter Tiefe auf Grundwasser stößt, was den Bau voraussichtlich vertheuern dürfte. Das Komitè ist zwar noch immer der Ansicht, daß der geeignetste Platz der neue Marktplatz wäre, da der Municipalpalast jedoch erklärte, daselbst nicht bauen zu wollen, so empfiehlt dasselbe, ohne sich übrigens auch für diesen Grund besonders zu begeistern, daß das neue Spital auf dem erwähnten Grunde errichtet und der Pferdebesitzergesellschaft ein anderer Platz angewiesen werde. Die Kommission acceptirt den Antrag, mit dem Bemerkens jedoch, daß sie ihrerseits auch jetzt noch den neuen Marktplatz für den geeignetsten Ort zum Baue eines neuen Spitals hält.

Die Errichtung einer Central-Desinfektionsanstalt wird einstimmig befürwortet. Die Kosten derselben belaufen sich auf 79,000 fl. Die Kommission erklärt gleichzeitig, daß die Verwaltung und die Manipulation in eigener Regie der Hauptstadt zu führen sei. Die Anstalt soll in der Nähe des Infektionsspitals errichtet werden.

Hierauf gelangt ein sehr eingehend motivirter Antrag des Subkomitès in Angelegenheit der Regelung der Polikliniken zur Verhandlung. Im Berichte wird darauf hingewiesen, daß unter dem Deckmantel der Humanität Unzucht und Unkeuschen vorkommen, welche geeignet erscheinen, den ärztlichen Stand zu kompromittiren. Der Bericht zählt sodann auf, was für die Armenpraxis von Seite der Behörde und der Gesellschaft geschieht und gelangt zur Schlußfolgerung, daß kein Bedürfnis nach öffentlichen Ordinationsanstalten vorhanden sei. Auch sind die bestehenden Anstalten im Stadtgebiete schlecht vertheilt, so befinden sich z. B. drei derselben im achten Bezirke, wo ohnehin eine Fülle von ärztlichen Instituten besteht. Aber auch gegen das Wirken, gegen die innere Organisation der öffentlichen Ordinationsanstalten führt der Bericht eine scharfe Sprache und bemerkt u. A., die Entgegennahme von Entlohnungen müßte, in welcher Form dieselbe immer ausfritt, strengstens unterjagt werden. Es wird bemängelt, daß öfters jüngere Kollegen, selbst Universitätslehrer die Ordination besorgen; häufig werden sodann die Patienten an den leitenden Arzt, an den „Professor“ gemiesen, wo die Behandlung hierauf für theueres Geld erfolgt. Dieser Zustand sichert dem ordinirenden Arzt große Vortheile den anderen Ärzten gegenüber, so daß eigentlich der öffentlich verkündete Humanismus nur den Interessen Einzelner dient. Der Bericht empfiehlt sodann, daß bei der Beurtheilung der bestehenden und der Konzeptionierung von künftig zu errichtenden öffentlichen Ordinationsanstalten die folgenden Grundsätze als Basis zu dienen hätten:

1. Die Qualifikation des um die Bewilligung zur Errichtung einer Ordinations-Anstalt Ansuchenden stellen G. A. I: 1883 und G. A. XIV: 1876, Abschnitt 6, §. 43 fest. 2. Den Standort der Anstalt bestimmt die Behörde mit besonderer Berücksichtigung der von Armen bewohnten, mit Heilanstalten noch nicht versehenen Gebiete, sowie mit Rücksicht auf eine gleichmäßige Vertheilung dieser Anstalten. 3. Die Anstalt muß von Wohnungen vollständig abgehebert, in einem leicht zugänglichen Parterre eingelagert sein und mindestens zwei Räume (zum Warten und zum Ordiniren) haben. 4. Ordinations-Anstalten für Kinder können überdies nur in einem kleinen Hause gestattet werden. 5. Die Errichtung der Anstalt muß aus hygienischen und dienlichen Rücksichten den Anforderungen vollständig entsprechen. 6. Der Arzt, welcher zur unentgeltlichen Ordination die Bewilligung erhalten hat, ist verpflichtet, während der im hauptstädtischen Oberphysikat angemeldet und behördlich festgestellten Ordinationsstunden persönlich und unentgeltlich zu ordiniren. 7. Jedes Rezept hat der ordinirende Arzt persönlich zu unterschreiben. 8. Der ordinirende Arzt ist verpflichtet, über seine Verordnungen ein beglaubigtes Vormerkbuch zu führen. 9. Während der Ordinationsstunde dürfen keine Vorträge gehalten werden. 10. Akute Infektionskrankheiten dürfen in den Anstalten nicht behandelt werden. Derselbe Kranke ist sofort anzumelden. 11. Es ist verboten, die Kranken an eine sogenannte Anstaltsapothek zu weisen. 12. Es ist verboten, in den Anstalten Sammelbüchern zu halten oder unter einem anderen Titel Gebühren einzubehalten. 13. Die Anstalt kann wann immer behördlich untersucht werden, doch muß dies mindestens allmonatlich einmal geschehen. 14. In der Anstalt darf außer dem hierzu behördlich berechtigten Arzte kein anderer ordiniren. 15. An einer gut sichtbaren Stelle des Lokales ist eine Tafel anzubringen, auf welcher die Unentgeltlichkeit der Ordination, Tag und Stunde angegeben sind. 16. Ueber das Wirken der Anstalt, bezugsweise den Krankenverkehr derselben ist dem hauptstädtischen Oberphysikat monatlich detaillirter Bericht zu erstatten.

Bürgermeister K a m e r m a y e r sagt, wenn man diesen Grundfragen Geltung verschaffen will, müsse man weiter gehen und dieselben in ein zu sanktionirendes Statut aufnehmen. Dr. Sigmund A d l e r führt aus, man dürfe für einzelne Ärzte keine Privilegien schaffen, und geschieht dies dennoch, dann sei die Behörde berechtigt und verpflichtet, die Grundsätze festzustellen, welche unter allen Umständen befolgt werden müssen. Nach seiner Ansicht würde durch ein Statut das angestrebte Ziel am besten erreicht werden. Dr. Géza K r e b legt besonders auf die Kontrolle der bestehenden öffentlichen Ordinationsanstalten großes Gewicht. Die Kommission acceptirt die Vorlage in dem Sinne, daß der Minister des Innern zu ersuchen sei, diese Grundsätze entweder im Wege eines Statutes oder einer Ministerialverordnung zur Geltung zu bringen.

Das im Sinne des neuen Veterinärgesetzes mobilisirte Statut für das Halten von Hunden wird angenommen.

Die Gesuche um die Konzession für die Errichtung neuer Apotheken am Museumring, in der Nähe der Rannontmühle, in der Sabolcsstraße, an der Ecke der Trommelgasse und des Karlsringes, auf dem Stephansplatz, auf dem Altmassplatz, auf der Uellberstraße, in der Szentkirálygasse und auf dem Leopoldring werden insgesammt abgelehnt.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 31. März.

* **Der Verkehr auf dem Trottoir** soll bekanntlich statutarisch geregelt werden. Der ursprüngliche Entwurf wurde von Seite des Magistrats auch der Handels- und Gewerbekammer zur Begutachtung überliefert. Hier gelangte derselbe heute zur Verlesung und wurde sodann an ein größeres Komitè gemiesen. Die Hauptbestimmungen des Statuts sind die folgenden:

Die Abladung von Lastwagen hat längs des Trottoirs zu erfolgen; quer über das Trottoir gelegte Schleifen dürfen nur bei Auf- und Abladung ganz besonders voluminöser Gegenstände, die sonst nicht gehandhabt werden können, benützt werden; Kleider, Möbel und andere zum Verkaufe bestimmte Gegenstände dürfen nur mit spezieller Bewilligung der Behörde vor das Verkaufslot postirt werden; das laute Anbieten von Waaren auf den Straßen ist verboten; Geschäftsangestellte, deren Beschäftigung darin besteht, Kunden anzulocken, dürfen vor den Lokalen weder auf- und abgeben, noch stehen; Aushängeschilder, Lampen, Worbächer etc. müssen so befestigt werden, daß deren Herabfallen ausgeschlossen ist und daß sie der öffentlichen Beleuchtung nicht hinderlich sind; die Befestigung der Worbächer mittels Eisenstangen und Stricken auf den Trottoirs ist verboten; auf den Trottoirs darf mit Velocipedes, Karren, Handwagen nicht gefahren und mit großen Körben, voluminösen Gegenständen, ferner mit schmutzigen oder nassen Gegenständen, welche die Kleider der Passanten beschmutzen können, nicht gegangen werden. Mehrere drei Personen dürfen nebeneinander nicht auf dem Trottoir gehen; der Sicherheitswachmann hat die Pflicht, Dagegenhandelnde aufmerksam zu machen, und das Pubikum ist gehalten, seinen Verfügungen zu gehorchen, da es sich sonst des Vergehens gegen den freien Verkehr schuldig macht und demgemäß bestraft wird. Der Entwurf enthält sodann die Verfügungen bezüglich der Gewölbthüren, gegen die Straße sich öffnenden Fenster der Parterrewohnungen etc. und schließlich die Strafbestimmungen.

* **Die hauptstädtische Finanzkommission** erlegte heute unter der Leitung des Magistratsrathes Biola folgende Angelegenheiten: Das Recht, 450 Zahlfessel in Stadtwäldchen aufstellen zu dürfen, wurde gegen einen Pachzins von 300 fl. an Alexander Buchwald übertragen. — Zur Erbauung eines neuen Fuhrwesen-Depots (das alte am Flottenplatz wurde für den Parlamentsbau überlassen) wird in der Gubäcker-Gemarkung ein Grundkomplex von 13,896 Quadratlastern zum Preise von 5 fl. per Klafter überlassen. — Zwei Grundverkaufsofferte, gestellt von Johann Szipauer und Karl Wimmer, werden auf Antrag des Grundverkaufskomitès abgelehnt. — Der Preis einer an Joseph Friedl zu überlassenden Extension wird mit 3 fl. per Quadratlast festgesetzt. — Das Hotter-Werthshaus an der Sorokfärerstraße wird auf weitere drei Jahre an Ferdinand Balogh verpachtet. — Zur Anlage zweier Heizer-Dampfleitungen im Dfner Wasserwerke sind 700 fl. erforderlich, deren Bedeckung nachgewiesen wird. — Für den Schulbau in der Rottenbillerstraße sind 150,000 fl. erforderlich. Die Buchhaltung wird angewiesen, einen Bedeckungsvorschlag zu machen. — Zur Legung von Wasserleitungen sind 1680 fl. erforderlich, deren Bedeckung nachgewiesen wird.

* **Die Siebener-Baukommission** hielt heute eine Sitzung, in welcher die Ertheilung folgender Baulizenzen beantragt wurde:

- Szilly und Goldmann, 7. Bezirk, Rottenbillerstraße, dreistöckiges Haus; Heinrich Jung, 6. Bezirk, Bobmanichystraße, dreistöckiges Haus; Cécilie Gardos, 7. Bezirk, Gärtnergasse Nr. 44, Aufbau eines zweiten Stockes; Leopold Gardos und Frau, 1. Bezirk, Diner Ring, einstöckiges Haus; Karl Schönlfeld, 1. Bezirk, Weiskirchnerstraße, einstöckiges Haus; Jakob Szoboda, 6. Bezirk, Bajazagasse, einstöckige Villa; Franz Schieferdecker, 9. Bezirk, Balenstraße; Stephan Polkner, 3. Bezirk, Szent-Endreerstraße; Paul Kröp, 3. Bezirk, Szent-Endreerstraße, Parterrehäuser; außerdem für mehrere größere und kleinere Umgestaltungen.

* **Frumm'sche Verlassenschaft.** Der Oberfiskal meldet dem Magistrat, daß im Einvernehmen mit den Frumm'schen Erben und in der Anbahnung der nachträglichen Genehmigung eine mündliche und schriftliche Lizitation der zur Frumm'schen Verlassenschaftsmasse gehörenden Objekte am 20. d. stattgefunden hat. Gerichtlich geschätzt waren: das Haus Hauptgasse Nr. 64 (worin sich die Frumm'sche Apotheke „zum römischen Kaiser“ befindet) auf 22,000 fl., das anstoßende Haus Nr. 66 auf 8,000 fl. und das Haus Bathyánz Nr. 1476 auf 49,860 fl. und die dort befindliche Sodafabrik auf 29,140 fl.; die Apotheke „zum römischen Kaiser“ war auf 58,000 fl. geschätzt. Für diese Apotheke offerirte und bezahlte Albert Szabó 60,250 fl. Gleichzeitig hat der Oberfiskal die Hälfte des Verkaufspreises der Apotheke, d. i. 30,125 fl., zur Stiftung des Frumm'schen Rettungshauses an der hauptstädtischen Centralasse erlegt. Der Magistrat wird erlucht, die Genehmigung dieses Verkaufes sowohl bei der Stadtpräsidenten, wie beim Minister des Innern bis 1. Mai erwirken zu wollen, da sich die Frumm'schen Erben verpflichtet haben, diese Apotheke dem Käufer bis 1. Mai zu übergeben. Bezüglich der drei Häuser und der Sodafabrik lagen nur ungünstige Offerte vor, dem-

aufolge der Magistrat ersucht wird, nun seinerseits eine Lizitation dieser Objekte je eher auszuschreiben zu wollen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Vester Journal.“

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Schleife beizulegen.

Neu einretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen der Erzählung „Die Künstlerin“ von Helene W. gratis nach. Die Administration.

B u d a p e s t, 31. März.

* **Unsere heutige Beilage** enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Nach zehn Jahren von Maurice Montegut), „Merlet“ und die Fortsetzung der Erzählung „Die Künstlerin“, ferner: Die Beschlüsse der Arbeiter-Schul-Konferenz, Vester Waaren- u. Effektenbörse, Marktberichte, sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Witterung war heute veränderlich, bald sonnig, bald trüb, zeitweise fielen einige Regentropfen. Das Thermometer zeigte in der Nacht 8 Gr. R. und stieg am Tage auf 15 Gr. R. Das Barometer steht auf 760 Mm. In Ungarn ist das Wetter noch vorherrschend heiter. Der Luftdruck ist mit Ausnahme Nord-Europas gefallen. Das Minimum (740 bis 745) befindet sich über Central-Rußland, das Maximum (765—770) über dem atlantischen Ozean. Die Temperatur ist wenig verändert. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind Nordwinde, theilweise bewölkt, unruhiges Wetter bei geringer Temperaturzunahme zu erwarten.

* **Von der Königin.** Laut Wiesbadener Telegrammen nimmt die heutige Massager der Königin einen so trefflichen Verlauf und der Erfolg ist ein so außerordentlicher, daß die hohe Frau vielleicht schon Ende April die Kur beendet haben wird, während dieselbe bis Mitte Mai dauern sollte. Die Königin unternimmt täglich, sei es allein, sei es in Gesellschaft ihrer Tochter Erzherzogin Valerie, Spaziergänge in die Stadt und Umgebung.

* **Die neuen militärischen Ehrenzeichen.** Se. Majestät hat, wie ein heute ausgegebenes „Armee-Verordnungsblatt“ mittheilt, das nachstehende Allerhöchste Befehlsschreiben erlassen:

Meiner bewaffneten Macht in stetem Wohlwollen zugewandt, verordne Ich die Einführung einer Militär-Verdienstmedaille, welche von jenen Personen zu tragen ist, denen Meine belobende Anerkennung für ihre hervorragenden Leistungen im Kriege oder der Ausübung Meiner Zufriedenheit für vorzügliche Dienste im Frieden auf Grund Meiner Entschliebung bekanntgegeben wird. Ferner finde Ich Mich bewogen, zu genehmigen, daß vom Militär-Dienstzeichen für Offiziere künftig drei Klassen zu bestehen haben, von denen jenes der 3. Klasse nach fünfundsanzwanzigjähriger, jenes der 2. Klasse nach vierzigjähriger und jenes der 1. Klasse nach fünfzigjähriger vollstreteter effektiver Dienstzeit erworben wird. In diese Dienstzeit ist jene Zeit, welche für die Bemessung des Ruhegehaltes erhöht angerechnet wird, nicht einzubeziehen. Jene Personen, welchen vor der Verleihung dieses Befehlsschreibens Meine belobende Anerkennung oder der Ausdruck Meiner Zufriedenheit auf Grund Meiner Entschliebung bekanntgegeben wurde, sind nachträglich im Sinne der von Mir genehmigten, Meinem gemeinsamen Kriegsminister übergebenen Statuten mit der Militär-Verdienstmedaille zu betheilen. Dieses Befehlsschreiben ergeht an Meinen gemeinsamen Kriegsminister, an Meinen Minister für Landesverteidigung und an Meinen ungarischen Landesverteidigungs-Minister, welche das Erforderliche zur Durchführung im gegenseitigen Einvernehmen zu verfügen haben. — B u d a p e s t, am 12. März 1890.

Die Militärverdienstmedaille am Bande des Soldatenstandes wird nur an Offiziere des Soldatenstandes bei belobender Anerkennung im Kriege verliehen, in allen anderen Fällen erfolgt die Verleihung der Medaille am hochrothen Bande. Die neuen Dekorationen werden vor der Kriegesmedaille und, wenn der Betreffende beide Militär-Verdienstmedaillen besitzt, nebeneinander getragen. — Den Statuten für das Militär-Dienstzeichen entnehmen wir Folgendes:

Vom Militär-Dienstzeichen für die Mannschaft bestehen zwei Klassen, und zwar für zwölf Dienstjahre das Zeichen zweiter Klasse und für vierundsanzwanzig Dienstjahre das Zeichen erster Klasse. Vom Militär-Dienstzeichen für Offiziere bestehen drei Klassen, und zwar für die fünfundsanzwanzigjährige, vierzigjährige und fünfzigjährige Dienstzeit. Das Militär-Dienstzeichen für die Mannschaft und jenes der dritten Klasse für die Offiziere bestehen aus Kreuzen von Bronze. Die Mittelstücke der Kreuze erster Klasse für die Mannschaft und jene der dritten Klasse für Offiziere sind von Silber. Das Militär-Dienstzeichen zweiter Klasse für Offiziere besteht gleichfalls aus einem bronzenen Kreuze, jedoch ist innerhalb der Ränder anstatt des Perlensabes ein schwarzer Streifen angebracht und das Mittelstück von Gold. Das Militär-Dienstzeichen erster Klasse für Offiziere gleicht jenem der zweiten Klasse, ist jedoch von Silber, vergolbet und mit einer über dem Kreuze schwebenden, gleichfalls vergoldeten Krone versehen.

*** Der Tod des Prinzen Guza.** Der älteste Sohn des verstorbenen Fürsten Guza, Prinz Alexander Guza, über dessen schwere Erkrankung in Madrid vor einigen Tagen berichtet wurde, ist, einer heute in Budapest eingetroffenen Meldung zufolge, Samstag Nacht daselbst gestorben. Prinz Alexander Guza stand im 28. Lebensjahre. Er war ein Adoptivsohn des im Jahre 1866 entthronten Fürsten Alexander Joan Guza, der ihn im Jahre 1864 an Kindesstatt annahm und zu seinem Nachfolger auf den rumänischen Thron designierte.

*** Zustellung von Postanweisungen.** In Folge der gegen das neue System der Zustellung von Postanweisungen in der Hauptstadt an den Handelsminister gerichteten Eingabe der ungarischen Kaufmannshalle hat Minister Gabriel Baross in dieser Angelegenheit für den 2. April eine Enquete einberufen, in welcher unter Anderem an den Minister das Ansuchen gestellt werden soll, daß bei eventueller Aufrechterhaltung des neuen Systems die Zustellung = Gebühr aufgehoben werden soll.

*** Personalmeldungen.** Der Direktor des Landes-Agrikultur-Vereins Ludwig Orbödy wurde vom französischen Ackerbauminister zum Officier de Merite Agricole ernannt. — Eine Deputation des Budapest Wohlthätigkeits-Vereins, bestehend aus den Ausschüßmitgliedern Dr. Löwinger, Joseph Wurm und Alexander Bielek überreichte heute dem Oberstadthauptmann Johann Föbök und der Frau Johanna Wischik das Ehren-diplom. — Der Glasmaler Eduard Krazmann hat dieser Tage den Eid als ungarischer Staatsbürger vor dem Bürgermeister Kamermayer abgelegt.

*** Die Studenten-Unruhen in Moskau.** Nach einer Petersburger Zuschrift der „Pol. Korr.“ entstanden die Studentenunruhen in Moskau durch die Disziplinarrufe, welche der höchst unbeliebte Direktor der Petrovskij'schen landwirtschaftlichen Akademie, Herr Junge, über einige Zöglinge verhängte, welche sich mit dem Vertrieb des von der Censur verbotenen Tolstoj'schen Romanes: „Die Kreutzer-Sonate“ befaßten. Die erwähnten Zöglinge zogen an die Universität und die Hörer derselben machten die Sache Jener zu der ihrigen, es fanden aufrührerische Versammlungen, Tumulte etc. statt, die Studenten vergriffen sich am Dienstpersonal der Universität, feuerten Schüsse auf Junge's Wagen ab, so daß die Schließung der beiden Institute verfügt und mehr als 600 Hörer derselben verhaftet wurden. Die Bewegung pflanzte sich an die Universitäten von Charkow, Kazan, Dorpat und Petersburg fort, namentlich an der letztgenannten fanden sehr stürmische Szenen statt. Die Petersburger Studenten plakatierten eine Art Programm, in welchem sie die Autonomie der Universität, die unbeschränkte Zulassung israelitischer Hörer, die Gleichstellung der Studentinnen mit den Studenten, die Reorganisation der Ueberwachung der Universität auf neuen Grundlagen, die Wahl des Rektors durch die Professoren, die Herabsetzung der hohen Inskriptionsgebühren etc. verlangten. Heftige Debatten entwickelten sich zwischen den Studenten und den Professoren, deren Einer, Mandeljeff, versprechen mußte, eine Petition mit obigen Forderungen dem Unterrichtsminister zu übergeben. Kurator Kovaleff stellte schließlich ein strenges Vorgehen der Behörden in Aussicht, wenn die Tumulte fortgesetzt würden. Auch an der Forstakademie und der Montanischeule in Petersburg herrscht eine große Bewegung und man fürchtet, daß sich dieselbe noch anderen höheren Unterrichtsanstalten mittheilen werde. Polizisten bewachen die Umgebung der Universität und die verdächtigen Anstalten. Da die Journale über diese Vorgänge schweigen müssen, befindet sich der größte Theil der Petersburger Bevölkerung in Unkenntniß über diese Vorgänge, und ungetrübte Ruhe herrscht in allen Stadtvierteln.

*** Handelskurs für Frauen.** In der Mädchen-bürgerschule des 5. Bezirks fand gestern in Anwesenheit zahlreicher Fachmänner und Damen die Prüfung der Zöglinge des Handelskurses für Frauen (Mädchen) mit bestem Erfolge statt. Wer eine Korrespondentin, Buchhalterin oder Kassierin mit ungarischen, deutschen und französischen Sprachkenntnissen braucht, wolle sich an den Direktor der Anstalt und Leiter dieses Handelslehrcurses Dr. Béla Gyula, Waigauerboulevard 58, wenden.

*** Selbstmord eines Defraudanten.** Der Kreisnotar Stephan Grösz in Karacsony (Zalaer Komitat) hat sich am 26. März erschossen. Die eingeleitete Untersuchung ergab — wie „Zalamegye“ meldet — daß Stephan Grösz von den ihm anvertrauten Amtsgeldern 10,000 fl. defraudirt und überdies verschiedene Dokumente gefälscht hat. Stephan Grösz, welcher schon früher von zwei Karmaeser Einwohnern beim Oberstuhlrichter des Rathsheher Bezirks angezeigt worden war, reichte sofort seine Abdankung ein und es wurde auch bereits sein Stellvertreter ernannt. Aus Furcht vor der Strafe wurde er zum Selbstmörder. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Waisen. In Folge seiner sträflichen Manipulationen werden mehrere gemeine Gemeindevorstände und Vorstände materiellen Schaden erleiden, insofern sie die veruntreuten öffentlichen Gelder ersetzen müssen.

*** Strafe der Maurer in Wien.** Gestern Nachmittags fand in der Volkshalle des neuen Rathhauses in Wien die genossenschaftliche Gehilfenversammlung der Maurer und Steinmetze statt, welche

in Angelegenheit der den Meistern schon vor Monaten überreichten Forderungen einen endgiltigen Beschluß fassen sollte. Die Versammlung war massenhaft besucht. Das Resultat war der Beschluß, mit dem heutigen Tage die Arbeit einzustellen. In Wien sind zur Zeit etwa 20,000 Maurer, in den Tagen vor Ostern vervollständigt sich alljährlich der Zugang von außen und steigt dann die Menge auf etwa 25,000 Arbeiter, welche zum Theile Familie haben, so daß die Kopfzahl vom Maurerhandwerk lebender Personen auf rund fünfzigtausend veranschlagt werden kann. Thatsächlich haben die Maurer heute Früh auf allen Neubauten die Arbeit nicht aufgenommen. Eine Gruppe beschäftigungsloser Arbeiter ging gegen ein Viertel 8 Uhr durch die Schaufelergasse. Als die Maurer bemerkten, daß daselbst eine größere Zahl Arbeiter mit Demolirung beschäftigt war, versuchten sie, die Arbeiter durch Zureden und selbst mit Gewalt von der Arbeit zu vertreiben, wobei einem der Demolirungs-Arbeiter die Haue entrisen wurde. Dem Rayonsposten gelang es, die Maurer zur Ruhe zu bringen, worauf sie ihres Weges zogen. Die Demolirungsarbeiten an dem Gebäude der ehemaligen General-Intendantur der Hoftheater wurden sodann fortgesetzt. — Telegraphisch meldet man uns: Der Maurerstreik dauert nicht nur fort, sondern nimmt auch einen drohenden Charakter an. In einzelnen Bezirken ist es zu sehr ernstlichen Zusammenstößen zwischen den Streikenden und der Polizei gekommen; namentlich in Hernals am Dornierplatz stieß Vormittags ein großer Trupp Arbeiter mit der Wache zusammen, welche endlich vom Leder zog und zwei der Erzedenten sehr schwer verletzte. Nachmittags versuchten große Trupps in die Roth'sche Kapselabrik auf der Erdbergerlande mit Gewalt einzudringen, ebenso auch auf der Ottakringerstraße versuchten die Streikenden das Haus Nr. 35, in dessen Hintertrakt gearbeitet wurde, zu forciren. Um 5 Uhr zogen 200 Mann in den Prater zur landwirthschaftlichen Ausstellung, um die dort arbeitenden Männer zum Strike zu zwingen. An allen diesen Stellen erschien die Wache in großer Zahl, verjagte die Erzedenten und nahm etliche zwanzig Verhaftungen vor. Die für morgen projektierte große Versammlung wurde von der Behörde verboten. Eine Deputation begab sich zur Polizei wegen Aufhebung dieses Verbotes und erklärte, daß sich die Streikenden sonst trotzdem einfinden würden. Für morgen Nachmittags werden ernste Ruhestörungen befürchtet.

*** Fusion.** Die beiden Klubs der Elisabethstadt haben gestern ihre Fusion beschlossen.

*** Der Cyclon, welcher Donnerstag über das Thal des Ohio in Nordamerika niederging, hat, wie schon gemeldet, große Verheerungen angerichtet. New-Yorker Depeschen berichten über die entsetzliche Katastrophe die folgenden Details:**

Am meisten betroffen wurde von dem Wirbelsturm die Stadt Louisville, die nach der letzten Zählung vom Jahre 1880 nahe an 124,000 Einwohner zählte. Der Orkan brach zwischen 8 und 9 Uhr Abends aus. In einem Augenblicke wurden ganze massive Baarenhäuser, Vergnügungslöfale, Bahnhofsgebäude und Privathäuser dem Erdboden gleichgemacht und auf einem Flächenraum von einer englischen Quadratmeile in Trümmerhaufen verwandelt. Den größten Lebensverlust verursachte wahrscheinlich den Einsturz des Rathhauses, wo nahezu 200 Personen verthütet wurden, darunter 70 Kinder, die mit ihren Angehörigen einem Tanzfranzösern beizubehalten. Viele junge Mädchen stürzten in den Keller des Gebäudes, da jedoch das Haus einstürzte, konnten sie nicht ins Freie gelangen und es ist wahrscheinlich, daß alle um's Leben kamen. Im dritten Stockwerk des Rathhauses hielt ein Wohlthätigkeitsverein seine Jahresversammlung unter zahlreicher Theilnahme ab; die Mitglieder, über hundert, und ungetroffen. Viele eingestürzte Häuser gerietzen in Brand. Aus den brennenden Trümmern eines Hauses strömten ein Mann und eine Frau mit ihrem Kinde bitterlich weinend die Hände empor und suchten um Hilfe, da sie eingekerkert waren und sich nicht helfen konnten; aber Niemand konnte sie retten und vor den Augen von Hunderten von Menschen verbrannten sie. Der Orkan dauerte nicht lange, die Wolken zerstreuten sich, der Mond ging auf und beleuchtete grell die gräßlichsten Szenen. Die Feuerwehre schritt unverzüglich zur Ausgrabung der Verthüeteten. Der prächtige Tabakmarkt lag auf dem Wege des Orkans; fast jedes Tabakmagazin wurde zertrümmert. Tausende von Kästern Tabak wurden verthüet. Nach ungefährer Schätzung sind 2500 Häuser, darunter 400 Geschäftshäuser, niedergeworfen, 3000 Personen verlegt, 500 getödtet. Außer Metropolis (Illinois), wo alle Kirchen und Schulen, das Gerichtsgebäude und das Gefängniß, sowie 200 bis 300 Häuser zerstört worden sind, wurden auch Bowlinggreen und Newport (Kentucky) und andere kleine Städte verthüet mit mehr oder weniger erheblichem Lebensverlust. In Racine (Wisconsin) entführte der Orkan das Dach des Theaters, wo „Maria Stuart“ mit der Janauischek in der Titelrolle gegeben wurde. Alle Lichter erloschen, im Publikum entstand eine wilde Panik und im Gedränge an den Ausgängen wurden viele Personen verlegt. Arg hauste der Cyclon auch in Little Prairie (Illinois), wo man etwa 100 Opfer zählte.

*** Ein Unfall in der Pirade.** Heute Morgens 8 Uhr las der greise Vater Rudolph in der Servitenkirche eine Messe, welcher nebst Schulkindern eine große Anzahl Andächtiger beimohnte. Als der greise Vater die Messe schließen wollte, befahl ihn plötzlich ein Unwohlsein und er stürzte ohnmächtig zusammen. Man brachte ihn in seine Wohnstube und Darf der raschen ärztlichen

Hilfe erlangte er gegen Mittag das Bewußtsein wieder. Laut ärztlichem Ausspruch war das Unwohlsein ein vorübergehendes.

*** Verhaftung zweier Gaunerinnen.** Die hauptstädtische Polizei hat zwei gefährliche Gaunerinnen, Namens Marie Blichal und Rosa Piringer, verhaftet. Erstere hat zuletzt in der Strafanstalt Rept eine sechsjährige, Letztere in Maria-Noftra eine dreijährige Kerkerstrafe verbüßt. Beide sind beschuldigt, im Laufe dieses Monats einem Schweinehändler in Kis-Ujballas um 50 fl. betrogen zu haben.

*** Ein verfrachter Metropolit.** Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Belgrad geschrieben: „Bankier Jakob Braun in Budapest contra Se. Heiligkeit den Metropolit Michael Michailowitsch von Serbien. So lautet eine unter den vielen Affischen, welche in den Korridoren des Belgrader Stationshofes ausgehängt sind und begreiflich Aufmerksamkeit erwecken. Die Erklärung dieses ungewöhnlichen Aushanges ist eine sehr einfache. Se. Heiligkeit der Metropolit hatte sich außer mit Religion und Politik noch mit anderen weltlichen Sachen, nämlich Börsenspekulationen, beschäftigt. Die Angelegenheit greift bis zum Anfang der Achtziger-Jahre zurück, da Metropolit Michael durch den Bankier Braun an der Budapester Börse spielte. Anfangs ging es glücklich, kaum aber hatte Fortuna ihm in der Politik Abien gesagt, verfolgte ihn auch das Pech an der Börse. Die Differenzen Sr. Heiligkeit beliefen sich auf ungefähr 200,000 Francs. Im Exil, wohin Michael wanderte, konnte er sie allerdings nicht begleichen, nun aber, nachdem er wieder zu den heimatlichen Fleischtöpfen zurückgekehrt ist, glaubte der Budapester Bankier nicht länger mit seinen Forderungen warten zu sollen. Der Metropolit weigerte sich indessen zu zahlen und berief sich, als er mit den Gerichten bedroht wurde, auf seine Unverletzlichkeit. Das Gericht nahm jedoch die Klage an, und so sieht man dem Ausgange des Prozesses mit leicht begreiflicher Spannung entgegen.“

*** Polizeinachrichten.** Der 67jährige Private Heinrich Meyer, Uellberstraße Nr. 52, brachte sich heute Nacht in selbstmörderischer Absicht mittelst einer Schere mehrere lebensgefährliche Verletzungen an der Brust bei. Funktionäre der Rettungsgesellschaft brachten ihn in das Spital auf der Uellberstraße. Unheilbare Krankheit soll das Motiv der That sein. — Die 24jährige Näherin Anna Wiener, welche wiederholt Selbstmordversuche machte, trank gestern in der Nähe der Ludovica-Akademie eine Quantität Kalilauge und wurde in bewußtlosem Zustande in das neue Spital auf der Uellberstraße befördert. — Vor einigen Tagen wurde in einem Brunnen auf dem Schwabenberg der Leichnam eines anscheinend drei Wochen alten Säuglings weiblichen Geschlechtes gefunden. Die Obduktion ergab, daß das Kind getödtet und nachträglich in den Brunnen geworfen worden sei.

*** Johann Orth.** Ein Wiener Freund des einstigen Erzherzogs erhielt gestern ein ausführliches Schreiben Johann Orth's, das dieser in Chatham, 26. März, unmittelbar bevor er mit seinem Schiffe „Saint Margaret“ in See ging, abgeschrieben hatte. Im Eingange des Briefes, aus dem dem „N. W. Z.“ einige interessante Stellen zur Verfügung gestellt wurden, entschuldigt sich der Schreiber, daß er so lange nichts von sich hören ließ, und fährt dann fort:

„... Die Zeit war ausgefüllt durch Ankauf, Verfrachtung und Ausrüstung meines Schiffes „Saint Margaret“, eines eisernen Dreimastlers von 1368 Tonnen, ausgefüllt durch die bisher noch immer nicht abgeschlossenen Verhandlungen wegen einer fremden Staatsbürgerschaft, während ich an der Angehörigkeit zum Vaterlande festhalte. ... Ich hänge an dem Vaterlande und fühle dies am tiefsten jetzt, wo ich dem Lande entzogen soll, unter dessen Fahnen ich gefochten. ... Ich bräute es nicht fertig! ... Ich gehe heute von Chatham in See mit der Bestimmung nach Port la Plata; meine Ladung ist Cement. Von dort geht es in Ballast an die Westküste, wo die Rückfracht, Salpeter, aufgenommen wird. Die Reise dauert im Ganzen acht Monate, vorausgesetzt, daß uns Gott am Leben erhält. Selbstverständlich habe ich das Geschäftliche selbst besorgt. Mein Schiff ist nämlich jetzt mein Um und Auf. Im Schlepptau eines schon langweils huzenden Remorqueurs wird mein Schiff — es ist ein stattliches Schiff — still und stumm, von Niemandem begrüßt, von Niemandem begleitet die gelbe chemie hinabgleiten und in wenig Stunden bei schlechtem, trübem und regnerischem Wetter unter Segel gehen — einen Menschen an Bord, der alle einseitigen Hoffnungen ins Meer versenkt und sich mit dem Bewußtsein bescheidet, daß er vereint mit einer kleinen Schaar braver Landsleute einen neuen Lebensweg geht, eine Pflicht gegen sich selbst erfüllt. Damit höre ich auf! ...“

*** Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 31. März. Infektionskrankheiten kamen vor 48, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Scharlach 5, Malaria 2, Diphtheritis 5, Group —, Cholera —, Scharlachblattern 1, Trachoma 4, Keuchhusten —, Rothlauf —, Kranke nst an der städtischen Spitälern: 1814. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 47, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 8, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, in Spitälern 3. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungentzündung, Tuberkulose 9, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Malaria 1, Diphtheritis 1, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 21.

*** Familien-Nachrichten.** Herr Ludwig Delikat, Kaufmann in Töböl, hat sich mit dem annuhtigen Fräulein Emma, Tochter des geachteten Kaufmannes Herrn Bernat Herrmann aus Szent-Jvan, verlobt.

Die neuen Couponsbogen der Heiß- und 1860er Lose hebt man durch das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, S. Poliker, Budapest, Dorotheagasse 12.

Nouveautés: Kravatten, Handschuhe, Taschentücher etc. billigst bei den Spezialisten in Herrenwäsche Schleifer u Klein, Badgasse 5.

Neue Couponsbogen. Die Bankfirma J. Löwy Budapest, Hatvanergasse Nr. 17) läßt an die Besitzer von 1860er und Heiß-Losen die Aufforderung ergehen, ihre Lose behufs Auslösung der neuen Couponsbogen rechtzeitig an sie einzulösen.

Die besten Strümpfe bekommen Sie bei Sigmond, Rathhausgasse.

Vereinsnachrichten.

Der ungarische Landes-Gausfrauenverein hielt heute in Anwesenheit der Patronesse Gräfin Geza Battiany und unter Vorsitz der Frau Witwe Johann Damjanich seine 29. Generalversammlung, zu welcher die Mitglieder in großer Zahl erschienen waren. In dem vom Sekretär Georg Mayer verlesenen Jahresbericht wird unter Anderem des Eifers der Patronesse um die Interessen des Vereins, sowie der Bemühungen der Mitglieder der verschiedenen Komitees lobend Erwähnung gethan. Der Verein zählt 584 Mitglieder. Die vorjährigen Einnahmen betrugen 35,121 fl. 55 kr., die Ausgaben 34,563 fl. 12 kr., der Ueberschuß beläuft sich auf 558 fl. 43 kr. In den Ausschluß wurden gewählt die Damen: Fr. Alexander Ferenczy, Gabriele Löwy, Fr. Karl Piróth, Theresie Rohem und Frau Ernst Schwimmer.

Der Selbsthilfsverein junger Kaufleute hielt gestern unter Vorsitz seines Präsidenten Adolf Mautner seine diesjährige ordentliche Generalversammlung. Der Verlauf der Sitzung war ein bewegter, stellenweise sogar stürmischer, hervorgerufen durch einige Verionen, die noch im verfloßenen Jahre in Folge ihrer gegen die Vereinsleitung gerichteten Agitationen durch den Ausschluß aus dem Vereinsverbande gestrichen wurden. Wichtige dem zur Verlesung gelangten Berichte folgende Daten: Das Vereinsvermögen hat um 800 fl. zugenommen; dem Vereine sind 189 interne, 62 externe und 9 unterliegende Mitglieder neu beigetreten; placirt wurden 107 Mitglieder. Die Generalversammlung nahm fast einhellig sowohl den Bericht, als die vorgelegte Bilanz zur Kenntnis, erteilte das Abolutorium und votirte auf Antrag des Vereinsmitgliedes Michael Balassa der Vereinsleitung protokolllarisch Dank.

Das Steinbrucher Kasino veranstaltete gestern eine gelungene Soirée. Reichstagsabgeordneter Emil Abraham las über seinen Besuch bei Kossuth, der Schriftsteller Joseph Márkus trug eine Novelle vor und die als Gast anwesende Künstlerin Serene Fáy deklamirte ein effektvolles Gedicht. Sämmtliche Vorträge ernteten reichen Beifall. Nach den Vorträgen fand ein animirtes Bankett statt, welchem Tanz folgte.

Theater, Kunst und Literatur.

Aus der ung. Akademie der Wissenschaften.

Zuerkennung zweier Preise.

Die Akademie hatte heute die erfreuliche Gelegenheit, zwei Preise auf einmal hinausgeben zu können: den Graf Karácsonyi'schen Dramapreis (200 Dukaten), welchen Gregor Csiky gewann, und den Farkas-Raskó-Preis für ein patriotisches Gedicht (100 fl.), mit welchem der begabte Sohn des Budapest Oberstaatsanwaltes, Andor Kozma, ausgezeichnet wurde. Die Zuerkennung des Karácsonyi-Preises ist gewissermaßen ein Ereigniß, denn seit fast dreißig Jahren geschieht es heute zum dritten Mal, daß derselbe hinausgegeben wird. Im Jahre 1868 erhielt Eduard Szilágyi den Preis für seine Tragödie „A trónkeresés“, zehn Jahre später errang ihn Gregor Csiky mit seinem Lustspiel „Az ellenállhatatlan“. Ueberdies bekam Csiky den Karácsonyi-Preis noch zweimal als nachträgliche Prämie, und zwar einmal für sein Lustspiel „A proletarok“, ein anderesmal für seine Plantage-Hebersegung. — Ueber die interessante Plenarsitzung der Akademie, welcher Baron Lorand Götvös präsidirte, berichten wir Folgendes:

Ueber die Karácsonyi-Konkurrenz erstattete Karl Vadnai das Referat: Mitglieder der Jury waren: Karl Székely, Joseph Bánóczy, Gustav Heinrich und Joseph Sziget. Insgesamt konkurrierten acht Lustspiele. „Die Ernte ist aber — heißt es in dem Referat — auch qualitativ schwach, denn betrefis des Wertes von sieben Konkurrenzwerken kann kurz gesagt werden: viel Stroh, wenig Korn. Wenn wir dennoch über diese Konkurrenz mit Freuden Bericht erstatten, so geschieht es deshalb, weil ein Konkurrenzwerk vorliegt, welches mit Thurm eshölle die übrigen überragt, wenn auch dieses nicht aus so starken Steinen gebaut ist, um dem Zahne der Zeit lange trohen zu können. Aber es ist sorgfältig, proportionirt, mit Hilfe eines geschickten Planes und einer lebendigen Hand gebaut, nicht als unpompante Kunstdenkmals, sondern als lebhafter Pavillonturn.“ Nach einer vernichtenden Kritik der übrigen konkurrirenden Stücke, von welchen nur zwei: „A Herkules szobránál“ und „A csetepaté“ einige Gnade finden, geht das Referat auf das Konkurrenzwerk Nr. 4, welches „A nagy ratemet“ (Zu Großem berufen) betitelt ist und mit dem Motto „Csak tel versem ist, über, welches es sehr eingehend bespricht. Es ist ein dreiaktiges Hof-Lustspiel, abwechselnd in Vers und Prosa geschrieben; Ort: Piemont, Zeit: Anfang dieses Jahrhunderts. Der Held des Stückes ist ein Streber Namens Philibert, der durch seine Gattin, eine Freundin der Königin, zum Kammerer wird und, weil er ein Buch über das Regieren geschrieben, gerne Regent — Kanzler — werden möchte, wozu er auch den Beruf in sich fühlt. Um sein Ziel zu erreichen, will er die Gunst des Königs erlangen und zwar durch die Entdeckung einer großen

Verdöwörung, durch deren Vereitelung er dem König das Leben retten würde. Er glaubt auch einer Verdöwörung auf der Spur zu sein, doch handelt es sich bloß um eine ziemlich harmlose Intrigue der Königin, in welcher auch seine Gattin und Tochter verwickelt sind und deren Hauptwerkzeug unbewußt er selbst ist, indem er in seinem Hute eine verbotene Korrespondenz vermittelt. Während er dieser Intrigue nachgeht, gewahrt er die wirkliche Verdöwörung nicht, welche indes ein glimpfliches Ende nimmt. Philibert und seine Schwächen sind der Ausgangspunkt, das Um und Aus der einheitlichen Handlung; das Komikum der Hauptperson kommt zur vollen Geltung; allerdings schlagen diese sowohl, als die Situationen, ja selbst der Ton oft in das Possenhafte, ja ins Burleske über. Das Stück ist mit technischer Virtuosität gemacht, die Situationen sind reich an Erfindung, die Dialoge reich an Geist. Das Lustspiel steht nicht auf einer hohen Stufe des Stils und des Inhaltes, aber es hat den Werth der Komik und der Form, es ist von lebendiger Bühnenwirkung. In Folge dessen beantragt die Jury mit vier Stimmen gegen eine, daß der Karácsonyi-Preis diesem Stücke zuerkannt werde.

Der Bericht wurde mit lebhaften Ekstasen aufgenommen. Aus dem sofort geöffneten Motibriefe ging Gregor Csiky als der Verfasser des preisgekrönten Stückes — hervor. Csiky wurde stürmisch applaudirt.

Es folgte nun die Verlesung des von Albert Lehr verfaßten Jury-Berichtes über die Farkas-Raskó-Preisaußscheidung (ein patriotisches Gedicht). Der Jury, welche aus Karl Székely, Alexander Bakfay und Albert Lehr bestand, lagen 28 Preisarbeiten zur Beurtheilung vor. Das hervorragendste dieser Gedichte ist die mit der Devise „Tisztelet a köskatonak!“ eingereichte Preisarbeit „A magyar paraszti“ (Der ungarische Bauer). Es ist ein beschreibendes Gedicht voll Schwung und poetischer Schönheiten in fließender Alexandrinern. Die Jury hat mit zwei Stimmen gegen eine beschlossen, diese Arbeit mit dem Farkas-Raskó-Preis auszuzeichnen. Das hübsche Gedicht wurde auch sofort verlesen und erzielte großen Beifall. Es wurde der Devisenbrief geöffnet, aus welchem Andor Kozma als Autor des preisgekrönten Gedichtes hervorging. (Ekstasen.)

Hierauf wurden laufende Angelegenheiten erledigt. Die Akademie kandidirt für die Stelle eines Direktors des meteorologischen Instituts Nikolaus Konkoly, August Heller und Ignaz Kurländer. Der General-Sekretär meldet eine 10,000 Gulden-Spende des Barons Sigmund Schoßberger an. Wird bankend zur Kenntnis genommen. Die Jahresversammlung beginnt am 6. Mai und dauert bis zum 11.

Schülerkonzert. Heute fand im kleinen Redoutensale die dritte, von der Direktion des National-Konservatoriums veranstaltete Schülerproduktion statt, bei welcher an Stelle der sonst üblichen Orchestral-Nummern Kammermusikwerke zur Aufführung gelangten. Trotz eines gebiegenen technischen Könnens, das die jugendlichen Interpreten des Mozartschen Klarinet-Trios (Klarinet: Jögling Hartmann), sowie des Beethovenschen in C moll (Frl. Koreszák, Kemény, Kugler) an den Tag legten, mangelt ihnen doch das richtige Verhältniß für die Erfüllung derartiger hoher Aufgaben. In dem Vortrage einer „Ungarischen Kapodie“ von Karl Huber zeigten die Jöglinge Kemény und Friedmann neben einer sehr vorgeschrittenen Technik ein präzises und ausdrucksvolles Zusammenspiel. Ersterer freilich auch die affektirten Muren einer eingebildeten Künstlerkraft. Von den Pianisten Koloman Dlgay, Max Birermann und Frl. Ida Hiberg verdienen Ersterer wegen seines geschmackvollen Vortrages, der zweite wegen seiner gebiegenen Technik und des kräftigen Anschlages anerkennende Erwähnung, für das öffentliche Auftreten der letztgenannten jungen Dame jedoch gebührt der Direktion ein herber Vorwurf. Besondere Vorzüge können wir auch der mitwirkenden Sängerin Frl. Dery nicht nachtragen; ein nicht unsympathisches Organ und reine Intonation sind vorhanden, wenn das genügt, um zur Sängerin zu qualifiziren, dann ist auch Frl. Dery eine solche. Den Schluß der Produktionen bildete das von fünf Jöglingen recht präzise vorgetragene „Perpetuum mobile“ von Paganini. Applaus, und recht vorlauten dazu, gab es für die jugendlichen Mitwirkenden in Hülle und Fülle.

Gerichtshalle.

Budapest, 31. März. (Hazardspiel.) Der Budapest Gerichtshof als zweite Instanz verhandelte heute den Prozeß des Kioskpächters Jakob Reich und Genossen, die beschuldigt waren, an einer angeblich im Kiosk bestandenen Pharaobank theilgenommen zu haben. Das 4.—10. Bezirksgericht verurtheilte bekanntlich wegen Hebertragung des Hazardspieles die Beschuldigten Thier, Sarlay und Roth zu Geldstrafen in der Höhe von 25 bis 80 fl., Jakob Reich hingegen zu 20 Tagen Freiheitsverlust und 200 fl. Geldstrafe. Gegen dieses Urtheil wurde bloß von Reich eine Appellation eingereicht, in welcher er darauf hinwies, daß das erstinstanzliche Urtheil, soweit es sich auf seine Person bezieht, auf die irrige und durch nichts erhärtete Aussage eines Polizeibeamten beruhe. Die zweite Instanz fand die Bemeisung einer Freiheitsstrafe nicht gerechtfertigt und verurtheilte Reich unter Abänderung des erstinstanzlichen Urtheils zu 200 fl. Haupt- und 100 fl. Nebenstrafe. Motivirt ist das Urtheil mit dem Hinweis darauf, daß die Theilnahme Reich's an dem Hazardspiel nicht nachgewiesen sei; seine Bestrafung mußte nichtsdessenoweniger, und zwar aus dem Grunde erfolgen, weil er das Hazardspiel in seinem Lokale bildete.

(Die schmutzigen Wäsche einer Bezirksvorsteherung.) Johann Fodor stand bei der Vorsteherung des 7. Bezirkes als Diener in Verwendung und war mit der Aufnahme der Bagatelklagen und Vornahme der Exekutionen betraut. Eines Tages erschien bei ihm der Greisler David Gili und erwählte, er habe einen Schulner Namens Johann Bidony, der die auf Kredit bezogenen Lebensmittel im Werthe von 9 fl.

nicht bezahlen wolle. Im Bewußtsein der Pflichten des ihm übertragenen Amtes ging Fodor schnurstracks in die Wohnung des Schulners, wo er — obgleich in dieser Bagatellangelegenheit noch kein Urtheil gefällt war — eine Pfändung vornehmen wollte. Als er die Wohnung des Zahlungspflichtigen geipert fand, ließ er sie durch einen Schlosser öffnen und requirirte, trohdem eine Pfändung gar nicht angeordnet war. Wegen dieses eigenmächtigen Vorgehens erstattete Bidony die Strafanzeige. Vor einigen Tagen fand in dieser Strafanzeige vor einem Erkenntniß-Senat des Budapest Gerichtshofes (Vorsitzender Baron Rudnyáky, Schriftführer Dr. Joseph Rirthi) die Hauptverhandlung statt. Fodor, welcher geständig war, gebrauchte die eigenthümliche Entschuldigung, er habe geglaubt, daß man bei Eintreibung von Schulden für Lebensmittel auch ohne ein richterliches Urtheil eine Pfändung vornehmen dürfe. Er sei in ähnlichen Sachen ganz nach seinem Ermessen vorgegangen, denn man habe ihn ganz frei schalten und walten lassen. Der Gerichtshof acceptirte es als besonders mildernden Umstand, daß bei der Vorsteherung des 7. Bezirkes stets die größte Unordnung herrichte und von einer ersten Kontrolle keine Rede war, und verurtheilte Fodor wegen Verletzung des Hausrechtes zu zehn Gulden Geldstrafe.

(Die Preßburger Defraudation.) Den ehemaligen Komitats-Oberkassier Sigmund Bittósen, welcher bekanntlich im Dezember v. J. 50,800 fl. von ihm anvertrauten Geldern defraudirte und dann durchging, hat der königliche Gerichtshof wegen Amtsunter-schleiß zu vier Jahren Zuchthaus und sieben Jahren Amtsverlust, dessen Sohn, den Pharmazeuten Sigmund Bittójun, welcher in Folge Auftrags seines Vaters von dielem Gelde 44,300 fl. im Garten vergrub, wegen Hehlerei zu einem Jahre Zuchthaus und drei Jahren Amtsverlust verurtheilt. Der erste Straf-Senat der königlichen Tafel, welcher heute diese Angelegenheit verhandelte, bestätigte das Urtheil hinsichtlich des Hauptangeklagten, sprach hingegen dessen Sohn frei.

Szegedin, 31. März. (Dem Raubmörder Paul Gyömbér) wurde heute Morgens das Urtheil der kön. Kurie publizirt, wonach das von den unteren Instanzen über Paul Gyömbér wegen fünf fachen Raubmordes und zweier Mordversuche verhängte Todesurtheil bestätigt wurde, sowie die allerhöchste Entschliebung, welche dem Gesetze freien Lauf läßt. Gyömbér vernahm an allen Gliedern zitternd das Urtheil und die Ermahnung des Präsidenten, nimm mehr in sich zu gehen und von Gott Barmherzigkeit zu erhoffen. Vertheidiger Alexander Jovanovits theilte Gyömbér mit, daß er sich auf telegraphischem Wege an Se. Majestät um Gnade gewendet hat, die sonach noch immer zu erhoffen sei. Dann sprach der Verurtheilte selbst, und indem er sich auf seine Kinderjahre berief, als er von Ort zu Ort gejagt und geprügelt wurde, erklärte er, daß er seine Verbrechen bereue, man möge ihm nur sein Leben lassen. In der Armenhäuserzelle spendete ihm Kaplan Geza Jákai den letzten Trost. — Scharfrichter Kozarek ist gehern zur Hinrichtung hierhergekommen. Morgen, Dienstag, Früh 1/8 Uhr, wird Gyömbér in einem Hote des Distrikts-Gefängnisses hingerichtet werden. Es wird dies die 74. Hinrichtung sein, welche Kozarek vollzieht.

Offener Sprechsaal.

Die Aerzte loben und empfehlen sie. Herr Ch. Pein, prakt. Arzt in Hagenu, Post Kornneuburg, schreibt: „In allen Fällen, wo ich Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen angewandt habe, war der Erfolg in jeder Beziehung ein glänzender“, man ersieht hieraus, welche ein vorzügliches Mittel die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (3 Schachtel 70 kr. in den Apotheken) bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-leiden etc. sind. — Man ist stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und seine Nachahmung zu empfangen.

Wegen Räumung des Lokales werden von unserem aufgelaßenen „Atelier für Möbel und Dekorationen“ die vorhandenen Tischler- und Tapezierer-Möbel, Portieren, Teppiche und Stoffe bis 25. 1. M. unter dem Anschaffungspreis abgegeben. 34013

Garai Armin és Társa, Hatvanergasse, Franziskaner-Bazar.

Ein lebender Hausen,

150 Kilo schwer, wird bei Franz Szihelszky, Züchtereister,

am Charfreitag zu den billigsten Preisen ausgehadt; derselbe wird Jedermann auf Verlangen auf der Barte gratis gezeigt.

Plattensee-Fogasch, wie auch alle anderen Gattungen Donau-Fische zu den möglichst billigsten Preisen. 34012

Lairbacher Solo- und Suppen-Krebs,

Frische Plattensee-Fogasch per No. fl. 1.20, Singapore-Ananas per Stück fl. 1.20, ferner frische Parabeläpfel, Frühjahrs-Kartoffel und Blau-Beaugen zu billigsten Preisen, Spezerei- und Kolonialwaaren bei Gyöző & Szabó, Budapest, 5. Bezirk, Trinitzgaße Nr. 3.

— Telephon-Verbindung. — 34010

Oster-Eier und Spritz-Atuppen

bei Theodor Kertész. (* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich)

Mad. Annette Grünfeld

beehrt sich den verehrten Damen anzuzeigen, daß sie mit Hüten neuesten Genres im Hotel zur „Königin von England“ für 3 Tage eingetroffen ist.

Julie Fleischer, Budapest, Sigmund Seidula, Benta, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Telegramme.

Zum Rücktritt Bismarck's.

Berlin, 31. März. (Privat-Telegramm.) Jetzt, nachdem Bismarck Berlin verlassen hat, treten auf einmal zahlreiche Meldungen auf, welche es als zweifellos erscheinen lassen, daß er nicht freiwillig zurückgetreten ist, sondern in des Wortes klarster Bedeutung für ihn selbst überraschend gestürzt wurde. An die Spitze aller dieser Meldungen muß die Thatsache gestellt werden, daß er selbst in Beantwortung einer ihm aus Dresden zugegangenen Adresse erklärte, der Abschied habe nicht von ihm abgehungen, welche Erklärung in Dresden große Aufregung verursachte. Nach Ueberficht aller Berichte scheint es, daß Bismarck selbst die sachlichen Differenzen mit dem Kaiser nicht für so wichtig hielt, bis er plötzlich erkannte, daß er keine andere Wahl mehr hatte, als den Rücktritt. Die „Grenzboten“ erzählen, er habe noch bis in diesen Sommer hinein in seiner Stellung verbleiben und den Kampf mit dem Reichstag aufnehmen wollen, doch wurde ihm dies nicht mehr vergönnt. Sein Ausscheiden sei eben kein freiwilliges gewesen. Eine sehr merkwürdige Illustration bringt ferner ein Berliner Brief des „Newyork Herald“ zu den letzten Tagen. Darnach wurde Bismarck immer kühler und kühler behandelt, so daß es ihm nicht mehr entgegen konnte. Darauf fragte er den Kaiser direkt: „Bin ich Ihnen im Wege?“ und zu seinem Erstaunen vernahmte der Kaiser nicht geradezu, sondern suchte zu temporisiren. Darauf deutete der Fürst an, er sei bereit, sich dem kaiserlichen Wunsch zu fügen und alle Aemter bis auf das auswärtige Portefeuille niederzulegen, was der Kaiser acceptirte. Bald aber überzeugte sich Bismarck von der Gefährlichkeit einer Geschäftstheilung und rieth dem Kaiser, die Entscheidung erst nach dem Zusammentritt des Reichstages oder Mitte des Sommers zu treffen. Damit war nun der Kaiser wiederum einverstanden, bis eben vor zehn Tagen der wahre Stand eklatirte. Der Kaiser schickte nämlich dem Fürsten gewisse Befehle, von denen er so gut wußte, wie jeder Andere, daß Bismarck eher ab danken, als sie ausführen würde, und als der Kanzler darauf thatsächlich Vorstellungen machte, wurden die Befehle einfach wiederholt. Dem folgte nun ein Augenblick starker Erregung, doch gewann Bismarck seine kühle Ruhe wieder und gab nicht sofort seine Entlassung. Beim Kaiser aber brach darüber Ungeduld aus und dem Fürsten wurde jetzt mehrmals nahegelegt, warum er nicht demissionire. Noch einmal versuchte nun Bismarck seine Position zu halten, aber der Kaiser war nicht mehr zum Wanken zu bringen. Es war zweifellos, daß er meinte, ohne den Reichskanzler besser fertig werden zu können, und daß er sich von Bismarck absichtlich zurückzog. Zu spät erkannte also Bismarck, daß die Lage eine andere geworden. Er suchte noch ein Kompromiß herbeizuführen, indem er um einen sechsmonatlichen Urlaub bat. Amsonst, der Kaiser war entschlossen, sich seiner zu begeben. So der „Newyork Herald“, dessen Angaben hier großes Aufsehen und nicht viel Widerspruch erregen.

Andere Meldungen berichten von tiefem Anmuth, ja von Besorgnissen der Reichs fürsten über die Berliner Geschehnisse. Speziell vom Großherzog von Baden wird gemeldet, daß er bitter gesagt haben soll, Berlin werde ihn nicht sobald wiedersehen, und auch der König von Sachsen soll sich ebenso erregt geäußert haben. Doch fehlt hiefür noch die Bestätigung. Berechtigtes Aufsehen erregt endlich folgende Mittheilung der „Münchener Neuesten Nachrichten“: Bei dem diplomatischen Diner, welches letzten Donnerstag bei Bötticher stattfand, erzählte Capri-

vi daß der Kaiser ihn bereits im Februar gefragt habe, ob er das Reichskanzleramt zu übernehmen geneigt sei. Capri vi antwortete: „Wenn Majestät mich morgen in den Krieg schicken und auf den gefährlichsten Punkt des Schlachtfeldes stellen, würde ich ohne Bedenken gehorchen und für Eure Majestät sterben! Anders ist's mit dem jetzigen Ansinnen, aber wenn es sein müßte, so würde ich auch dies für mein Schlachtfeld ansehen, auf dem ich ein ehrenvolles Ende finden kann.“

Uebereinstimmend verlautet, daß es um den officiösen Charakter der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ nun geschehen ist, da Capri vi zu seinen Entresilets und sonstigen Mittheilungen nun noch den „Reichsanzeiger“ benutzen will. Thatsächlich nahm der „Reichsanzeiger“ in den letzten Tagen eine lebhaftere Färbung an. Er bringt selbstständige Artikel über die Sozialreform im Leitartikel und schilderte unter Anderem die Abreise Bismarck's mit f. u. i. l. l. e. n. i. s. t. i. s. c. h. e. n. A. l. l. ü. r. e. n.

Höchst merkwürdig und charakteristisch für den Umschwung klingt die Mittheilung eines Provinzblattes, daß an sämtliche Polizeidirektionen eine königliche Kabinettsordre erging, welche die Gewährung möglicher Redefreiheit in Arbeiterversammlungen wünscht. Die Versammlungen sollen nur aufgelöst werden, wenn hervorragende Personen der Staatsregierung böswillig angegriffen werden oder wenn zu Klassenhaß und zum Kampf gegen Kapital in gefährlicher Weise aufgefordert wird.

Berlin, 31. März. Gestern fand hier eine Versammlung statt, welche über eine Kundgebung für Bismarck beschließen sollte. Es wurde die Ueberreichung einer Adresse vorgeschlagen, ferner die Errichtung eines Bismarck-Denkmales in Berlin, die Begründung einer Wohltätigkeitsstiftung und die Aufstellung einer künstlerischen Nachbildung des Niederwald-Denkmales in Friedrichsruh. Unter Anderem wurde beantragt, Sammlungen zu veranstalten, um dem Kanzler in Berlin ein Heim zu errichten, was auf Widerspruch stieß. Man einigte sich, zunächst ein Comité mit der Abfassung einer Adresse zu betrauen.

Wien, 31. März. (Privat-Telegramm.) Nach einem Budapest Bericht der „Pol. Corr.“ wird der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary zu Ostern sich nach Wien begeben, um daselbst die durch seine neue Stellung gebotenen Besuche abzustatten, sowie um mit dem öfterreichischen Kabinete und der gemeinsamen Regierung Besprechungen zu pflegen. Unter den Angelegenheiten, welche den Gegenstand dieser Berathungen bilden werden, figuriren selbstverständlich die in den Delegationen einzubringenden Vorlagen. Von unterrichteter Seite verlautet, daß zwischen dem Grafen Szapary und den österreichischen Ministern auch die Frage der Ergänzung, beziehungsweise Abänderung des neuen Spiritussteuergesetzes, die von allen Seiten gefordert und als durch die Interessen der Industrie wie des Staatsschatzes geboten angesehen werde, zur Erörterung gelangen wird. Auf dem Gebiete der inneren Politik in Ungarn herrsche gegenwärtig volle Ruhe. Bemerkenswerth sei nur der Eifer, mit welchem die Führer und die Pressorgane der gemäßigten Opposition in Ungarn versichern, daß die letztere durch keinen grundsätzlichen Zwiespalt von der Regierungspartei getrennt werde. Demgegenüber betont die Zuspätschicht, daß die liberale Partei die Mitwirkung an dem in Ungarn durchzuführenden Reformwerke, möge sie von welcher Seite immer kommen, mit Freuden begrüßen werde. Die gemäßigte Opposition möge sich aber nur nicht der Illusion hingeben, daß die liberale Partei in Folge innerer Spaltungen in die Lage kommen werde, außerhalb ihrer eigenen Reihen Hilfe zu suchen. Die liberale Partei halte auch nach dem Rücktritte Tisza's in ungeschwächter Einigkeit und Solidarität zusammen und Ministerpräsident Graf Szapary wende als Führer dieser Partei sein volles Augenmerk darauf, daß die letztere weder von außen noch von innen her irgend eine Schwächung erfahre.

Wien, 31. März. (Privat-Telegramm.) Der Kuriosität halber sei aus der „Corr. de l'Est“ eine römische Notiz wiedergegeben, wonach die dortige „Tribuna“ meldet, daß der Kaiser-König von Oesterreich-Ungarn den Papst das Trentinogebiet als Patri-

monium Christi abzutreten sich bereit erklärt habe (!)

Berlin, 31. März. Der Zusammentritt des Reichstages wird kaum vor dem 20. April erfolgen, da die Militärvorlagen noch nicht fertig sind. Mit Spannung sieht man der Thronrede entgegen, von der man bedeutungsvolle Eröffnungen erwartet.

Berlin, 31. März. (Privat-Telegramm.) Wie die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ meldet, soll sich Prinzessin Victoria, die Schwester des Kaisers (deren Herzensroman mit dem Prinzen Battenberg noch in Erinnerung ist), mit dem 47jährigen Herzog von Sachsen-Altenburg, der in erster Ehe mit einer Tochter des Prinzen Friedrich Karl verheirathet war, vermählen.

London, 31. März. Die „Agence Reuter“ meldet aus Cana unterm 28. d.: Von den türkischen Vertretern in Griechenland kam Schakir Pascha die Nachricht zu, daß eine bewaffnete Expedition einen Einfall in Kreta plane. Die kretensischen Militärbehörden verdoppeln deshalb ihre Wachsamkeit. Die drohende Haltung der Fluchtlinge dürfte die weitere Ausführung des Amnestiedekrets und die Aufhebung der Kriegsgerichte verzögern.

London, 31. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwähnte Staatssekretär Fergusson des in Athen umlaufenden Gerüchtes, wonach ein oder mehrere türkische Kriegsschiffe unter italienischer Flagge in der Richtung gegen Kreta gesehen wurden.

Wien, 31. März. Se. Majestät ernannte den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe zum Kanzler des Leopold-Ordens.

Paris, 31. März. (Privat-Telegramm.) Einem italienischen Blatte zufolge befindet sich Saint-Saens unter falschem Namen in Begleitung einer Dame in Venedig.

Wien, 31. März. Die Generalversammlung der Länderbank beschloß die Auszahlung einer Dividende von 14 Gulden und den Rest des Reingewinns von 673,939 Gulden auf neue Rechnung vorzutragen. In den Verwaltungsrath wurden gewählt: Baron Otto Bourgoing, Graf Montecuccoli, Graf Johann Stadnicki, Achille Monchicourt und Wilkenthal. Der Gouverneur theilte die Demission der Verwaltungsräthe Bauer, Goldschmidt, Gutmann und Siemens mit.

Paris, 31. März. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] 3perzentige französische Rente 88.31, Alpine —, italienische Rente 92.12, Ottomanbank 53.12, ungar. Goldrente 86.68, Banque de Paris 782.50, Brasilianische Bank 195.—, Rubig.

Frankfurt, 31. März. (Abendnotiz.) Oesterr. Kreditaktien 254.12, Staatsbahnaktien 184.87, Südbahn 102.—, 4perzentige ungarische Goldrente 86.10, 4.2perzentige Silberrente —, ungarisch-galizische Bahn —, Karl Ludwigs-Bahn-Aktien —, vierperzentige österreichische Goldrente 94.—, Alpine —, Duxer —, Unionbank —, Schwach.

Paris, 31. März. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 83.25, 4perz. Rente 106.07, Oesterr.-ung. Staatsbahnaktien 463.75, Südbahnaktien 275.—, franz. amortisirbare Rente 92.10, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4perzent. ungar. Goldrente 86.75, Ottomanbank 537.81, österreichische Bodenkredit 96.5.—, Türkenlose 71.25, Banque de Paris 782.50. Ruhig.

Der Kapitalist.

Budapester Handels- und Gewerbekammer.

— Plenar Sitzung vom 31. März. —

Unter Vorsitz des Präsidenten Baron Friedrich Kochmeier hielt die Budapester Handels- und Gewerbekammer heute Nachmittags eine sommerlich bewusste Plenar Sitzung — außer dem Vorsitzenden waren fünfzehn Mitglieder erschienen — in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden:

In Folge mehrfacher Klagen seitens der Kaufmannschaft, wonach die Eisenbahnen-Reklamationen bezüglich Rückvergütung Frachtabgaben sehr zahlreich und lästig erledigt werden, theilt der Handelsminister mit, daß alle Schritte gethan wurden, diesem Uebelstande abzuhelfen, daß aber auch die Reklamanten an der Vereinfachung helfen könnten, wenn sie die Frachtbriefe nach Eisenbahnen geordnet und nicht in zu großer Anzahl auf einmal einreichen. — Dem Beispiele der Kronstädter Kammer entsprechend hält die Kammer wohl die Etablierung von „Ausfuhr-Bureau“ im Schoß der Provinzammern, in Budapest aber nicht für empfehlenswerth. — Die Graner Handels-Gesellschaft theilt mit, daß die Leinwand-Fabrikanten, welchen im Interesse der Unterstützung der oberungarischen Leinen-Industrie die Bewilligung erteilt wurde, nicht bloß Jahr, sondern auch Wochenmärkte zu besuchen, mit dieser Befugniß Mißbrauch treiben, indem sie auch mit mährischer und böhmischer Leinwand haufiren. Schriftführer Peter Frisch theilt mit, daß der Handelsminister in Aussicht stellte, Maßregeln zu ergreifen, damit diese Hausirer für die Folge nur mittelst Stempeln als inländisch gekennzeichnete Leinwand veräußern dürfen und die Kammer beschließt, den Minister um raschesten Vollzug dieses Erlasses zu eruchen.

Der Handelsminister theilt mit, daß er auf Grund der eingelangten Offerte bezüglich der Lieferung von

34,000 Paar *Balkan* für die Honvös die Verfügung traf, daß für die Kleingewerbetreibenden auf dem Gebiete der hiesigen Kammer 12,800 Paar reserviert wurden, und fordert die Kammer auf, die nötigen Verfügungen zu treffen. — Auf eine diesbezügliche Anfrage der Hauptstadt spricht die Kammer aus, daß die Erzeuger von *Rinderbetten* berechtigt sind, Hilfsarbeiter zur Herstellung von Strohfäden und Matrasen zu halten. — Die *Olmaier Handels- und Gewerbekammer* erlucht um Unterstützung der von ihr angeregten Idee, daß den ausländischen Gesandtschaften technische Attasch beigegeben werden; die Kammer hält ihren Beschluß bis zum Einlangen aufklärender Mittheilungen in Schwebe. — Im Laufe des vorigen Jahres erhob die Kammer in einer Zuschrift an den Magistrat darüber Klage, daß zahlreiche Gewerbetreibende, resp. deren Kutscher mit Strafen belegt werden, wenn ihre Wagen, wenn auch nur für die kurze Zeit, da der Kutscher Waaren abliefern, ohne Rücksicht auf der Strafe bleiben. Auf diese Klage theilt der Oberstadthauptmann der Kammer mit, daß dieses Vorgehen der Polizei auf einem, die Sicherheit und Verkehrsinteressen schützenden ministeriellen Erlaß beruht, da die Kutscher bekanntlich unterwegs in Wirthshäusern Einkehr halten und ihre Pferde für längere Zeit aufschüttslos auf der Straße stehen lassen wodurch häufig Verkehrsstörungen und auch Unfälle entstehen. Der Oberstadthauptmann traf jedoch Veranlassung, daß Kutscher, welche thatsächlich in Geschäften zu thun haben und ihre Pferde nicht lange Zeit auf der Straße stehen lassen, für die Folge nicht angezeigt werden. Nachdem die Mitglieder Kohn, Moczny und Köbler zu diesem Gegenstande sprachen, nahm die Kammer die Antwort zur Kenntniß.

Es erfolgten hierauf zwei Wahlen, und zwar wurden gewählt zu Wechselcomitoren bei der österreichisch-ungarischen Bank in gemeinsamer Abstimmung die Herren: Guttmann, Jákies, Kramer, Fischer, Schmidl, Währmann und Köbler, zu Mitgliedern der Kontrollcommission für Firmenprotokollirungen die Herren: Diviaczky, Freiburger, Guttmann, Ullmann, Adler, Moczny, Wälzer und Rausch.

Es gelangte eine Zuschrift des hauptstädtischen Magistrats in Angelegenheit der Regelung des Verkehrs auf den Trottoirs zur Verlesung, welche wir an anderer Stelle der vorliegenden Nummer veröffentlichen.

Kammermitglied Köbler theilt mit, daß er Kenntniß habe, daß der österr.-ungar. Konsul in Tunis einem ungarischen Staatsbürger, der ihn um einen zweimonatlichen Paß ersuchte, die Erklärung gab, einen ungarischen Staatsbürger nicht zu kennen, und ihm einen österreichischen Paß ausstellte, welcher den Betreffenden für die Dauer zweier Monate zu einem Oesterreicher machte. Auf Antrag Köblers, der sich anbeisichtig machte, den Paß im Original zu besichtigen, beschloß die Kammer, im Wege des Handelsministers die gemeinsame Regierung diesbezüglich zu interpelliren. Damit wurde die Sitzung geschlossen.

Budapest, 31. März.

Der Ultimo ist am hiesigen Plage, obgleich die Fälligkeiten auf diesen Termin ziemlich bedeutend waren, ohne jede Involvenz vorübergegangen. Aus der Provinz wurden wohl in den letzten Tagen einige Zahlungseinstellungen gemeldet, die aber von geringem Belange waren. Ueber die Ultimoprolongation an der Effektenbörse haben wir bereits in unserer letzten Freitagnummer berichtet.

Das Frühjahrsgeschäft in Manufakturwaaren. Von der ungarischen Kaufmannschaft geht heute ein ausführlicher Bericht über den Verlauf des Frühjahrsgeschäftes in Manufakturwaaren zu, dem wir Folgendes entnehmen:

Das Engrosgeschäft in Frühjahrartikeln zerfällt in zwei Perioden, in die Periode der Provinzreisen, um die Kunden aufzusuchen, und in die Periode, wo die Kunden persönlich hierher kommen, um ihren Bedarf zu decken; die erste Periode beginnt bereits Ende Dezember und endigt mit der Schiffsfahrteröffnung, die zweite dauert von letzterem Zeitpunkt bis zu Ende des Josephimarktes. In der ersten Periode konnte sich das Frühjahrsgeschäft in Folge verchiedener widriger Umstände nicht ganz entwickeln. In Folge der milden Witterung konnten die Detailhändler im Winter keinen genügenden Absatz erzielen, auch die Jahrmärkte lieferten kein befriedigendes Resultat, ebenso war der Ausbruch der *Winderpest* und die in Folge dessen verhinderte Viehwanderung und der geringe Getreideexport nachtheilig auf die Geschäftsentwicklung. Die *Influenza* störte das Geschäftsgeschäft. In Folge aller dieser Umstände ließen die von den auf ihrer Tour befindlichen Reisenden eingehenden Aufträge sowohl ihrer Quantität als ihrer Ausdehnung nach viel zu wünschen übrig. Auch die zweite Periode begann unter wenig versprechenden Auspizien. Der lange Nachwinter, der auch zur Folge hatte, daß die bereits eröffnete Schiffsahrt wieder eingestellt wurde, war nicht dazu angethan, die Käufer aus der Provinz zum Besuch des Josephimarktes zu veranlassen, und der letztere würde ganz belanglos gewesen sein, wenn nicht ein plötzlicher Witterungsumschlag die Situation gebessert hätte. In der eigentlichen Marktwoche waren zahlreiche Käufer anwesend, welche Käufe zur Ergänzung ihrer Lager vornahmen. Im Ganzen blieb das Resultat des diesjährigen Frühjahrsgeschäftes, wenn auch nicht bedeutend, hinter dem des Vorjahres zurück. Das *Januar* war im Januar und Februar unbefriedigend, in den letzten Wochen aber etwas besser. In *so* *l* *o* *n* *e* *n* *z* *e* *n* kamen ebenfalls im Januar und Februar zahlreich, im März etwas weniger vor. Der *Budapester* Platz war an zahlreichen Fällen theilhaftig, die Ausgleichsquoten fielen aber etwas besser aus, als zur selben Zeit des Vorjahres.

Was die einzelnen Artikel betrifft, so war der Verkehr in *Baumwollwaaren* ziemlich lebhaft. In *Lüchern* war der Absatz mittelmäßig. In *Kurzwaa*ren war der Verkehr — wie immer in dieser Saison — ein sehr reger. Besonders gesucht waren böhmische und mährische *Leinwand*, *Oxford* per Meter und per Stück, *Zeppire* und *Kanavas*. In *Chiffonwaaren* herrschte der gewöhnliche Verkehr: von *Leinwand* waren

Freiwaldauer und *Sipeter* Fabrikate die gesuchtesten. *Unter* *Abias* fanden *Kutterstoffe*; von *Solenito* fanden *Früblingsartikel*, ferner *Kammgarn-Imitationen*, glatte und *karrierte Turn- und Leinwand-Hosenstoffe* größeren Absatz. *Vardent* war mit Ausnahme der *Zwittauer* Fabrikate weniger gesucht. In *Blauwaaren* war der Verkehr ein besonders reger, vornehmlich in einheimischen Fabrikaten. *Seidenwaaren* stiegen im verfloßenen Herbst im Preise; die Nachfrage war in Folge des schlechten Geschäftsganges eine geringe und der Verkehr demzufolge schwächer, als im verfloßenen Jahre. In *Modeartikeln* beginnt der häuerliche Geschmack sich einzubürgern, so daß die bisherigen einfacheren *Modeartikel* allmählig aus dem Verkehr kommen. Der *Konsum* war kein betriebigender, da die *Provintzhändler* noch nicht einmal ihre *Herbstwaare* abgesetzt haben. Mit Eintritt des milderen Wetters hat sich die Nachfrage einigermaßen gebessert, doch beschränkt sich dieselbe hauptsächlich auf wohlfeilere Waare.

Das *Frühjahrsgeschäft* in *Kurzwaa*ren, welches erst vor kurzem begonnen hat, entsprach bisher bloß bescheidenen Ansprüchen. Die Käufer haben zwar ihren Bedarf zum Theil schon gedeckt, doch stehen noch nachträgliche Einkäufe in Aussicht. Lebhaft gesucht sind *Bandwaaren*, besonders *Noirre-Bänder*. Ueberhaupt hebt sich das *Bandgeschäft* in jeder Hinsicht; stark begehrt waren durchwirkte *Bänder* (*Brochee*), besonders einheimische Fabrikate. In *Spizenwaaren* und *Wegwaaren* war der Verkehr der gewöhnliche. Zu der bisherigen *Strickwolle* kam ein neuer Artikel, die sogenannte *„Wirthschaftswolle“*, welche rasch beliebt wurde. Neigenden Absatz fanden *Wirkwolle* und *Wirkzwirne*. *Wirkwaaren*, besonders *Damen* und *Kinderstrümpfe*, hatten den gewöhnlichen Absatz, ebenso wie *Zwirn- und Seidenhandschuhe*, deren eigentliche Saison erst im Sommer kommt. In *Nürnbergergut* und *Galanteriewaaren* war das Geschäft mittelmäßig. In *Luch* und *Baumwollwaaren* war der Geschäftsgang schwach.

Regulierung des Eisernen Thores. Die Offerte der Handlung betreffend die Ausführung der Entfernung der an der unteren Donau zwischen *Alt-Moldova* und *Turn-Severin* vorkommenden *Schiffahrtshindernisse* bezweckenden *Regulierungsarbeiten* fand heute Mittags im Handelsministerium statt. Die auszuführenden Arbeiten vertheilten sich laut *Offertausschreibung* vom 5. Dezember v. J. in drei Gruppen, und zwar: I. Die Entfernung der im freien Strom bei den *Katarakten*: *Stenka*, *Horla-Dojka*, *Jlac-Lachtalia* (*Greden* und *Jucz*), und zwischen den *Katarakten* im Fahrwege der *Schiffe* sporadisch vorkommenden, zusammen circa 160,000 Kubikmeter *Felsen* bis auf zwei Meter unter Null des *Wasserstandes* und in der Breite von 60 Metern; II. Die Herstellung der unterhalb der *Katarakte* *Greden* und *Jucz* ins Strombett zu bauenden zwei *steinernen Staudämme*, bestehend insgesammt aus circa 620,000 Kubikmeter *Steinwurf* und circa 100,000 *Quadratmeter Pflasterung*; III. die Herstellung des beim sogenannten *Eisernen Thor*, längs des rechtsseitigen Ufers zwischen zwei *Dämmen* eingefassten und theilweise ins *Felsenbett* eingeschnittene *Schiffahrtskanals* mit zusammen circa 246,000 Kubikmeter *Felsenentfernung*, 280,000 Kubikmeter *Steinwurf*, 430,000 Kubikmeter *Anschüttung*, 95,000 *Quadratmeter Pflasterung* und mit sonstigen *Nebenarbeiten*. Es waren insgesammt vier *Offerte* eingelangt, von denen 3 auf *Ueberrahme* sämtlicher *Arbeiten*, 1 auf die *Ueberrahme* eines Theiles lautete. Das erste *Offert* war von der *Brücken- und Wasserbau-Unternehmung E. Gärtner*, das zweite von der *Firma Zimonyi, Schwarz und Greger* in *S. S. S. S.*, das dritte *Offert* von *E. Groß* und *E. Fischer* in *Wien*, das vierte von *Julius Hajdu* eingereicht. Die *Preisansätze* für die verschiedenen *Arbeiten* sind so verschieden, daß eine eingehende Prüfung nothwendig sein wird, um zu entscheiden, welches *Offert* das vortheilhafteste ist.

Oesterreichisch-ungarische Staatseisenbahngesellschaft. In der gestern in *Wien* unter dem Vorsitz *Scudiers* stattgefundenen Sitzung des gemeinsamen Verwaltungsrathes der *österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft* wurde beschlossen, daß die *faktische Ueberrahme* des *Baudienstes* an die beiden gesellschaftlichen *Neze* in *Oesterreich* und *Ungarn* am 1. April zu erfolgen habe. Mit dem morgigen Tage ist demnach die *Baubirection* in *Wien* aufgelöst und tritt gleichzeitig die *S. S. S. S.* definitiv aus den *Diensten* der *Gesellschaft*. Es gelangte sodann die von der *ad hoc* beauftragten *Kommission* des *Verwaltungsrathes* verfaßte *Eingabe* an das *österreich. Handelsministerium*, betreffend die *beanstandeten Bilanzziffern*, zur Verlesung. Laut derselben wurde den *Wünschen* der *österreichischen Regierung* nach jeder Richtung *Rechnung* getragen, so daß *sämmtliche beanstandeten Posten* im Sinne der vom *Handelsminister* gemachten *Einwendungen* rektifizirt wurden. Die *Veranlassung* *acceptirte* einhellig den *Inhalt* und den *Wortlaut* der *Eingabe*, worauf die *Sitzung* geschlossen wurde. — In der gestrigen Sitzung wurden ferner zwei *Schreiben* des *Handelsministers Baross* zur Kenntniß gebracht. In dem einen *Schreiben* ladet der *Minister* die *Gesellschaft* ein, ihm über die *Ergebnisse* der *Bilanzverhandlungen* mit dem *österreichischen Handelsministerium* *Mittheilungen* zukommen zu lassen. Ferner nimmt er die *Eingabe* der *Gesellschaft*, betreffend die *Trennung* der *n* *o* *ch* *g* *e* *m* *e* *i* *n* *a* *m* *e* *n* *D* *e* *n* *f* *a* *h* *z* *u* *r* *K* *e* *n* *n* *t* *n* *i* *s* *s* *i* *c* *h* mit der *Erledigung* des *bekannteten* *Erlasses* des *Herrn v. Baross*, betreffend die *D* *o* *m* *a* *n* *e* *n* *D* *i* *r* *e* *k* *t* *i* *o* *n*. *Herr v. Baross* hat bekanntermaßen verlangt, daß die *Domänen-Direction* getheilt werde und daß in *Wien* wie in *Budapest* *selbstständige Directionen* errichtet werden. Mit Bezug hierauf hat nun der *vereinigete Verwaltungsrath* in seiner Sitzung vom 2. Februar d. J. beschlossen, dem *ungarischen Handelsminister* eine *Eingabe* zu unterbreiten, in welcher die *Bitte* gestellt wird, die *Erledigung* dieser *Frage* bis nach der *Generalversammlung* *hinauszuschieben*, weil es sich bei den *Domänen* um ein *Privateigentum* der *Aktionäre* handle, über dessen *Verwaltung* und *Verwertung* die *Gesellschaft* frei zu verfügen *berechtigt* ist. *Herr v. Baross* erwidert nunmehr diese *Eingabe* in der *Weise*, daß er nach wie vor auf seiner *Forderung* besteht und von einem *Beschlusse* der *Generalversammlung* nicht abhängig

machen wolle. Er fordert die *Verwaltung* auf, *ebenso* die *geforderte Trennung* vorzunehmen. Der *Verwaltungsrath* ist gestern über seine *Haltung* in dieser *Angelegenheit* nicht schlüssig geworden.

Die Landes-Gewerbe-Kreditgenossenschaft hielt heute Nachmittags 5 Uhr unter *Vorsitz Paul Szontaghs* (*Gömör*) ihre *Generalversammlung* ab. Laut dem *Direktionsbericht* zählte die *Genossenschaft* am *Schluß* des *verfloßenen Jahres* 320 *Mitglieder*, welche auf ihre *Antheilscheine* zusammen 38,828 fl. 55 kr. einzahlten. Die *Spareinlagen* betragen 24,849 fl. 86 kr., die *diskontirten Wechsel* 185,655 fl. 75 kr., der *Gewinn* 1800 fl. 2 kr. Der *Reservefond* belief sich auf 956 fl. 14 kr. Im Sinne des *Statuten* wurden 5 *Prozent* des *Reingewinnes* zum *Reservefond* geschlagen, 12 *Prozent* erhielt die *Direktion*, 1 *Prozent* werden zu *gemeinnützigen Zwecken* verwendet, 5 *Prozent*, d. i. 1503 fl. 69 kr., werden unter die *Mitglieder* vertheilt. Nach *Ertheilung* des *Abjuratoriums* wurde beschlossen, das *Aufsichtskomitee* auf drei Jahre zu wählen. *Gewählt* wurden: *Graf Eugen Zichy* zum *Präsidenten*, *Samuel M. Udrony* zum *Vizepräsidenten*; zu *Direktionsmitgliedern*: *Dionys Beck*, *Koloman Kanzer*; ins *Aufsichtskomitee* zu *ordentlichen Mitgliedern*: *Karl Adler*, *M. M. Bodendorfer*, *Ludwig Moczny*; zu *Ersatzmitgliedern*: *Alexander Seligmann*, *Ludwig Tarcsay*; zu *Censoren*: *Wilhelm Gillemonit*, *Sermann Becken*, *Franz Samuel*, *Alexander Seligmann*, *Johann Skrobak*, *Jgnaz Selabeky*, *May Taußky*, *Andreas Thet*, *Andreas Wagner*.

Wien, 31. März. (Spiritus.) Die *Geschäftslosigkeit* hält an. *Prompter Kontingent-Spiritus* notirt unverändert 12 1/2 fl. *Geld*, 12 1/2 fl. *Brief*.

Wiener Fruchtbörse vom 31. März. (Privat-Telegramm.) Die *Geschäftslosigkeit* der heutigen Börse war namentlich in den ersten Stadien eine intensive; im weiteren Verlaufe etablirte sich ein ganz belangloser Verkehr, welcher einige *Schlüsse* zriigte. *Am* *12* *Uhr* *Mittags*: *Weizen* per *Frühjahr* von 9 fl. — kr. bis 9 fl. 5 kr., *Weizen* per *Mai-Juni* von 8 fl. 90 kr. bis 8 fl. 95 kr., per *Herbst* von 7 fl. 98 kr. bis 8 fl. 3 kr., *Roggen* per *Frühjahr* von 8 fl. 52 kr. bis 8 fl. 57 kr., *Roggen* per *Mai-Juni* von 8 fl. 45 kr. bis 8 fl. 50 kr., *Roggen* per *Herbst* von 6 fl. 79 kr. bis 6 fl. 84 kr., *Mais* per *Mai-Juni* von 5 fl. 18 kr. bis 5 fl. 23 kr., per *Juni-Juli* von 5 fl. 28 kr. bis 5 fl. 28 kr., per *Juli-August* von 5 fl. 32 kr. bis 5 fl. 37 kr., *Hafer* per *Frühjahr* von 8 fl. 58 kr. bis 8 fl. 63 kr., *Hafer* per *Mai-Juni* von 8 fl. 45 kr. bis 8 fl. 50 kr., per *Herbst* von 6 fl. 41 kr. bis 6 fl. 46 kr., *Kohlpreß* per *Februar* — fl. — kr. bis — fl. — kr., per *August-September* 12 fl. 65 kr. bis 12 fl. 75 kr., *Rüböl* *prompt* von 45 fl. — kr. bis 45 fl. 50 kr., per *April-Mai* von 45 fl. — kr. bis 45 fl. 50 kr.

Steinbruch, 31. März. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorstehendhändler Halle.) Das *Geschäft* war heute ruhig. — Am 28. März *aufgenommener Vorrath*: 13,817 Stück. *Auftrieb* am 29.—30. März 1297 Stück, *Abtrieb* 169 Stück. *Verbleibt Vorrath* am 30. März 134,054 Stück.

Wiener Börse vom 31. März.

Die Börse eröffnete in *reservirter Haltung*. *Banckapiteler* gingen zurück, während *Renten* sich *befestigten*. *Später* trat aber auf *höhere Berliner Kurse* und mit *Rücksicht* auf die *morgen* *erfolgenden Coupontdachirungen* eine *allgemeine Erholung* ein. — Die *Schlusskurse* der *heutigen Mittagsbörse* waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Eisenbahnanlehen, ung.	117.—	Gold	215.50
4proz. ung. Goldrente	101.50	Eisbahn	185.50
5proz. Bapierrente	97.90	Donau-Dampfschiff-Ges.	330.—
Wechselobligationen	—	Ungar. Prämienlose	138.75
Grundentlast.	—	Reichslose	126.50
5 1/2proz. österr. h. u. Bodenr.	—	1860er Lose	138.50
Österr. Prioritäten	118.50	1864er Lose	177.25
4proz. österr. Goldrente	110.15	Kreditlose	186.—
4proz. österr. Silberrente	87.65	Fürtenlose	33.40
4proz. österr. Bapierrente	87.55	Österr.-ung. Bank	98.4—
Österr. Staatsbahn	201.—	Österr. Kreditaktien	309.85
Siebenbürger Bahn	200.55	Ungar. Kreditbank	345.75
Ungar. Nordostbahn	189.—	Österr. Bank	109.—
Reichs-Oberberger Bahn	158.50	Anglo-österr. Bank	152.10
Südbahn	122.50	Banverein	118.50
Österr. ung. Staatsbahn	218.—	20 Francs-Stücke	9.45 1/2
Karl Ludwigsbahn	192.50	Londoner Wechsel	119.30

(Privat-Telegramm.)

5proz. österr. Bapierrente	102.85	Wiener Kommunal-Lose	148.50
1864er Lose	132.25	Clary	57.50
Com.-Rentenscheine	—	Donau-Dampfschiff-Lose	132.50
Grundentlast., böhm.	—	Steinbrucher Lose	25.—
„ „ österr.	109.—	Reglevich-Lose	34.—
Bodentredit-Aktien	310.—	Krausauer	23.—
Österr. Bank, n. österr.	365.—	Laibacher	22.75
Unionbank	248.50	Dijner	62.—
Ferdinands-Nordbahn	2627.—	Bälffy	57.—
Reichs-Oberberger Bahn	—	Kreuzlose, österr.	19.25
Reichs-Oberberger Bahn	227.50	Rudolf-Lose	20.50
Reichs-Oberberger Bahn	215.50	Salm	61.50
Rudolfsbahn	—	Salzburger-Lose	26.75
Reichs-Oberberger Bahn	47.32 1/2	St.-Genois	61.50
Schweizer Näge	47.12 1/2	Stanslauer	30.—
30 Markstücke	11.72	Triester	100 fl. — 145.—
Russische Imperial	—	„ 50 fl. —	—
„ 129.—	—	Waldsteins	40.75
„ 11.92	—	Waldsteins-Lose	53.50
„ 129.50	—	Österr. Bodentredit 3/4	103.50
„ 35.60	—	„ 1/2	17.—

Meldungen über das *Umschlagreifen* der *Cholera* riefen an den *westlichen Plätzen* *stärkeren Rückgang* der *egyptischen Rente* hervor und da auch in *Berlin* die *erholten Kurse* sich nicht behaupteten, *ermattete* an der *Athenbörse* die *Tendenz*. Der *Verkehr* war *übrigens* sehr *geringfügig*.

Um halb 6 Uhr blieben: *Oesterreichische Kreditaktien* 38.85, *ungarische Goldrente* 101.40, *ungarische Kreditbank* 347, *Anglobank* 152.50, *Unionbank* 248.25, *Länderbank* 218.70, *Lombarden* 121, *Alpine* 92.50, *Mairente* 87.40, *ungarische Bapierrente* 98.40, *Napoleon's* 9.46, *Reichsmark* 58.65.

Heranzgeber: Sigmund Brody.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Bücher-Katalog

von im Preise herabgesetzten Werken etc, zu beziehen nur durch
A. MEJSTRIK'S Buchhandlung Wien, Wollzeile Nr. 6.

Adressbücher - Adressb. f. den Orient, 1886 m. d. Zolltarif, enthaltend Adressen von Bosnien, Bulgarien, Griechenland, Rumänien, Türkei etc. 1.80 nur 80 fr.
Lehmann, Adressbuch von Wien und Umgebung 1888, 1. Aufl. 9 nur 1.50
 1888 nur 2.50, 1888/89 1.50
Borsodi, Adressbuch der Großgrundbesitzer in Ungarn, 1886, 12. Aufl. 4.-
Stehlik, Adressbuch d. Oesterreich-Ungarn, 1890 gebunden, 1. Aufl. 6.- nur 2.-
Allgemeine Kräuterkunde. Ausführliche Beschreibung aller in der Heilkunde der Menschen, sowohl als auch in der Thierarzneikunde als Heilmittel benutzten in- und ausländischen Pflanzen, ihres zweckmäßigen Anbaues, ihrer Einammung und Aufbewahrung, nebst sachgemäßer Anleitung zur Bereitung der wichtigsten allopath. u. homöopath. Arzneien etc., bearb. v. F. Siegmund, m. 150 Abb. 680 Seiten in Groß-Deut. gbdn, 1. Aufl. 1.50
Balbi's allg. Erdbeschreibung, 3 Bde 1883, mit zahlr. Illustr. und Karten, in 3 Drgl-Bdchen, 1. Aufl. 23 nur 14.80
Bonifsky-Bajza S. v. „Sie ist es!“ Roman a. d. Hgh-Weise, bearb. v. D. v. Krüden, 1888, Drgl-Bd, neu, (1. Aufl.) 1.50
Brockhaus Konversations-Lexikon, 10. Aufl. 1885, in 15 Drglbdn 1. Aufl. 80 nur 11.50
 — 11. Aufl. 1888, nur 14.-
 — 13. neueste Aufl. 1888, m. zahlr. Illustr. und Karten in 16 Drglbdn, mit neu, nur 50.-
Buch d. Erfindungen, 6. Prachtausg., 7 Bde in 7 Drglbdn, m. zahlr. Illustr., Taf. etc. schöne Exemplar, 1. Aufl. 38.- nur 10.-
Demmin, Aug. Die Kriegsmaschinen in ihrer histor. Entwickl., 2. Aufl. mit mehreren hundert Illustrat. Drglbd, neu, (1. Aufl.) 4.50
Ehrenkreutz, d. Ganze d. Angelfischer, 12. Aufl., 1. Aufl. 1.50 nur 1.-
Enderes, Frühjahrsblumen, m. n. Einleitung u. method. Charakteristik von Dr. M. Wilkom, m. 71 Abb. in Farbenbrud., 40 Tafeln, Drglbd. — Sterne, Sommerblumen, m. 77 Abb. a. 40 col. Taf., Drglbd. — Herbst- u. Winterblumen, 71 Abb. a. 40 col. Taf., Drglbd., pro Werk 1.50
Fahdieck A., Der praktische Gartenfreund, hr. 1. Aufl. 1.80 nur 1.50
 — Blumenfreund oder die Pflanzenkultur im Zimmer, broch. 80 fr.
Fünfstück, Dr. R. Naturgeschichte d. Pflanzen, reichhaltig, großer Pflanzenatlas m. Text, 1. Aufl., 80 Tafeln, m. 2000 color. Abb., tadellos neu, 1. Aufl. 15 nur 11.-
Gaal, Muster-Briefsteller u. Haussekretär ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann, 2. Aufl., 1. Aufl. 1.30 nur 70 fr.
Glücks spiele, das Buch der, oder Lotto im Kleinen und Großen, 2 Bde, 1. Aufl., 1. Aufl. 40 fr.
Goethe, Schiller, Lessing's sämmtl. Werke, 34 Bde, in 10 eleg. Drglbdn, ganz neu, nur 1.80. (Auch einzeln, Goethe a. Schiller zu je 3.50, — Lessing zu 2.80)
Höfer, ausg. Novellen u. Romane, 12 Bde in 4 Drglbdn, 1. Aufl. 12.- nur 5.50
Höfen, Literaturgeschichte, Drglbd, 1. Aufl. 4.50 nur 2.50
Kleinpaul, Neapel u. f. Umgebung, 1884, 1. Aufl., m. zahlr. Abb. und Tafeln, Drgl-Prachtbd., neu, 1. Aufl. 15.- nur 9.50
 — Rom in Wort u. Bild, 2 Bde m. 93 Bldn, u. 324 Textillustr., in 2 Drgl-Prachtbdn, neu, 1. Aufl. 43.40 nur 33.40

Kleinpaul, Florenz in Wort u. Bild, 1887, reich illust. Drgl-Prachtbd., neu, 1. Aufl. 12.-
Knigge, Umgang mit Menschen, neue Ausgabe von W. Berends, 1888, 2. Aufl., neu, 1. Aufl. 2.10 nur 1.40
Liqueurfabrikation auf einfachem Wege, Anleitung der Biqueure (1. Aufl.) 70 fr.
Meyer's Konversations-Lexikon, 2. Aufl., in 16 Drglbdn, illustriert, ganz vollst. 18 fr.
Monarchie, die österr.-ungar. in Wort und Bild, unter dem Protektorate des Kronprinzen Rudolf hrsgb., Lieferung 1-100, 1. Aufl. 30 fr. nur 14 fr.
Neuestes Pariser Kochbuch, n. b. Vorkursen d. berühmtesten Kochkünstler, m. 1500 Rezepten, 3. Aufl., gbdn, 1. Aufl. 2 fr. nur 1.20
Petrashchek, K. Fortschrittliches Bademetrum, Messung, Berechnung und Ausnützung liegender Holzgr. etc., für Fortwirthsch. Holzindustrielle und Holzhändler, gbdn (2. Aufl.) 1 fr.
Spamer's illust. Konversations-Lexikon, 8 Bde in 10. Aufl., ungemein reich illust., m. Karten u. Taf., in 8 Drgl-Bdchen, schönes Exempl. 1. Aufl. 80.- nur 25.-
 (Das am reichsten illust. Lexikon.)
Wahrsagekarten der Normannen. 50 fr.

Romane, Humoristika und Zeitschriften.

Albrecht, Der Mensch u. f. Geschlecht 70 fr.
 — Heimlichkeiten u. Krankheiten d. Frauen 70 fr.
 — Lehrbuch zur sicheren Stellung aller syphilit. Krankheiten 60 fr.
Alvensleben, F. J. v., Das große Anekdoten-Album, neu, 1. Aufl. 1.80 nur 1.50
 (Eine vorzüglich angelegte, reichhaltige Sammlung von Anekdoten etc.)
Anleitung in 60 Minuten ein Witzkopf zu werden von D. v. Seilner 60 fr.
Aus dem Eheleben eines Bischofs, gbdn 1.20
Bazar, 1860/76 1. Aufl. 1.40
 — 1877/81 1. Aufl. 1.70
 — 1882/85 1. Aufl. 1.80
 — 1886/88 1. Aufl. 2.-
Berlins berühmte u. berühmte Häuser von Dr. Hefflein, 2 Bde, 1881, über 1000 Seiten, äußerst interessant, 1. Aufl. 7.20 nur 4.20
Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, 1880-1887, jeder Jahrgang in je 13 Bänden 3.50
 — 1888-89, in je 13 Bänden 4 fr. 4.-
Bilderbuch f. Sagelotze, 5 Bde, m. 300 Illustr. von Ric. u. Text von Vacano, in je 1 hochleg. reichverz. Folienbande, 1. Aufl. 15 nur 7 fr.
 (Einzeln Bände nur 1.60.)
Bisonz, Die geschwätzte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung, 6. Aufl., 1. Aufl. 2 nur 70 fr.
Bocaccio, G. Die verlobte Stammetta, Roman, deutsch v. G. Diele 90 fr.
 — 3 größere Erzählungen 90 fr.
 — 100 Erzähl. d. Decamoron 60 fr.
 (Alle 3 Werke 2 fl. 20.)
Buch für Alle 1866 gbdn 2.-
 — 1867/69 gbdn 1.50
 — 1870 gbdn 2.-
 — 1871/77 broch. 4 fl. 1.40, gbdn 4 fl. 1.70
 — 1878/84 broch. 4 fl. 1.60, gbdn 4 fl. 2.-

Buchholzers in d. Schweiz, Reife-Familie, 1. Aufl. 1.80 nur 1 fl.
 (Schr. humorist. Schilder. 4 la Stimb's Buchholzers.)
Chronik der Zeit, illust. Zeitschrift, 1874-1879 pro Jahrg. 1.40
 — 1880/85 broch., pro Jahrg. 1.50, gbdn 1.90
Davyl, S., Glanzjahre Nr. 7. Ein pikantes Sensationsroman, aus dem Französischen von Seiden, 2 Bde, 1. Aufl. 3.60 nur 1.20
Der moderne Bocaccio, Eine Sammlung pikanter u. heiterer Erzählungen, 10 Bde, mit je 1 Bild. 4 60 fr.
Dioskuren, Bedeutendes Jahrb. mit ca 80 Novellen, Ged., Aufs. etc., gbdn, 4 Bde, 1. Aufl. 3.60 nur je 1.20, alle 4 Bde nur 4.00
Dumas, A., Der Graf von Monte Christo, nur 2 fl.
 — Die 3 Musketiere 1 fl. 50
Ems, R. von der. Im Banne der Venus, eleg. 1. Aufl. 2.40
 (Pikant!)
Entschleierte Geheimnisse des Geschlechtslebens in seinem ganzen Umfange (Wahl, Ehe, Selbstbef. etc.) 1. Aufl. 20 nur 60 fr.
Evans Memoiren, übermittelte von Julia 50 fr.
Gartenlaube, 1878/84, pro Jahrgang nur 1.80
 (Diese vorzügliche Zeitschrift enthält die berühmtesten Romane v. Helmburg, Maritt, Werner, Speithagen etc. und ist reich illustriert.)
Gebahren der Alten, ihre Geliebte zu fesseln
Gisbert, Decolletirte Märchen für große Kinder, 1. Aufl. 60 fr.
Hausfrauenzeitung, illustriert, 1887, 40 Nummern, mit zahlr. Bildnissen, ganz neu, 1. Aufl. 4 nur 1.80
Herrenbibliothek, pikante Erzählungen, nur für Herren, 5 Bde 2 fl.
Historie von d. schönen Sam, m. 7 Zeichnungen von Schwind, 1. Aufl. 7.20 nur 1 fl. 80
Hogarth's Kupferstiche von Carl Raaf, Querfolio, 62 Blätter auf schönem Papier, eleg. Drglbd, ganz neu, 1. Aufl. 12 fl. nur 5 fl.
 (Eine Pracht-Ausgabe der berühmtesten Zeichnungen Hogarth's.)
Hopf, Dr. S., Aesthetische Rathschläge zur Erhaltung der Gesundheit, zur Vermeidung u. Bekämpfung der häufigsten Krankheitszufälle, mit zahlr. Illustr., gbdn, 1. Aufl. 1 fl. 60 nur 1 fl.
Jahn, Juchsta, pit. Erz. 1 fl. 20.
Illustrirte Erzählungen: Verbotene Früchte. — Tolle Geschichten. — Auf Fernwegen. — Erotische Pflanzen. — Junggeheilen-Amanach. — Sonnente Frauen. — Amor's Missethaten. — Galante Dinge. — Laufenschn. — Wobegeschichten. — Der neue Decameron. — Das pikante Buch, 12 Bde in hochleg. Ausstattung nur 17.- Einzelne Bände 1.50
 — 1. Serie, in gleicher Illustr. Ausstattung, pro Bde 30 fr. Lustige Geschichten. — Liebesperlen. — Galante Welt. — Wundergeschichten. — Seitenfränge. — Das Buch zum Lachen. — Absonderliche Geschichten. — Dine Güte. (Alle 8 Bde nur 6 fl. 50.)
Kampf, G., Wiener Volksleben, 8 Bde, 1. Aufl. 2.40 nur 1.20
 (Diese Sammlung des beliebtesten Br. Volksängers enthält 8 vorzügl., leicht ausführb. kom. Szenen für 2-3 Personen, viele Solos, Duetten etc.)
Langbeins Schwänke 70 fr.
Liebes- u. Waldmannsgsch. „Amantje“ von Hornbostel, mit 2 Zeichnungen, 1. Aufl. 3 fl. nur 80 fr.

Laurent, Geheimniß der Schönheitspflege 36 fr.
Lustige Thaten u. Abenteuer d. alten Klosterbrubers Hannes von Schmin, 2 Bde, mit vifanten Illustrationen 1.80
Mantegazza, Physiologie d. Liebe, übersezt von Dr. C. Kollberg, nur 1.20
Mein Vaterstadt in Wort und Bild. Eine Szenen, Intermezzi, Couplets etc. des beliebtesten Wiener Komikers W. Wiesberg, 5 Bde, 1. Aufl. 1.50 nur 80 fr.
 (Einzeln Bde 80 fr.)
Memoiren, August d. Starcken 90 fr.
 — des Herrn de la Folie 50 fr.
 — der Gräfin von Sichtenau 70 fr.
 — einer angesehenen N. 60 fr.
 — des Reichherrn Fr. v. b. Trend 60 fr.
 — Napoleon's II. 60 fr.
 (Diese Memoiren sind äußerst interess. u. auch pikant.)
Mixed-Pikles, Neues Bilderbuch für Jagelotze, 100 vifante Bilder, mit Text, Drglbd, neu, 1. Aufl. 3 nur 1.50
Müller (genannt Sam-Müller) Gebicht, Aufzüge und Bilder im Geiste Sturm's, 1. Aufl. 80 nur 80 fr. (Schr. humorist. und vifant, auch zum Vortrage geeignet.)
Münchner fliegende Blätter, 20 Bde 30-32 broch. 4 fl. 2.-
Neues Wiener Deklamatorium, Solo-Scherze, Couplets, Deklamationen, mit Noten 1 fl.
Retau, Dr. Die Selbstbewahrung, mit 27 Abbildungen, das beste medizinisch-hausbuch, 80 Tafeln. 2 fl.
Romanbibliothek, herausgeg. von Gadländer mit vorzüglichen Romanen, wie von Dumas, Gervé, Samard u. An., 1878, gbdn 2 fl. 2.-
 — 1874/86, broch., 4 fl. 2.50, gbdn 4 fl. 3.50
Sachsen, Das galante. Aus dem Liebesleben Aug. d. Starcken. Pikante Enthüllungen von Baron von Wöllnis. 1 fl.
Schiller's Gedichte, tractirt! (Äußerst humoristische Vorträge), 3 Bde 1.20. — Einzelne Bde 50 fr.
Ueber Land u. Meer, 1873/1879, pro 3a broch., 1. Aufl. 1.70
 (Diese ungemein reich illustrierte Zeitung, in 3a-Format, jeder Jahrg. 2 starke Bände, enthält die vorzügl. Romane, Novellen, Hum. etc., ein äußerst beliebtes Familien-Journal.)
Universum, reich illustrierte Monatschrift, mit bedeutenden Romanen, w. von Gervé, Ballestrin etc. vorzügliche Illustrationen, etc., in 2 Drgl-Bdchen, ganz neu, 1. Aufl. 4 fl. 50
Weibliche Reize, illust. 1. Aufl. 1.20
Welt, illustrierte, 1873-1880, br. 4 fl. 1.60
 — 1881-87, br. 4 fl. 2.-
 — 1888-89, br. 4 fl. 2.80
Zola, Nana 1 fl.

Bücher-Katalog
 versende auf Verlangen gratis u. franco:
 I. Geschenkwerte und Classifier. II. Humoristika und Zeitschriften. III. Jagelotz-wissenschaft. IV. Technologie. V. Jugend-schriften. VI. Landwirtschaft. VII. Medizin. IX. Populäre Medizin.

Stoffe
 für 33634
Neberzieher und Anzüge
 von billigster bis zur feinsten Qualität en détail zu Original-Fabrikpreisen bei
Grün & Comp.,
 BUDAPEST,
 Waißnerboulevard 8 (nächst dem Wa.ottfenerhaufe).

Jeden
Zahnschmerz
 beseitigt das
Salicyl-Mundwasser von J. L. Müller.
 Das einzige Mittel, welches nach Gebrauch vor Verderben der Zähne schützt. 1 Flasche 40 fr. und 80 fr.
Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver
 mit Salicylwasser angewendet erreicht für die Zähne nicht nur eine schneeweiße Farbe, sondern verhindert auch gleichzeitig die Verbreitung der bereits verbreiteten Zahnkrankheiten. 1 Schachtel 60 fr.
Die J. L. Müller'sche Zahnpasta,
 1 St. 35 fr., hat dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.
 Alle oben verzeichneten Erzeugnisse werden laut ärztlicher Anordnung bereitet. Zu haben bei
J. L. MÜLLER,
 Parfümerie- u. Toilette-Seifen-Fabrikant,
 Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2,
 „zur Baumendelnig“.
 Die Zahnbürsten in außerordentlich guter Qualität in größter Auswahl und billigsten Preisen.

Oberstabsarzt Dr. Müller's
Injection und Pillen,
 bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen jeden Ausfluß (Gonorrhoe), weicher Fluß, von raschem und ausgezeichneterm Erfolge. Auch in veralteten Fällen ohne alle Folge-übel anzuwenden. Preis Nr. 1 für frisch entstandene Leiden fl. 1.60; Preis Nr. 2 für veraltete und chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 fr. mehr für Verpackung.
Regenerations-Präparate
 vom Oberstabsarzt Dr. Müller seit vielen Jahren mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet gegen alle **Nervenkrankheiten**, welche in Folge von **Nervenerzitterung** (Jugendübungen) etc. etc. entstehen, und Schwäche der vitalen Lebenskraft u. andere Schwächezustände etc. zur Folge haben. Besonders als **Stärkungsmittel** gegen Manneschwäche erprobt. Preis 3 fl. 10 fr., per Post 25 fr. mehr für Verpackung. Alleiniges Haupt- und Erzeugungs-Depot: **St. Georgs-Apotheke**, Wien, 5. Bezirk, Wimmergasse Nr. 33, wozu alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. Depot in Budapest bei **Josef von Türkó**, Apotheke Kö-nigs-gasse 12. 28299
Heirat! Unter der denkbar größten Discretion erhalten Damen und Herren sofort **reiche Heirats-vorschläge** in großer Auswahl. Porto 10 Kr. für Damen frei. General-Anzeiger Berlin SW. 61
 Der reich illustrierte Katalog von **Rosen-, Obst- und Zier-Bäumen**, Sträuchern, Pflanzen und Graspflanzen etc. ist erschienen und sende ich selben auf Verlangen Jedermann gratis und franco. Ich übernehme Gartenpläne, Pflanzungen und deren Erhaltung während des Sommers.
CARL WEBER,
 Budapest, V., Badgasse 2.

Drózsa & Comp.,
Eisenmöbel-Fabrik,
 Fabrik: II., Sigismundgasse 11, Budapest, Niederlage: V., Josefsplatz 14.
 Reichsortirtes Lager aller Gattungen Eisenmöbel, eigenes Erzeugniß, sowie Betten, Kinderbetten, tapezierte zusammenlegbare **Kassensbetten**, galvanisirte **Draht- und Spiralfeder-Matratzen**, **Reiderständer**, **Waschtische** etc.
 Uebernehmen **komplete Einrichtungen** von Kaffee- und Gasthäusern, Hotels, Spitals und Gärten zu Fabrikpreisen. — **Provinz-Aufträge** werden sorgfältig effectuirt. — Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco. 38760

KUNDMACHUNG.
 In Folge Beschlusses der XX. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der **Union-Bank** gelangt für das Jahr 1889 eine 8 1/2 %ige Dividende, d. i.
fl. 17 ö. W. per Aktie
 vom 1. April d. J. ab gegen Rückstellung des die Erträge des Jahres 1889 betreffenden Coupons (Nr. 4) zur Auszahlung, und zwar:
 in **Wien** bei der Liquidatur der Union-Bank,
 in **Triest** bei der Filiale der Union-Bank,
 in **Berlin** bei der Berliner Handels-Gesellschaft, den Herren Mendelssohn & Co. und den Herren Robert Warshawsky & Co.,
 in **Frankfurt a. M.** bei der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank.
 Die Coupons sind mit Begleitscheinen, welche bei den Zahlstellen erfolgt werden, einzureichen.
 Wien, am 29. März 1890. 33980
Union-Bank.
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Dienstag, 1. April 1890.

Die Beschlüsse der Arbeiterschuh-Konferenz.

Die Ergebnisse der internationalen Arbeiterschuh-Konferenz in Berlin waren bisher nicht in ihrem ganzen Umfange bekannt geworden, weil die Konferenz in ihrer Geschäftsordnung strenge Geheimhaltung für die Dauer der Verhandlungen vereinbart hatte.

1. Regelung der Arbeit in Bergwerken. 1. Ist die Beschäftigung unter der Erde zu verbieten: a) für Kinder unter einem bestimmten Lebensalter? — b) für weibliche Personen?

2. Ist für Bergwerke, in denen die Arbeit besonderen Gefahren für die Gesundheit verbunden ist, eine Beschränkung der Schichtdauer vorzuziehen?

3. Ist es im allgemeinen Interesse möglich, um die Regelmäßigkeit der Kohlenförderung zu sichern, die Arbeit in den Kohlenruben einer internationalen Regelung zu unterstellen?

4. Ist die Arbeit an Sonntagen der Regel nach, und Nothfälle vorbehalten, zu verbieten? Es ist wünschenswerth, daß unbeschadet der in jedem Lande erforderlichen Ausnahmen und des notwendigen Aufschubs 1. ein Ruhetag in jeder Woche den geschäftigen Personen (Kindern, jugendlichen Arbeitern, Frauen) gewährt werde; — 2. ein Ruhetag allen industriellen Arbeitern zukomme; — 3. daß der Ruhetag für die geschäftigen Arbeiter auf den Sonntag verlegt werde; und — 4. der Ruhetag für alle industriellen Arbeiter ebenfalls auf den Sonntag falle.

2. Welche Ausnahmen sind im Falle des Erlasses eines solchen Verbotes zu gestatten? Ausnahmen sind zulässig: a) mit Rücksicht auf Betriebe, welche aus technischen Gründen die Kontinuität der Produktion verlangen oder welche dem Publikum notwendige Erzeugnisse liefern, deren Herstellung täglich stattfinden muß; b) mit Rücksicht auf Betriebe, die ihrer Natur nach nur zu bestimmten Jahreszeiten funktionieren können, oder die von der unregelmäßigen Wirkung der Naturkräfte abhängig sind.

3. Sind diese Ausnahmen durch internationales Abkommen, durch Gesetz oder im Verwaltungswege zu bestimmen? Zu dem Zweck der Festsetzung der Ausnahmen nach gleichartigen Gesichtspunkten ist es wünschenswerth, daß ihr feste Regelung durch ein Uebereinkommen zwischen den verschiedenen Regierungen hergestellt wird.

III. Regelung der Kinderarbeit. 1. Sollen Kinder bis zu einem gewissen Lebensalter von der industriellen Arbeit ausgeschlossen werden? Es ist wünschenswerth, daß die Kinder beider Geschlechter, welche ein bestimmtes Alter noch nicht erreicht haben, von der Arbeit in den industriellen Betrieben ausgeschlossen werden.

2. Wie ist das Lebensalter, bis zu welchem die Ausschließung stattfinden soll, zu bestimmen? Gleich für alle Industriezweige oder verschieden?

Es ist wünschenswerth, daß diese Altersgrenze auf 12 Jahre festgesetzt werde, mit Ausnahme der südlichen Länder, für welche dieselbe auf 10 Jahre fallen würde, daß diese Altersgrenzen für alle industriellen Betriebe dieselben seien und daß in dieser Beziehung kein Unterschied zulässig sei.

3. Welche Beschränkungen der Arbeitszeit und der Beschäftigungsart sind für die zur industriellen Arbeit zugelassenen Kinder vorzuziehen?

Es ist wünschenswerth, daß die Kinder vorher den Vorschriften über den Elementarunterricht genügt haben; daß die Kinder unter 14 Jahren weder die Nacht, noch den Sonntag über arbeiten sollen; daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht sechs Stunden überschreite und durch eine Ruhepause von mindestens einer halben Stunde unterbrochen werde; daß die Kinder von ungesunder und gefährlicher Beschäftigung ausgeschlossen oder doch wenigstens nur unter gewissen Schutzbedingungen dazu zugelassen werden.

IV. Regelung der Arbeit junger Leute. 1. Soll die industrielle Arbeit jugendlicher Personen, welche das Kindesalter überschritten haben, Beschränkungen unterworfen werden? 2. Bis zu welchem Lebensalter sollen die Beschränkungen eintreten?

Es ist wünschenswerth, daß die jugendlichen Arbeiter beider Geschlechter zwischen 14 und 16 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten.

3. Welche Beschränkungen sind vorzuschreiben? Es ist wünschenswerth, daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 10 Stunden täglich überschreite und durch Ruhepausen von insgesamt mindestens anderthalb Stunden unterbrochen werde.

4. Sind für einzelne Industriezweige Abweichungen von den allgemeinen Bestimmungen vorzuziehen? Es ist wünschenswerth, daß für bestimmte Industriezweige Ausnahmen zugelassen werden; daß für die ungesunden und gefährlichen Beschäftigungen Beschränkungen vorgehoben werden und daß den jungen Leuten zwischen 16 und 18 Jahren ein bestimmter Schutz, betr. a) Maximalarbeitszeit, b) Nacharbeit, c) Sonntagsarbeit und d) bei Verwendung in besonders ungesunden und gefährlichen Beschäftigungen, gewährt werde.

V. Regelung der Arbeit weiblicher Personen.

1. Soll die Arbeit verheiratheter Frauen bei Tage oder bei Nacht eingeschränkt werden? 2. Soll die industrielle Arbeit aller weiblichen Personen (Frauen und Mädchen) gewissen Beschränkungen unterworfen werden? 3. Welche Beschränkungen empfehlen sich in dem Falle? 4. Sind für einzelne Industriezweige Abweichungen von den allgemeinen Bestimmungen vorzuziehen und für welche?

Es ist wünschenswerth, 1. daß die Mädchen und Frauen über 16 Jahre weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten; 2. daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit 11 Stunden täglich nicht überschreite und durch Ruhepausen von zusammen mindestens anderthalb Stunden unterbrochen werde; 3. daß Ausnahmen für gewisse Industriezweige zulässig seien; 4. daß für besonders ungesunde und gefährliche Beschäftigungen Einschränkungen vorgehoben werden; 5. daß Wöchnerinnen nur nach Verlauf von 4 Wochen seit ihrer Niederkunft zur Arbeit zugelassen werden.

VI. Ausführung der vereinbarten Bestimmungen.

1. Sollen Bestimmungen über die Ausführung der zu vereinbarenden Vorschriften und deren Ueberswachung getroffen werden?

Im Falle die Regierungen den Arbeiten der Konferenz Folge geben, empfehlen sich die nachstehenden Bestimmungen: 1. Die Durchführung der in jedem Staate mit Bezug auf die Gegenstände der Konferenzberatung getroffenen Maßnahmen soll durch eine ausreichende Zahl besonders geeigneter und von der Regierung des betreffenden Landes ernannter Funktionäre überwacht werden, die von den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern gleich unabhängig sein sollen. — 2. Die von den verschiedenen Staaten veröffentlichten jährlichen Berichte dieser Funktionäre sollen von jedem derselben den anderen Regierungen mitgeteilt werden. — 3. Jeder dieser Staaten soll periodisch und, soweit möglich, in der üblichen Form statistische Erhebungen über die in den Verhandlungen der Konferenz behandelten Fragen vornehmen. — 4. Die theilnehmenden Staaten sollen untereinander sowohl die statistischen Nachweisungen als auch den Text aller Bestimmungen austauschen, die, auf geographischem oder Verwaltungswege getroffen, sich auf Fragen beziehen, welche in der Konferenz behandelt sind.

2. Sollen wiederholte Konferenzen von Vertretern der theilnehmenden Regierungen abgehalten werden und welche Aufgaben sollen ihnen gestellt werden?

Es ist wünschenswerth, daß die Beratungen der theilnehmenden Staaten sich wiederholen zum Zwecke der gegenseitigen Mittheilung der Beobachtungen, welche bei der Ausführung der Beschlüsse der gegenwärtigen Konferenz gemacht worden sind, und um zu prüfen, ob Abänderungen oder Ergänzungen der letzteren wünschenswerth sind.

Vester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 31. März. Die Stimmung war heute für Speculationspapiere matt, für Renten fest. Als im Laufe des Geschäftes von Wien und Berlin günstige Berichte einliefen, griff auch hier wieder eine steigende Bewegung Platz. In Lokalspapieren war wenig Geschäft, Ziegeleien waren gefragt.

Wormittags wurde vierprozentige ungar. Goldrente per Medio mit 101.22, bis 101.25, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 98.10, österreichische Kreditaktien mit 307 bis 307.10, Escomptebank mit 110, ungarische Waffenfabrik mit 121.50 bis 121.75, Rimamuränger Eisenwerk mit 121 gehandelt.

An der Mittagsbörse blieben Renten fest; 4prozentige ungarische Goldrente per Medio mit 101.30 bis 101.35, 5prozentige ungarische Papierrente mit 98.10, per Medio mit 98.35, 4prozentige Eisenbahn-Goldobligationen mit 116.50, 4prozentige Grundentlastungs-Obligations mit 88.60 gekauft. Oesterreichische Kreditaktien stiegen von 307.10 bis 307.50, ungarische Kreditaktien mit 347 gefragt, Hypothekendarlehen mit 152.50, Escomptebank von 110.25 bis 109.90, Budapestener Bankverein mit 123.50 bis 124 gehandelt.

Von Industrieaktien kamen Steinbrucher Ziegelei mit 465 bis 468, Draschische mit 443 bis 447, Rimamuränger Eisenwerk mit 153.50 bis 154.50 in Verkehr. — Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 307, vierprozentige ungarische Goldrente 101.30, Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 308, ungarische Kreditaktien 347. — Dividenden und Baluten: Zwangig-Francs-Stücke 9.45 bis 9.50, Reichsmark 58.70 bis 58.90, London 119.60 bis 120.10.

Die Prämien für erfahrene keine wesentlichen Veränderung; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 3 fl., per acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per einen Monat 13 fl. bis 14 fl.

Die Nachbörse hauffierte; österreichische Kreditaktien stiegen von 307.50 bis 308.10, vierprozentige Goldrente mit 101.45 bis 101.52 gehandelt.

Die Abendbörse war etwas schwächer; österreichische Kreditaktien mit 308.50 bis 309.10, ungarische Kreditaktien mit 348.25, Escomptebank mit 110.10 bis 109.80, Rimamuränger Eisenwerk mit 155, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.42, bis 101.47 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kaufkraft günstig, die Tendenz wohl ruhig, doch wurden 20,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen umgesetzt. In anderen Körnern hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Heiß: 100 Mtr. 79.5 R. zu 9 fl. 12 1/2 kr., 500 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 25 kr., 200 Mtr. 79 R. und 100 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 17 1/2 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 15 kr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 9 fl., 100 Mtr. 77 R. und 100 Mtr. 76.8 R. zu 8 fl. 95 kr., Alles per drei Monate. — Vester Boden: Weissenburger: 1000 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 95 kr., per drei Monate. — Kalocsaer: 2600 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 7 1/2 kr., per drei Monate. — Kanizsaer: 1700 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 87 1/2 kr., per drei Monate. — Udaer: 4000 Mtr. 74.7 R. zu 8 fl. 80 kr., per drei Monate. — Bácskaer: 2000 Mtr. 75.3 R. zu 8 fl. 77 1/2 kr., per drei Monate. — Sajacer: 3000 Mtr. 73.3 R. zu 8 fl. 45 kr., per drei Monate. — Donau: 2400 Mtr. 74 R. zu 8 fl. 25 kr., per drei Monate.

Hafser: 100 Mtr. zu 8 fl. 30 kr., 200 Mtr. zu 8 fl. 42 1/2 kr., 100 Mtr. zu 8 fl. 7 1/2 kr., 100 Mtr. zu 8 fl. 35 kr., Alles per Kaffe.

Mais (neuer): 600 Mtr. zu 5 fl., 1400 Mtr. zu 4 fl. 95 kr., 2400 Mtr. zu 4 fl. 92 1/2 kr., 1600 Mtr. zu 4 fl. 92 1/2 kr., Alles per Kaffe.

Termine reagierten bei schwachen Umsätzen. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 75 kr. und 8 fl. 70 kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 71 kr., 7 fl. 73 kr., 7 fl. 69 kr. und 7 fl. 70 kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 93 kr. und 4 fl. 88 kr., Hafser per Frühjahr zu 8 fl. 30 kr., Hafser per Herbst zu 6 fl. 4 kr. und 5 fl. 95 kr. Nachmittags war die Stimmung wieder etwas fester: Weizen per Frühjahr wurde mit 8 fl. 72 kr., per Herbst mit 7 fl. 71 kr., Hafser per Herbst mit 5 fl. 99 kr. und 6 fl. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 71 kr. bis 8 fl. 72 kr., per Herbst 7 fl. 70 kr. bis 7 fl. 72 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 89 kr. bis 4 fl. 90 kr., Hafser per Frühjahr 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 30 kr., per Herbst 5 fl. 98 kr. bis 6 fl.

Das Productengeschäft war etwas lebhafter; Schweinefett, Stadtware wurde sammt Faß zu 54 fl., Tafelfeet zu 45 fl. geschlossen. Pflaumen effektive bei kleinen Vorräthen geschäftslos. Termine fest, serbische Ufance per Oktober-November zu 7 1/2 fl. 100stücker zu 8 fl. 25 kr., bosnische 100stücker zu 8 fl. 50 kr. per 56 Kilogramm geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Mtr. Weizen:

Table with 3 columns: Qual., Heiß, Pester Boden. Rows include Weizen, Roggen, Gerst, Futters, Brenner, Brauer, Hafser, Mais, Banater, anderer, neu, Hirse.

Termine: Weizen per Frühjahr . . . fl. 8.70—8.72 per Herbst . . . 7.70—7.72 Mais per Mai-Juni 1890 . . . 4.88—4.90 Hafser per Frühjahr . . . 5.95—5.97 per Herbst . . . 12 1/2—12 1/2 Rohleyp per August-Sept. . . 15.25—15.75 Zwiebus, Preßhefenware . . . 12.50—12.75

Wiener Schlachtviehmarkt vom 31. März.

Der heutige Auftrieb betraf sich auf 2361 Stück ungarische, 566 Stück galizische, 1146 Stück deutsche, zusammen 4083 Stück Vieh, worunter sich 651 Stück Vieh befanden. Bei lebhaftem Geschäftsgange notirten per Meterzentner Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 57 fl. bis 59 fl., Sekunda von 52 fl. bis 56 fl., Tertia von 48 fl. bis 51 fl.; galizische Mastochsen, Prima von 56 fl. bis 58 fl., Sekunda von 52 fl. bis 55 fl., Tertia von 48 fl. bis 51 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 59 fl. bis 61 fl., ausnahmsweise von 62 fl. bis 64 fl., Sekunda von 54 fl. bis 58 fl., Tertia von 50 fl. bis 53 fl.; Hirschkälber von 19 fl. bis 27 fl., lebend Gewicht; Stiere und Kühe von 22 fl. bis 30 fl., lebend Gewicht. Der nächste Schlachtviehmarkt findet Dienstag, den 8. April, statt.

Paris (La Billeite), 31. März. (Schafmarkt.) Auftrieb 14,615 Stück. Tendenz schlecht.

Börse		Geld		Waare		Geld		Waare	
Börsennotizen.									
31 März									
Ung. Renten, 100 Kronen	101.30	101.60	Hypothekbank I. Em.	152.50	153	Pfandbriefe.			
Ung. Renten, 50 Kronen	98.85	98.65	Ung. Compt. u. Wechselb.	109.75	110	Ung. Bodenbr. in Papier, 5%	101.50	102.25	
Österr. Renten, 100 Kronen	113.50	114.50	Ung. Gewerbank	169	176	" " " " " "	96.75	97.25	
Ung. Renten, 50 Kronen	116.75	117.50	Ung. Kommerzialbank	825	828	" " " " " "	129	120	
Ung. Renten, 25 Kronen	95.25	95.75	Budapester III. Reg. Sparkasse	112	115	Hypothekbank, 5%	102.50	103	
Ung. Renten, 10 Kronen	138.50	139.50	Budapester I. Vaterländ. Sparkasse	570	575	" " " " " "	99.75	100.25	
Ung. Renten, 5 Kronen	126.50	127.50	Budap. Hauptst. Sparkasse	965.00	975.00	" " " " " "	101.50	102	
Ung. Renten, 2 1/2 Kronen	88.50	89.25	Ung. allg. Sparkasse	799	798	Prämien 4 1/2%	111.75	112.25	
Ung. Renten, 1 1/2 Kronen	98.75	99.50	Concordia-Dampfmühle	113	118.50	Ung. Bundes-Central-5 1/2%	98.50	99	
Ung. Renten, 3/4 Kronen	102	103	Ung. allg. Dampfmühle	310	312	B. Bodenbr. f. K. Grundb. 5 1/2%	103	103.50	
Ung. Renten, 1/2 Kronen	100.25	100.75	Ung. allg. Dampfmühle	930	940	" " " " " "	101.50	101.75	
Ung. Renten, 1/4 Kronen	102	103	Ung. allg. Dampfmühle	428	432	" " " " " "	99.75	100.25	
Ung. Renten, 1/8 Kronen	100	101	Ung. allg. Dampfmühle	311	312	" " " " " "	101	102	
Ung. Renten, 1/16 Kronen	102.50	103	Ung. allg. Dampfmühle	706	710	" " " " " "	101	101.50	
Ung. Renten, 1/32 Kronen	7.75	8.25	Ung. allg. Dampfmühle	196	191	" " " " " "	103.75		
Ung. Renten, 1/64 Kronen	4.50	4.80	Ung. allg. Dampfmühle	162	165	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/128 Kronen	14.90	15.40	Ung. allg. Dampfmühle	83	84	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/256 Kronen	170	175	Ung. allg. Dampfmühle	152	153	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/512 Kronen	290	292	Ung. allg. Dampfmühle	230	235	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/1024 Kronen	327	329	Ung. allg. Dampfmühle	480	485	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/2048 Kronen	80	81	Ung. allg. Dampfmühle	1200	1201	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/4096 Kronen	1140	1150	Ung. allg. Dampfmühle	280	281	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/8192 Kronen	121	121	Ung. allg. Dampfmühle	930	935	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/16384 Kronen	201	202	Ung. allg. Dampfmühle	1430	1435	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/32768 Kronen	198	200	Ung. allg. Dampfmühle	416	418	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/65536 Kronen	188	189	Ung. allg. Dampfmühle	235	235	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/131072 Kronen	200	201	Ung. allg. Dampfmühle	416	417	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/262144 Kronen	158	159	Ung. allg. Dampfmühle	415	417	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/524288 Kronen	194	195	Ung. allg. Dampfmühle	170	171	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/1048576 Kronen	192	193	Ung. allg. Dampfmühle	122	124	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/2097152 Kronen	195	196	Ung. allg. Dampfmühle	249	250	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/4194304 Kronen	390	391	Ung. allg. Dampfmühle	99	91	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/8388608 Kronen	200	205	Ung. allg. Dampfmühle	153	154	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/16777216 Kronen	128	129	Ung. allg. Dampfmühle	216	220	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/33554432 Kronen	54	55	Ung. allg. Dampfmühle	880	885	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/67108864 Kronen	347	347	Ung. allg. Dampfmühle	290	295	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/134217728 Kronen	104	104	Ung. allg. Dampfmühle	168	170	" " " " " "			
Ung. Renten, 1/268435456 Kronen			Ung. allg. Dampfmühle	129	122	" " " " " "			

Dank und Anzeige!
 Hiemit beehre mich, den sehr geehrten Gästen des Larcas'schen Dampfbaades in der Kuzinczgyasse (Kreuzgasse) und dem sehr geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Tage aus dieser Badeanstalt ausgetreten bin.
 Indem ich den Obgenannten meinen ergebensten Dank für das mir seit 12 Jahren geschenkte Wohlwollen abstatte, bin ich so frei, denselben bekannt zu geben, daß ich von nun ab in meiner Wohnung:
Grosse Feldgasse Nr. 37
 als auch außer dem Hause alle
Hühneraugen-Operationen
 auf das Gründlichste ausführen werde.
 Hochachtungsvoll
Josef Weinhacht,
 Hühneraugen-Operateur.
 Die l. u. l. ausschl. priv. Fabriken von
Alexander Herzog, Wien, I., Graben, Bräunerstrasse 6

liefern die anerkannt besten
WASCHMASCHINEN **Meidinger-Oefen**
 (Patent) in einfacher und eleganter Aus-
 Strakosch & führung.
 Boner), **AUSWINDER,** Regulir-
 Wäsche- Füllöfen,
 rollen, Bügel- Calorifères,
 maschinen u. f. w. Central-
 Heizungen,
 Ventilations-
 Anlagen.
 Verkauf unter Garantie. Illustrierte Preislisten gratis und franko.
 Niederlage:
Budapest, Erzsébet-körút Nr. 56.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTES
BLUTREINIGUNGS-PILLEN
 DER HEIL. ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grosstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Giftmittel ist gänzlich und dabei völlig unschädlicher, um zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdickten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenreiches Zeugnis des **Hofrathes Professor Pitha** ausgezeichnet.
 Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. B.
Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: **Neustein's Apotheke „zum heiligen Leopold“** nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsifikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.
 Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabeth-Pillen**; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.
 Haupt-Depot in Wien: **Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“**, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse. Depot in Budapest: **Josef v. Török**, Apotheker.

Billiger als jeder
Ausverkauf.
 Wegen Ueberfüllung aus meinem provisorischen Lokale
Badgasse Nr. 7,
 Budapest (neben der Blumen-Handlung)
 (wo die Verkaufs-Listchen zu sehen sind), werden nachstehend benannte Waaren, um die Transportkosten zu ersparen und um für das neue Lokal keine Waaren übrig zu lassen,
 zu fabelhaften billigen Preisen total verkauft.
 Leinwände, Tischzeuge, Handtücher, Chiffon, Taschentücher, alles schwere, gute Qualität, Herren- und Damen-Wäsche-Waaren, wie auch

Brautausstattungen,
 stets wie bisher großes Lager, und werden Bestellungen angenommen, billig und prompt effektiv. Normal-Schafwoll- und Wirtwaaren, mit Stempel „Prof. Jäger“ versehen, und Tricot-Laiten wegen vorgerückter Saison tief unter dem Erzeugungspreis total verkauft.
Münz Mór L.,
 Badgasse 7 (wo die Listchen zu sehen sind).
 1000 Fenster-Spizenvorhänge zu Partipreisen.

Hochprima
Rothklee, Esparsette, Mobar,
Ausstellungs-Grassamen
 billigt bei 33906
J. L. Radványer,
 Belagasse, „Hotel Stephan“. Telephon.

Die neuen Couponbögen
 zu 33862
Heiß- und 1860er Lösen
 besorgt raschest und coulant das Bank- und Wechselgeschäft
Schlesinger J.,
 Budapest, 5. Bezirk, Götzödsplatz 2, nahe zur Börse, wohin obige Lose resp. die Coupon-Lotons zu senden sind. Alle in das Bank-, Wechsel- und Börsengeschäft schlagenden Aufträge werden hier bestens effektiviert.

Zu den heranahenden Oster-Feiertagen empfiehlt natürlich, hochfeinen
Glieder-Parfum,
 Spezialität von Calderara & Santmann in Wien,
Ferdinand Neruda,
 Droguist, Budapest, Hatvanergasse Nr. 9.

In der
Wasserheil-Anstalt
 des Dr. Ignác Glück,
 Budapest, Stadtwaldchen-Allee Nr. 11,
 werden Ambulante und Pensionäre das ganze Jahr hindurch aufgenommen. Preise mäßig. Behandlung streng wissenschaftlich. Bepflanzung vorzüglich. Massage, elektrische Kuren werden verabfolgt. Sanatorium für Nervenkranken.
 Telephon. Prospekt auf Verlangen. 33829

Wichtig für Bruchleidende.
 Empfehle meine eigenen Erzeugnisse in Bruchbändern, orthopädischen Apparaten, sowie für Krankenpflege alle Sorten von Verbandstoffen zu den billigsten Preisen. Ein amerikanisches elast. Bruchband, einseitig fl. 5.00, doppelt fl. 7.50, 4 franz. Stahlfeder-Bruchband, einseitig fl. 2.50 bis fl. 5.00, doppelt fl. 5 bis fl. 8. Kinderbruchbänder um die Hälfte billiger. Suspensoren von 50 Kr. bis fl. 3.50. Großes Lager von Bauchbinden, Nabelbruchbändern, Krampfaderrömpfen, Geradhalter, Trageketten, Wundspitzen (Wischlederhosen, Beiden und Pöster), sowie aller in dieses Fach schlagenden Artikel.
Wilhelm Molnár,
 Bandagen- und Handschuh-Fabrikant,
 BUDAPEST, VII., Karlsring 19 (Br. v. Orzysches Haus).
 NB. Gicht franz. und amer. Gummi-Spezialitäten und Präparat aus Gummi und Fischblase fl. 2-6 per Dbd. Feinste Pariser Schwämme - 4 fl. Dreifache Bestellungen werden prompt per Nachnahme effektiviert.

L. LUSER'S
Touristen-Pilaster.
 Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen, sogenannte harte Haut an den Fußsohlen und Fersen, gegen Warzen und alle übrigen harten Hautwucherungen. Wirkung garantiert. Dieses Plaster kristallisiert nur in einer Größe zum Preise von 60 Kr. 5. B. Bei Probieren - Einlösung von 80 Kr. in Briefmarken franko.
 Haupt-Versendungs-Depot:
L. Schwenk's Apotheke
 in Meidling bei Wien.
 Depots in Budapest bei
Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12.
 Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Plaster mit der nebenstehenden Schutzmarke und Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und verlange stets ausdrücklich: L. Luser's Touristen-Pilaster.

Pelzgegenstände
 werden zur
Aufbewahrung
 übernommen bei
Hermann Heidelberg, 5. B., Wienergasse 8.
 Wegen Räumung des Lokales
 behördlich bewilligter
Grosser Ausverkauf!!!

Langhaarige Siebenbürger Losen,	früher	jetzt
1 Kilogramm	fl. 2.40	fl. 1.95
1 Stück Prima Pferdetozen	fl. 3.50	fl. 1.40
1 Stück Prima drap Pferdetozen	fl. 6.-	fl. 2.-
1 Paar karrirte Pferdetozen	fl. 6.50	fl. 3.50
1 Paar feinste Schafwoll-Pferdetozen	fl. 12.-	fl. 6.-
1 Paar feine Zuder-Deden	fl. 15.-	fl. 9.-
1 Stück feinste eing. Pferdetozen	fl. 12.-	fl. 6.50
1 M. Zimmertozen, # 120 Ctm. breit	fl. 1.80	fl. 1.10
1 St. geschorener Salon-Teppich, 3 M. fl.	fl. 45.-	fl. 26.50
1 Stück Manila-Tischteppich	fl. 7.-	fl. 3.25
1 Meter Tapestry-Laufteppich, Ia.	fl. 1.90	fl. 1.30
1 Meter geschorener Laufteppich, Ia.	fl. 3.25	fl. 2.40
1 Meter Holl. Laufteppich, 70 breit	fl. -90	fl. -50
1 Meter Holl. Laufteppich, 90 breit	fl. 1.50	fl. -30
1 kompletter Fenster-Vorhang	fl. 4.-	fl. 1.30
1 Tunis-Vorhang	fl. 6.-	fl. 3.-
2 Bettdecken und 1 Tischdecke	fl. 7.-	fl. 3.50
2 Bouvett-Bettdecken, 1 Tischdecke	fl. 15.-	fl. 7.-
1 schwere Atlasdecke	fl. 15.-	fl. 9.-
1 Atlas Cachemir-Decke, fein	fl. 6.50	fl. 4.50
1 große Flaneldecke	fl. 4.-	fl. 2.50
1 Chenille-Vorhang	fl. 16.-	fl. 9.-
1 Meter doppelt. Möbelstoff	fl. -80	fl. -45
1 Feder Matraze	fl. 14.-	fl. 8.50
1 Stück zusammenlegbares Bett mit Matraze	fl. 16.-	fl. 12.50
1 Stück Seegras-Matraze	fl. 5.50	fl. 3.50
1 Stück Hochhaar-Matraze	fl. 15.-	fl. 10.-
1 Stück abgesteppter Strohsack	fl. 3.-	fl. 2.-

Wunderbare Laufteppiche und Möbelstoffe in Resten zu spottbilligen Preisen. - Einige zusammengelegte Salon-Teppiche, sowie Smyrna-Teppiche zu tief herabgesetzten Preisen. - Samstag geschlossen.

Möbel
 gegen
Ratenzahlungen
 coulant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
 Andrassystrasse Nr. 41.

Nach zehn Jahren.

Von Maurice Montegut.

„Kennen Sie mich noch?“ Eine Dame von etwa vierzig Jahren war es, die in dem Winkel der Rue Drouot unter der sich ewig gleichbleibenden Menge Fröh mit dieser Frage anhielt.

„Ob ich Dich — ob ich Sie noch kenne, Fernande!“

Sie lächelte zufrieden und traurig zugleich. „Fröh, in meinem Alter ist man nicht mehr gefährlich; ich sehe aus, wie Ihre ältere Schwester. Geben Sie mir Ihren Arm und lassen Sie uns ein Paar Schritte mit einander gehen.“

Die Hand, die sich in seinen Arm legte, zitterte merklich.

„Zehn Jahre sind es her, seit wir auseinandergegangen sind.“

„Und ich dreißig! Sie waren ein Kind noch, ich eine gelebte Person — schon damals, „ältere Schwester“.“

„Und doch haben Sie mich verlassen und sind niemals wiedergekehrt!“ erwiderte er mit einem Anflug von Bitterkeit.

„Wen wollen Sie anklagen? Mich? ... denken Sie doch nur nach, in welchen Verhältnissen wir lebten.“

„Es ist wahr, wir waren zu arm.“

„Aber — ich glaube, Sie haben es mir wohl niemals im Ernste zugetraut, daß mich die Armut von Ihnen getrieben hätte, wenn ich allein gewesen wäre.“

„Richtig ... Julien, Ihr Sohn. Armer Kleiner ... es war ein drolliges Kerlchen.“

„Er ist jetzt achtzehn Jahre alt!“

„Es stimmt, achtzehn Jahre. Fast ein Mann ... dieser Burche, der auf meinen Knien tanzte. Hat er noch manchmal an mich gedacht?“

„Nur zu oft noch. Er hat Sie überall gesucht und lange geweint.“

„Und was haben Sie ihm gesagt?“

„Daß Sie verreißt wären, weit fort, da unten auf dem Meere, von dem er träumte, und daß Sie eines Tages wiederkehren würden.“

„Und Sie?“

„Ich? — Ich habe gelebt, wie ich konnte. Ich habe meinen Sohn erzogen, meine Mutter ernährt ... wer will mir einen Vorwurf machen?“

„Sie sprach die Worte mit etwas heiferer, erregter Stimme und an ihrem Tone erkannte er sie wieder, die Stolge von ebendem, die Niemandem ein Urtheil über ihr Leben und Lassen gestattete. Etwas sanfter fuhr sie fort:“

„Ich verlange ja von Ihnen nicht, daß Sie mir Ihr Leben erzählen, das Sie sich doch, anders wie ich,

nach Ihrem Gutdünken einrichten konnten. ... Mein Freund, fern von Ihnen habe ich Sie verfolgt, habe gesehen, wie Sie allmählig wuchsen, Sie, meine junge Liebe. Und jedesmal, wenn ich Ihren Namen in den Zeitungen las, empfand ich etwas, wie einen Stich ins Herz.“

„Ja, Sie haben Manche eifersüchtig gemacht, und muß glücklich sein, denn was ich da geschrieben und veröffentlicht sehe, das ist die Verwirklichung seiner Träume.“

„Später habe ich mich daran gewöhnt, man sprach von Ihnen alle Tage. Und Sie wissen nicht, was für Verhältnisse diese pariserische Bekanntheit in der Provinz annimmt.“

„Sie sind ein berühmter Mann, mein lieber Freund.“

„Bäh!“

„Wie? Sie sind also nicht glücklich?“

„Er unterbrach sie mit einem schneidenden, häßlichen Lachen:“

„Benedict, Fernande, ja — aber glücklich? Nein!“

„Meine liebe Freundin, es ist eine alte Geschichte, das Leben ist eine große Dummheit. Sehen Sie, hier unten geht es genau so, wie in der alten Operette: Immer zu spät! Heute, an diesem sonnendurchleuchteten Tage, wo ich Sie am Arme halte, wie ehemals, ver-“

„stehe ich das noch besser als gestern. Sie haben mich geliebt, ich liebe Sie wieder, aber wir mußten leben, praktisch sein zu gewissen Stunden des Tages, vornehmlich in denen, wo die Welt zu essen pflegt — und ich verdiente nicht einen Sou damals in den Tagen meiner Jugend.“

„Ich verlor Sie und lebte weiter, einen Tag wie den anderen, mit einer gewissen Unruhe, einer schmerzlichen Neugierde im Herzen, die mich alle Augenblicke fragen ließ: Wo ist sie? Was treibt sie?“

„Jahre lang ging das so fort. Und nun stellen Sie sich vor, mein Ich von heute trafe Sie von damals ... würden wir glücklich sein, meine arme Freundin? Wer wollte uns trennen? Niemand. Nichts. Nur ...“

„Nur bin ich jetzt schon vierzig Jahre alt.“

„Nein, nur ist es zu spät, das ist Alles. Es gibt hier auf Erden keine vollkommene Gelegenheit, glücklich zu sein.“

„Die Menschheit hint auf einer Pfote und kommt stets zu spät zu dem Zuge. Und noch eins. Sie sprechen von Ihrem Alter — ich bin aber hundertmal älter als Sie, ich bin zu Ende, verbraucht, moralisch und physisch;“

„ich habe Furchen meines Ich an allen Dornhecken des Weges hängen gelassen und ich bin bedeckt mit schmerzenden Narben, die ich in, ich weiß nicht mehr wie vielen und welchen Kämpfen erhalten habe.“

„Hol's der Teufel, was nützt es mir jetzt, daß ich fast reich bin und einen Namen habe?“

„Ich habe keinen Magen mehr und habe kein Herz. Was nützt mir die Ruß, wenn ich keine Zähne mehr habe? Das ist meine ganze Philosophie: ich habe meine Zähne abgenutzt, ehe ich etwas zu beißen hatte.“

„Sie standen vor der Madeleine am Eingange des Blumenmarktes. Fernande blieb stehen.“

„Ich erwarte hier Jemand“, sagte sie.

„Dann will ich Sie nicht länger aufhalten.“

„Nein, Sie sollen bleiben. Dieser Jemand wird glücklich sein, Sie wiederzusehen.“

„Fernande —“

„Pst, still, da kommt er schon.“

Ein junger hübscher Mensch mit blonden Haaren trat auf sie zu. Er stockte und sah Fröh scharf an, dann flog mit einem Male ein heller Schimmer über sein Gesicht, er breitete die Arme aus und rief mit lauter Stimme: „Dank Fröh!“

Fröh presste den blonden Kopf an seine Brust und hielt ihn lange umschlungen — ihm waren die Augen feucht geworden. Und wieder sprach er vor sich hin: zu spät!

Dann führte er sie in ein ruhiges Café in einer abgelegenen Straße. Dort saßen sie lange und wurden nicht müde zu fragen und zu erzählen.

Schließlich kam die Scheidestunde. Fernande und Julien mußten mit einem der Abendzüge fort, um in die Provinz zurückzukehren, zu dieser unbekanntem Persönlichkeit, diesem Manne am Horizonte, von dem Niemand ein Wort gesprochen und an den Fröh doch hatte denken müssen seit dem ersten Augenblicke des Wiedersehens.“

Der Abschied war traurig. Und als Fröh dann allein stand auf dem Boulevard, fuhr er mit der Hand über Stirn und Augen, als müßte er einen Traum verschrecken.

„Vergessen, nicht mehr daran denken!“ murmelte er.

Und doch im Weiterschreiten grübelte er über allerhand seltsame Gedanken. Wenn es dort oben eine Gerechtigkeit, eine göttliche Gnade gäbe, dann müßte das Ideal eines schönen Todes sein, auf einem blumengeschmückten Kirchhofs auszuruhn nach einem verbitterten Leben, in einem Grabe vereint mit seinem Lieben.

Und er träumte von einem großen Kirchhofe, einer Stätte der ewigen Liebe, wo die neben einander ruhten, die sich im Leben lieb gehabt, geläutert von allen Streitigkeiten und aller Eifersucht, in der Harmonie der ewigen Ruhe. Und im Mondenschein sah er Steine sich heben und bleiche Schatten aufsteigen, die sich über den Gräbern zärtliche Grüße zwinkten ...

Allerlei.

(Ueber die Vernehmung Caporali's,) der am 13. September v. J. in Neapel zwei Steine gegen Crispi geschleudert, liegen jetzt weitere Meldungen vor. Caporali ist ein blonder, zweiundzwanzigjähriger Jüngling von mittelgroßer Gestalt; er ist sorgfältig gekleidet, seine Gesichtszüge zeigen ein sanftmüthiges Aussehen, das durch den kleinen, blonden Schnurrbart nicht beeinträchtigt wird.

Das sehr zahlreiche Publikum folgt den Verhandlungen mit großer Theilnahme und wird durch die Aussagen des Angeklagten sichlich zu Mitleid gestimmt. Die Anklage lautet auf Mordversuch gegen einen öffentlichen Beamten, wobei erschwerend ins Gewicht fällt, daß dieser Beamte — Crispi — sich zur Zeit des Attentats in Ausübung seiner Amtspflichten befand. Caporali erzählt, daß er im August 1889, nachdem er überall vergebens Arbeit gesucht und schroff abgewiesen worden, sich in äußerster Noth, von allen Mitteln entblößt, befand. Er hatte keine Wohnung mehr und schlief nur am Tage wenige Stunden bei einem Freunde, der ihm auch zu essen gab. Gegen Austreibung einer Quittung hatte er mit Widerstreben eine Bira vom Bürgermeister angenommen. Schon hatte er beschloffen, sich nach Canassa, seiner Heimath, durchzuschlagen, als ihm plötzlich der Gedanke zu seinem Attentate aufstieg. Auf eine Zwischenfrage des Präsidenten, ob die That nicht mit Genossen verabredet gewesen sei, erklärte Caporali, er sei Republikaner, habe sich aber stets von jeder Verbindung ferngehalten und seine politische Ueberzeugung nur aus Büchern und Zeitungen geschöpft. Er sei einmal zu dem Deputirten Imbriani gegangen, aber nur um von ihm ein Empfehlungsschreiben an Borio und von diesem an den Bürgermeister zu erhalten. Caporali ist bei seiner Vernehmung sehr erregt, oft zittert er. Außer achtundvierzig Zeugen werden auch zehn Aerzte vernommen werden; letztere über die Verwundungen Crispi's und die geistige Zurechnungsfähigkeit Caporali's. Die Steine, die Caporali zu seinem Attentat benutzt hat, sind je sechshundertundfünfzig Gramm schwer und an den Seiten zugespitzt.

Die Künstlerin.

Erzählung nach dem Französischen

von Helene B.-v.

15.

Silvia fuhr fort: — Madame, wir kommen nicht aus Italien, sondern aus Sizilien, das heißt aus der Wildniß. Ist die Regina am Lico engagirt?

— Das ist also die zweite Sängerin seit einigen Jahren, die diesen Namen annimmt, unterbrach sie der Marquis mit kalter Stimme. Hat es nicht noch eine andere Regina gegeben, die hauptsächlich in Amerika so gefeiert, vor ein oder zw i Jahren bei einem Schiffbruch zu Grunde gegangen ist?

— Wenn es nicht dieselbe ist, sagte die Baronin. Jene Menschen, die die Zeitungen tödten, pflegen sich sehr wohl zu befinden.

— Ich glaube, die Baronin hat Recht, sagte André Stron. Ich habe davon in Mailand sprechen gehört. Ist es nicht der Zusammenstoß des Dampfers „City of Baltimore“ mit einem amerikanischen Dampfer, wovon Sie, mein Herr, sprechen?

— Ja, sagte der Marquis. Was ist's damit?

— Es scheint, daß die Regina thatsächlich auf dem „City of Baltimore“ zu fahren eingeschlossen war, doch im letzten Moment war sie aus irgend einem Grunde daran verhindert; und da sich ihr Name auf der Liste der Passagiere befand, setzte man voraus, daß sie mit den Uebrigen versunken sei.

— Es ist schon lange her, daß diese Frau von sich sprechen machte, begann der Marquis von Neuem. Ist sie nicht schon nahe an vierzig Jahren?

— Ich weiß es nicht, mein Herr. Ich habe sie nur auf der Bühne gesehen und da war sie bewunderungswürdig schön.

— Diese Herren sind über ihre Schönheit einig, sagte die Baronin mit nachlässiger Stimme. Wollen Sie uns nicht auch etwas über ihre Kunst sagen, Herr Stron?

— Nein, Madame, ich glaube, man muß die Regina auf der Bühne gesehen oder gehört haben, um sich von ihr die richtige Vorstellung machen zu können.

— Sie sind also enthusiastisch?

— Ich bewundere sie.

— Und Sie haben nicht versucht, sie anderwärts als auf der Bühne zu sehen?

Die beweglichen Züge des jungen Mannes drückten die Verlegenheit aus, die freisinnige Naturen empfinden, wenn sie sich in die Nothlage zwischen einem unmöglichen Schweigen oder einer ihnen widerstrebenden Lüge veretzt sehen.

— Die Regina verließ Mailand, bevor ich mich ihr vorstellen lassen konnte, und seit kaum zwei Tagen weiß ich erst, daß sie sich in Barcelona befindet. Das war sicherlich die Wahrheit, aber vielleicht nicht die volle Wahrheit.

Der Marquis verfolgte mit aneinander gepressten Lippen und scharfem Blick die kleinsten Bewegungen im Gesicht seines Schützlings, und mit vorgehaltenem Ohr schien er den Ausdruck jedes seiner Worte abzuwägen. Als das letzte Wort verflungen, sank er mit einem Seufzer der Erleichterung in seinen Fauteuil zurück.

Trotzdem blieb er ein wenig bleich.

Man sprach von anderen Dingen. Silvia äußerte den Wunsch, ein wenig im Garten spazieren zu gehen. Der Herzog bot ihr den Arm. Der Marquis war müde und bat, man möge nicht auf ihn achten.

Augenscheinlich wollte der Marquis allein bleiben. Jorge von Norébe, leichtfüßig wie zu zwanzig Jahren, folgte Silvia, die eher schwebte als ging, in den Garten. André Stron begleitete das junge Mädchen mit einem langen Blick, wagte es jedoch nicht, ohne dazu aufgefordert worden zu sein, ihnen zu folgen. Vielleicht hatte er auch anderwärts zu thun.

Die Baronin erhob sich langsam, mit einer wellenartigen Bewegung wie die Schlange, wenn sie sich entrollt. Sie war auch dem Herzog und Silvia mit ihren Blicken bis zur Thüre gefolgt. Als sie mit dem Marquis allein zu sein sicher war, wendete sie sich, beide Hände auf den Tisch gestützt, den Körper ein wenig vorgeneigt, an ihn.

— Wünschten Sie nicht etwas über diese Regina zu erfahren, Herr Marquis?

— Ich? entgegnete der Greis mit der Miene höchsten Erstaunens.

— Ich dachte, ein wenig Ihr Vertrauen erworben zu haben, Herr Marquis, sagte sie nach einem Moment der Stille.

— Ohne Zweifel. Kennen Sie nicht alle meine Geheimnisse?

— Sie meinen, was die Geburt Silvia's anbelangt. Aber dieses Geheimniß, Herr Marquis, haben Sie mir nicht anvertraut. Ich habe es durch Zufall entdeckt und aus Anhänglichkeit bewahrt, denn Sie hätten mir, wenn ich es gewollt, dasselbe sehr theuer bezahlt.

— Sie können sich noch anders entscheiden, sagte der Greis kalt. Ich wünsche, daß Sie viel verlangen; je kostbarer Ihnen dieses Geheimniß wird, desto weniger werden Sie in Versuchung gerathen, sich es entschließen zu lassen.

— Wohlan denn! Ein wenig Wohlwollen, ein

(Eine harte Nuß.) Aus New York, 17. d., wird geschrieben: Ein Prozeß von ganz besonderem Interesse wird gegenwärtig in Washington (Indiana) ausgefochten. Alle Beteiligten sind Neger und die Vorträge der Kläger erinnern lebhaft an einzelne Episoden aus „Onkel Toms Hütte“. Es handelt sich um die Vererbung eines kürzlich in hohem Alter verstorbenen Negers, welcher dreimal verheiratet war, ohne daß seine erste Frau gestorben oder von ihm geschieden gewesen wäre. John Thomas oder „Onkel John“ gehörte vor etwa fünfzig Jahren einem Herrn in Süd-Carolina an, der ihn mit einer Sklavin seines Gutsnachbarn verheiratete. Ueber die Nachkommenschaft hatten die Eigenthümer der beiden Sklaven sich dahin geeinigt, daß die Knaben dem Herrn der Mutter, die Mädchen demjenigen des Vaters angehören sollten. Die Ehe ward mit zwei Knaben gesegnet, Pleasant und Joseph — es sind dieselben, welche heute als Kläger vor dem Gericht stehen. Nach der Geburt des zweiten Knaben wurde der Vater trotz aller seiner Bitten an einen brutalen Herrn in Mississippi verkauft. Zweimal entfloß er, um zu seinem Weibe, zu seinen Kindern zurückzugelangen; das erste Mal fingen ihn die Bluthunde ein, das zweite Mal griff ihn die Polizei auf. Dann verstrichen mehrere Jahre und die Zeit beidwärtige seine Sehnsucht; als er später zum dritten Male und diesmal mit Erfolg entpflanz, kehrte er nicht nach Süd-Carolina zurück, sondern siedelte sich in Indiana als ein freier Mann an. Eine zweite Frau, die er hier heirathete, starb nach Jahresfrist und Onkel John heirathete zum dritten Male. Die dritte Frau ist es, welche den beiden Söhnen jetzt gegenüber steht, um ihnen den Nachlaß streitig zu machen. Nachdem nämlich die Freiheit der Negerklaven proklamirt war, erkundigte sich John nach seinem ersten Weibe und seinen Kindern — alle drei lebten und siedelten sofort nach Indiana über. Um Streit zu vermeiden, baute John für seine erste Gattin ein separates Häuschen und wohnte bald bei Nr. II, bald bei Nr. I. Erst nach einer Reihe von Jahren starb Nr. I, welcher John nunmehr in die Ewigkeit nachgefolgt ist. Wer nun gehört nun der Nachlaß, dem überlebenden Weibe Nr. II oder den beiden Söhnen des Weibes Nr. I? Dies sind die Fragen, welche das Gericht zu entscheiden hat. Der Anwalt der Söhne macht geltend, daß John's zweite und dritte Heirath keine gesetzliche gewesen sei, da die erste Frau noch lebte, während der Anwalt der Witwe mit demselben Rechte die Gültigkeit der Ehe zwischen John und seinem ersten Weibe bezweifelt, da dieselbe zu den sogenannten „freien Sklaveneben“ gehört, die der Wille der Eigenthümer schließen und trennen durfte.

(Schauspielkunst mit Dampf betrieben.) In Amerika ebenso wie in England treten die Schauspieler für gewöhnlich nicht nur jeden Abend auf, sondern häufig auch noch in einer Nachmittagsvorstellung, die dann nicht selten noch obendrein in einer anderen Stadt gegeben wird. Das ist allerdings nur möglich bei dem in diesen Ländern herrschenden mehr oder weniger handwerksmäßigen Systeme, monate-, ja jahrelang immer nur ein und dasselbe Stück herunterzuspielen — eine Einseitigkeit, die dann allerdings oftmals eine örtliche Vielseitigkeit wird, in der die einzelnen Gesellschaften sich fortwährend einander zu überbieten suchen. In Amerika, wo Alles einen riesenhaften Maßstab annimmt, hat dieser Unternehmungsgeist leztthin eine außerordentliche Höhe erreicht. Die Gesellschaft des Madison Square-Theaters in New York hat an ein und demselben Tage in Washington und New York gespielt! Der Ertrag, in welchem die Schauspieler reisten, war denn auch der schnellste, der je zwischen den beiden Städten gefahren ist. Die Entfernung ist 227 englische Meilen. Nachdem die Gesellschaft Morgens früh von New York aufgebrochen, traf sie in Washington frühzeitig genug ein, um hier um 1 Uhr ihre Vorstellung zu beginnen. Um 3 Uhr 16 Minuten ging der Zug hier wieder ab und legte nun die Entfernung in 4 Stunden 18 Minuten wieder zurück, so daß die Schnelligkeit 53 Meilen oder mehr als 84 Kilometer die Stunde betrug. Um halb 9 Uhr begann die Aufführung in New York, und es wurde besonders bemerkt, daß alle Mitwirkenden,

trotzdem daß sie Nachmittags schon einmal gespielt und im Laufe des Tages nahezu 800 Kilometer zurückgelegt hatten, mit ungewöhnlicher Frische und Lebendigkeit ihren Obliegenheiten nachkamen, und zugleich, daß diesen Abend — die Kaffeeinnahme 8600 Mark betrug. Freilich, welcher Amerikaner wird nicht in das Theater eilen, Künstler zu sehen, die so etwas vermögen!

(Als mehrfacher Millionär) kehrte im vorigen Jahre der Schweizer Bernasconi nach seinem Heimathort Mendrisio, im Kanton Tessin, zurück, nachdem er sechzehn Jahre vorher von dort als armer Schuhmacher nach Argentinien ausgewandert war, wo er durch den Handel mit Fellen und Leder ein Vermögen erwarb. An der Stelle seiner väterlichen Hütte, in der ihm kurz vor seiner Auswanderung seine beiden Kinder gestorben waren, ließ er ein zur Aufnahme von 200 Kindern geeignetes Kinderspital errichten, welches am 1. April unter großer Feierlichkeit eröffnet werden wird. Die Anstalt ist mit allem Komfort eingerichtet und große im Umkreise angekaufte Ackerflächen werden zu Blumen- und Arbeitsgärten für die Kinder umgewandelt werden.

(Das British Museum in London) wird demnächst auch an trübten Tagen, die in London nicht selten sind, sowie für die Zeit der ersten Abendstunden dem Publikum durch eine gute elektrische Beleuchtung den Genuß seiner kunstschätze erleichtern. Die vor kurzem fertig gestellte Anlage umfaßt zusammen 137 Bogen- und 827 Glühlichtlampen, welche von 4 Siemens-Dynamos, deren jede einen Strom von 450 Ampere und 130 Volt Spannung liefert, gespeist werden. Auch andere große Kunst- und wissenschaftliche Anstalten, in denen man bisher mit Rücksicht auf die Feuergefährlichkeit der Beleuchtungsanlagen von einer Abendbeleuchtung absehen mußte, gehen jetzt damit vor, die elektrische Beleuchtung einzuführen, um ihre Pforten auch während der Abendstunden dem Publikum öffnen zu können. So werden die Säle der kaiserlichen und öffentlichen Bibliothek in St. Petersburg noch im Laufe dieses Jahres mit elektrischen Beleuchtungsanlagen versehen werden.

(Der Aberglauben der Spieler) ist bekanntlich ein Feld, auf dem die sonderbarsten Blüten gedeihen. Eine Wahnvorstellung herrscht zumal unter den Spielern aller Nationen, die sehr merkwürdig erscheint und vielleicht noch als Ausfluß altheidnischer Ueberlieferung anzusehen ist: Das Spielervölken erhofft das meiste Glück davon, wenn es mit der Hand oder auch nur mit dem Kleide den Buckel eines Verwachsenen berühren kann. Mag dieser Aberglauben unter den Spielern nun einen mythologischen Urgrund haben oder mag er nur der phantastisch aufgeregten Spielerphantasie eines Einzelnen in unjeren Tagen entspringen sein, vorhanden ist er jedenfalls, und es ist noch gar nicht lange her, daß ihn der bekannte französische Abgeordnete Naquet, der „Antimus“ Boulanger's, der Erfinder des „Divorçons-Gelbes“, an seinem eigenen Leibe erfahren mußte, als er nach Monte-Carlo kam. Herr Naquet ist nämlich der glückliche Besitzer eines rezeptablen Auswuchses auf dem Rücken, und vom Augenblick seines Eintrittes in die Spielstube war der kleine verwachsene Herr von einer Schaar Abergläubiger umringt, die sich ihm vorstellten ließen und sich um ihn zu schaffen machten, nur um einen Augenblick den glückbringenden Höcker zu berühren. Ob es den Leuten vom grünen Tisch geholfen hat, darüber schweigt die Spielchronik allerdings. Eine andere Geschichte mit gewisserem Erfolge aber berichtet sie von dem jungen Herzog von P., dem Erben einiger Millionen, der erst seit einigen Wochen dem Spielentzettel fröhlich und ihm bereits reiche Opfer am sonnigen Gestade der Riviera geopfert hat. Der Spielnovize hörte auch von dem glückverheißenden Höcker, und was that er? Er packte einen seiner perlgrauen Handschuhe fäuhelich ein, schickte denselben an seinen Onkel Edouard in Paris, den Bruder seines Vaters, mit der Bitte, diesen Handschuh doch einige Male über den Rücken von Cousine Hermance zu streichen — Hermance hat nämlich einen großen Buckel. Und dem jungen Herzog von P. hat der Buckel seiner Cousine und der damit in Berührung gekommene Handschuh wirklich Glück gebracht — er hat seitdem im Spiel keinen Centime mehr

verloren. Onkel Edouard fragte nämlich um den Grund des sonderbaren Verlangens an, der junge Gläubige theilte scherzhaft den abergläubischen Sinn seiner Bitte mit und — mit dem nächsten Zuge holte ihn der Herr Papa nach Paris ab, so daß das Schöhnchen vor jedem weiteren Verlust geschützt blieb, wenn auch auf etwas andere Art, als er es gehofft!

(Die Republik San Marino) hat dieser Tage ihre neuen capitani regentii in althergebrachter Form gewählt. Die gegenwärtigen Inhaber der höchsten Gewalt in dieser kleinsten Republik — sie zählt kaum 8000 Einwohner — begeben sich im feierlichen Aufzug, geführt von der Musikbande der Republik, geleitet von 16 dem Bauernstande angehörigen Mitgliedern der Mobilgarde und gefolgt von den Autoritäten, nach der Pieve, der Hauptkirche der Stadt, wo sie die Geistlichkeit empfängt und nach dem Throne geleitet. Dann singen die Priester das veni creator spiritus und halten Gebete für eine gute Wahl ab. Nunmehr beginnt der Wahlakt. Einer der Priester verliest die Namen der wahlfähigen Bürger, legt die betreffenden Zettel in silberne Behälter, diese in eine große silberne Vase, aus welcher ein Kind zwei Zettel herausnimmt. Der Priester liest diese mit lauter Stimme vor und sofort beginnt die Musikbande einen Hymnus, der Organist spielt eine Tarantella und alle Kirchen der Stadt und des Borgo verkünden in festlichem Geläute, daß San Marino wieder seine capitani regentii hat. Pietro Toruini und Francesco Marucci heißen die Männer, welche vom 1. April 1896 an ein Jahr lang die Geschicke der Republik San Marino zu leiten haben.

(Zu einer eigenartigen Ovation) kam es dieser Tage im Piräus, wo das russische Mittelmeer-Geschwader vor Anker lag. Königin Olga, als russische Großfürstin auch Ehren-Admiral der russischen Flotte, hatte das Geschwader besichtigt und war dann an's Land gefahren, um von dem rechts von der Hafeneinfahrt gelegenen Kiosk der Abfahrt des Geschwaders beizuwohnen. Als die Matrosen die Königin bemerkten, die den Abschieden mit dem Taschentuche zumunkte, kletterten sie flugs auf die Masten und in die Raen, brachten der griechischen Königin, ihrem Ehren-Admiral, stürmische Hochrufe aus und warfen enthusiastisch ihre Mützen in die Luft, die nun natürlich in's Meer fielen. Das staltliche Geschwader entschwand mehr und mehr den Blicken, auf dem Wasser des Hafens aber schwammen unabhägliche Matrosenmützen! Königin Olga ließ die Mützen auf-fischen, um sie zur Erinnerung an die merkwürdige Subdigung aufzubewahren.

(Das stärkste Fernrohr der Welt.) Der Londoner Zeitschrift „The Speaker“ zufolge besitzt der Astronom Compton in Galing bei London das stärkste Fernrohr der Welt. Er hat von der Linse abgesehen und ist zum versilberten Glaspiegel zurückgekehrt. Dieser Spiegel hat einen Durchmesser von 161 Centimetern, ist also weit größer, als die größten bisher geschliffenen Linsen. Das Fernrohr schwimmt in einem Wasserbehälter, wodurch die 20,000 Kilo. wiegende Masse so beweglich geworden ist, daß ein Kind sie richten kann. Das Fernrohr soll sich zu photographischen Aufnahmen vorzüglich eignen.

(Wie man über Nacht reich wird.) Aus Sydney schreibt man vom 10. Februar: Wie leicht man unter Umständen in Australien noch immer über Nacht reich werden kann, hat ein gewisser Dr. JAMES in Melbourne erfahren. Derselbe legte eines schönen Tages 100,000 Mark in Aktien der bekannten Broken Hill Silbermine an; nach etwa Monatsfrist entledigte er sich aber bereits wieder seines Besitzes und erhielt nun ausgezahlt — 750,000 Mark, hatte also gerade kein übles Geschäft gemacht.

(Ein neuer ernsthafter Bewerber) um den leer gewordenen Sessel Emile Augier's in der Académie française ist in der Person Eugène Laviffes erstanden. Laviffes ist Professor am Collège de France und gilt gegenwärtig für den besten Geschichtskenner in Frankreich. Er hat namentlich auch die deutschen Verhältnisse sehr gründlich studirt und die von ihm über diese veröffentlichten Beobachtungen tragen den Stempel einer überraschenden Objektivität.

wenig Vertrauen und später, wenn ich Ihnen nicht zu unwürdig erscheine, ein wenig Freundschaft. Verlange ich zu viel?

— Sie sind sehr ambttös.

Die Baronin richtete die Falten an ihrem Kleide und sagte in sehr einfachem Tone:

— Ich möchte Herzogin werden.

— Von Norébe? fragte der Marquis unbeweglich.

— Von Norébe so gut, wie mit eineman deren Namen.

— Sie wissen, daß ich auf Don Jorge gar keinen Einfluß besitze. Wir dulden einander, das ist Alles.

— Ich weiß das wohl.

Der Marquis machte mit dem Kopf eine Bewegung, die gut als ganz stillschweigende Annahme einer Allianz gelten konnte. Die junge Frau betrachtete die Sache so.

— Und Sie wollen entschieden nichts über die Regina hören? begann sie von Neuem.

— Aber so viel Sie wünschen, Sie wissen ja, daß ich die Künstler liebe.

— Selbst diese?

— So weit man Leute, die man nicht kennt, lieben kann.

Die Baronin erhob sich, empfahl sich dem Marquis und schritt langsam zur Thüre hinaus. Der Marquis blieb ruhig, sein unbeweglicher Blick drückte nicht die mindeste Bewegung aus. Doch taumelte er, als er eine Wäsche davon entfernte, sich plötzlich veränderte; er schnellte gleich einer Feder von seinem Sessel empor, drückte mit einer nervösen Geberde an den elektrischen Knopf und wartete so, bleich, mit gefurchter Stirn und gebeugter Haltung.

Er mußte nicht lange warten; ein alter Diener erschien. Der Marquis machte ihm ein Zeichen näher zu treten, als ob er in seinem Zimmer, bei geschlossenen Thüren, laut zu sprechen Angst gehabt hätte.

— Sie werden ins Liceo gehen und dort die Adresse der Regina erfahren, nur die Adresse. Nichts Geheimnisvolles, nur mein Name soll nicht genannt werden. Und die Antwort sofort.

Der alte Diener verneigte sich tief, antwortete aber, ohne sich zu bewegen, sofort.

— Der Herr Marquis wissen, daß ich deren Namen niemals ohne Befehl oder Nothwendigkeit nenne. Was die Adresse der Person, die der Herr Marquis zu kennen wünscht, anbelangt, brauche ich nicht in das Liceo zu gehen.

— Sie kennen sie?

— Als ich diesen Morgen durch die kleine Thüre des Gartens eintreten wollte, erblickte ich in der Vorhalle des benachbarten Pavillons Rita, die Milchschwester des gnädigen Fräuleins. Der Herr Marquis entsinnen sich vielleicht, daß dieselbe vor einigen Monaten in Sizilien das Schloß verlassen hat. Sie ist in die Dienste der Regina eingetreten, die sich zu Hause Sennora Dielez nennen läßt.

— Sie wohnt hier?

— In einem Gartenhause im Inneren des Hauses des jüdischen Schneiders Verrieth. Der Herr Marquis können es von hier erblicken.

— Sehr gut. Trachten Sie zu erfahren, ob Herr André ausgegangen ist.

Der Diener entfernte sich und kehrte gleich zurück. Seine Abwesenheit hatte fünf Minuten gedauert. Der Marquis hatte sich nicht bewegt und es hatte des leichten Geräusches der sich öffnenden Thüre bedurft, ihn aus seinem Sinnen zu werden.

Herr André war vor einigen Minuten fortgegangen.

Der Marquis machte ein Zeichen der Befriedigung und fiel in seine Träumereien zurück. So blieb er einige Zeit regungslos, dann, mit einer entschlossenen Geberde, lenkte auch er seine Schritte in den Garten.

In einer Allee erblickte er Silvia mit dem Herzog dem Ausgange zuschreitend; um ihnen auszuweichen, machte er einen Umweg, was ihn ein wenig aufhielt. Er ging für einen Mann seines Alters sehr rasch. Vor der kleinen Thüre angelangt, überzeugte er sich durch einen Blick, ob er allein sei.

Auf der anderen Seite der Mauer war ein schmaler Hof durch ein dünnes Gitter von der Allee, die den Weg zwischen dem Palais Siliotani und der Rambla verband, getrennt. Dieser Hof gehörte zu dem einstöckigen Häuschen, dessen Erdgeschloß auf diese Weise sich drei vier Treppen hoch erhob. Der Marquis hatte nur eine kleine Thüre zu öffnen, einen kleinen Flur zu durchschreiten, fünf-sechs Stufen zu steigen, um sich vor dem Salon zu befinden. Eine Thüre war offen; eine chinesische Matte, die bis zur Schwelle reichte, erstreckte den Vorhang. Hinter der Thüre vernahm man zwei Stimmen. Niemand hatte ihn erblickt; er horchte.

Eine dieser Stimmen machte ihn erbeben. Er hatte sie nur ein einziges Mal, vor zwanzig Jahren gehört; doch das Gedächtniß scheint unter dem Druck gewisser Ereignisse, wie das Bronze unter der Münze, ein plötzliches und unverwundbares Gepräuge zu erhalten.

Er wurde sehr bleich und seine Hände zitterten ein wenig, wie es bei Greifen zu geschehen pflegt. (Fortsetzung folgt.)



Neues Abonnement!

36. Jahrgang. Prämirt Weltausstellung 1876. Preis vierteljährlich für Budapest inclusive Zeitungsstempel H. 1.62, mit 14-tägiger Postversendung H. 1.92. Die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familien-Zeitung. Der neue Jahrgang erscheint wöchentlich mit vielen Illustrationen und colorirten Modebildern. Abonnements nimmt jederzeit die Buchhandlung von 33871

OTTO NAGEL jun., Budapest, Museumring, Nationaltheater-Gebäude entgegen. Die erste Nummer des neuen Quartals ist bereits erschienen.

BUDAPEST WIEN BELGRAD

Komplete Uniformen

und Uniformierungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unter-Offiziere, Einjährig-Freiwillige und Mannschaft der k. k. Armee und k. Honvédschaft, Landsturm, sowie der ung. Gendarmerie, Finanz-Organen, ferner für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerweh- und Veteranen-Vereine, für alle uniformirten Korporationen, so auch für Panduren, städtische und Komitats-Gardien, in eleganter Ausstattung und reichster Auswahl bei

Moriz Tiller & Bruder,

Hof-Lieferanten, Budapest, Karlskaserne. Preis-Courante auf Verlangen franko und gratis. - Bei Bestellungen wird um Angabe der Charge und der Branche gebeten. 30253 Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

PAPIER FAYARD ET BLAYN

Mehr als 60 jaehr Erfolg fuer Heilung von SCHNUPPEN, BRUSTIRRITATION, RHEUMATISMUS, LENDENSCHNERZEN, VERLETZUNGEN, WUNDEN, FUEHNERAUGEN, etc. In allen Apotheken kaefentlich (Namenszug zu verlangen).

Bitte aufzubewahren, da nur diesmal die Veröffentlichung erfolgt.

Wer seiner Gattin eine freudige Ueberraschung bieten will, kaufe ihr sofort unjeren pat. Stopf-Apparat

„Darning Weaver“ genannt, welcher sämmtliche Sorten beschädigter Weißwäsche und Wirtwaaren, wie Jägerhemden, Strümpfe etc. rasch und wie neu angewebt herstellt. Ein Kind kann denselben handhaben. In der Pariser Ausstellung wurden 330,000 Stücke verkauft. In den meisten Schulen Wiens bereits als Lehrmittel in Verwendung und auf Empfehlung und Anerkennung der verehrl. Frau Präsidentin des löbl. „Wiener Hausfrauen-Vereines“ in deren Niederlage zum Verkaufe eingeführt. Zur gefl. Kenntniss, daß unser Apparat ein für sich ganz allein selbstständiger ist und nicht als Bestandtheil zu einer Nähmaschine gehört. Preis eines Apparates mit Probearbeit und Gebrauchsanweisung fl. 2.-

The Patent „Darning Weaver“ Company Stopf-Apparat. Allein-Verkauf für Budapest in der Galanteriewaarenhandlung Ignatz M. Rothhauser, ausschließlich Königsgasse 6.

Städt. Volksschule Margarethen, Fochyasse, Wien, den 10. März 1890. Gröfuchen an Zubereitung weiter. 40 Stück Stopf-Apparate. Josef Eggenthaler, Oberlehrer.

Mädchen-Schule Gaudenzdorf, Wien, am 20. März 1890. Ich beehre mich, Sie in Kenntnis zu setzen, daß die Einführung der uns zur Anfertigung und Verfertigung vorgelegten Stopf-Apparate für die obige Schule von Seite des löbl. Ortsschulrathes genehmigt wurde und wollen Sie der Anfertigung weitere 90 Stück Ihrer Stopf-Apparate mit Rücksicht auf den Namen des löbl. Ortsschulrathes in Gaudenzdorf laudend, mittheilen lassen. Math. Koren, Direktor.

Frau J. Gössl, k. u. k. Maschinen-Gattin in der Marine, Pola. Ich mache Stopfarbeiten mit Strick, Woll- und Weißwäsche, je selbstmachbaren Stoffe ich schon und Alles gelang mir vollkommen gut. Da das Stopfen mit Ihrem Apparat die Augen schon, durchaus nicht langweilig ist, sehr schön gleichmäßig und stark arbeitet, ja wie angeordnet aussieht, werde ich denselben überall bestens empfehlen. Frau Dr. Reiss, Stadtrathens-Gattin, Sittler, den 22. Januar 1890.

Ihren Apparat werde gerne empfehlen, denn er bietet Vortheile. Die feinste Weißwäsche habe ich sogar, zu meiner größten Freude, wie angeordnet aussehend, mit Ihrem kleinen Wunder-Apparat gestopft, überdies werden die Augen geschont. Mädchen-Volksschule in Unter-Meidling, Wien, den 19. Februar 1890.

Die Mitglieder des Lehrkörpers obiger Schule bezeugen mit Vergnügen, daß die von Ihnen bezogenen pat. Stopf-Apparate ihrem Zweck bestens entsprechen. Josef Fiedler, Marie Fieger, M. Szary, Emilie Deabis, Lehrerinnen.

Carl von Palugyay, Hotel Palugyay, Preßburg, den 12. Januar 1890, schreibt: Meine Schwägerin ist mit dem Apparat sehr zufrieden, bitte mir 2 Stück mit Nachnahme zu senden.

GUYOT'S Theer-Kapseln

und Flüssigkeit. Der norwegische Theer ist von unübertrefflicher Wirkung gegen die, hauptsächlich aus Erkältung entstandenen Krankheiten der Brust und Kehle, als Schnupfen, Husten, Brust- und Lungenkatarrh, Heiserkeit etc. Ferner gegen Schwindsucht und Tuberkulose in den ersten Stadien. Der Theer erleichtert den Schleimauswurf und stillt den Reiz in der Kehle. Für diejenigen, die die Theerflüssigkeit nicht einnehmen können, ist der Theer auch in Form von Kapseln sehr leicht und angenehm zu nehmen. - Preis einer Flasche Flüssigkeit fl. 1.60; Preis einer Flasche Kapseln fl. 1.40. - Hauptdepot für Ungarn in der Apotheke des Josef von Török, Budapest, Königsgasse Nr. 12.

Unter dem Nothenpreis AUSVERKAUF

wegen Totalveränderung sämmtlicher Waarenvorräthe bei

TESTORY, Budapest, Gisellaplatz (Palais Haas), vom 1. Mai: Waitznergasse 24.



Enthaarungs-Pulver

von G. C. Brüning, Frankfurt a. M. Anerkannt Erstes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medicinalbehörde in St. Petersburg zur Einfuhr zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen Musée commercial de l'Institut superieur de Commerce Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden. Preis per Flacon fl. 1.75, Pinsel 12 kr. Zu haben in der Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

Möbel auf Raten. Möbelhalle

Komplete Einrichtungen und einzelne Stücke, solid, elegant und billig. (innere Stadt), Leopoldgasse Nr. 1, 1. Stod. Entrée vom Parterre-Gewölbe.

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Gharne röhrenbeschwerden (Blut), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, K. Königsgasse Nr. 8, 2. Stod, Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar m. a. f. g. auch brieflich.

Ich erlaube mir

einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 8. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach

Schönschrift

Jede schlechte Schrift wird in 2-3 Wochen schwungv. u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde.) In 3-4 Wochen tüchtigste Ausbildung auf billigstem Wege in der einf. u. doppelten

Buchführung

Gehr. Gander in Stuttgart Institut für briefl. Unterricht.

SANTAL CLERTAN

Santal-Perlen von Clertan.

Die Santalperlen des Dr. Clertan, welche mit Gutheißung der Medicinischen Fakultät in Paris zubereitet sind, enthalten reine Essenz, in einer gallertartigen, dünnen, durchscheinenden, vollständig löslichen und verdaulichen Umhüllung.

Sie besitzen eine erprobte Heilkraft gegen Entzündung, Erhöhung, Katarrh, Hämorrhöe und Ausfluß der Harnröhre und heilen diese Krankheiten in wenig Tagen, gleichviel ob dieselben erst entstanden oder chronisch sind.

Der Clertan'sche Santal hat das Cubeba und Copaiba ganz ausgedrängt und heilt die oben genannten Uebeln allein ohne Injektionen. Die Billigkeit, ein Flacon à 1 fl. 60, gestattet Jedem, die Clertan'schen Santalperlen zu kaufen.

Eine Gebrauchsanweisung, welche die Unterschrift des Dr. Clertan trägt, ist jedem Flacon beigegeben. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Königsgasse 12, Apotheke des Josef v. Török.

500 St. Sparherde

von 8 bis 30 fl. per Stück. Email-Kochgeschirr, en gros und en detail, nebst allen Sorten Küchengeräthe

billigst bei Fr. Romeiser & Söhne, Waitznerstraße Nr. 6.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stritturen, Manneschwäche, Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, werden ohne Einprägung und ohne Berufsstörung in 5-6 Wüsten gründlich Heilmethode von

A. BESENBEK,

prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stod 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben
Karlstr. Nr. 2,
Edeleiberggasse, im Hofe
Dahelbst auch Kleiderreparatur.

Zünftige Asphalteure
werden gegen gute Belohnung bei der **Neuchâtel-Asphalte-Gesellschaft, V.,** Ferencz József-ter 6. aufgenommen.
1864

FCO.
one jrse kenak uta srihi
ans rtatr brtgrt reoneiri
nure grtfre atmzj kbjj
18520

Műgyetemi hallgató
korrepetitori
állást keres. Szives ajánlatok „A. 12“ czimen a kiadóhivatalban kéretnek.
18521

Egyetemi hallgató házitanítónak
ajánkozik szerény feltételkel. Czim a kiadóhivatalban.
18530

A lady
middleaged, perfect in English and German, desires to give lessons on moderate terms; or seeks a situation in a nobleman's family; no objection in a lady's residence in the country. Offer to „G. K.“ Expedition.
18540

Perfekter englischer
Korrespondent
wird aufgenommen. Bewerber, welche auch der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sind werden bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerte mit Angabe des Alters u. bisherigen Verwendung unter „N. W. 111.“ an die Exp. d. Bl.
18706

Praktikant
mit etwas Erfahrung wird. aufgenommen, 12 fl. Gehalt. Offerte unter „Gabona“ an die Exp.
18536

Muj Naten sehr coulart.
Alle Sorten Leinen- und Manufaktur-Waaren, so auch Damen- und Herren-Konfektion, gänzliche Heirathsausstattungen. Näh Tauber Mand, aradi-utoza 54, 1-só em. 5
18532

Wegen sofortiger Abreise zu verkaufen:
2 Betten, 2 Tische, 1 Tafelbett, 1 Vorzimmerkasten, 1 rother Lederdivan, Stofel, Wasserband, fl. Badewanne, fl. Kinderwagen. Bajnotgasse 2, 2. St. 3.
1557

Czimek irására
fiatal ember vagy nő ke-restetik, munka othon végezhető. Ajánlatban ár 1000 darabonként kiteendő. Ajánlatok „T. J.“ czim alatt a kiadóhivatalba intézendők.
1583

Ein Tisch,
4 1/2 Meter lang, mit 6 Füßen, geeignet für Geschäfte oder für Wirthe im Grünen, wenig gebraucht, ist zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. Ferner ein **Blumentisch** aus geschmiedetem Eisen, sehr zierlich gearbeitet, für Garten oder Salon, ist auch zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. Näh in der Exp. 18563

Ein junger Mann,
der deutschen und ungar. Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird als Komptoirist und Expeditor zum sofortigen Eintritte gesucht. Reflektanten, die im Holzgeschäfte bereits thätig waren, wollen ihre Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen an Frh. Müller, Dampfzäge, Marmaros-Sziget richten.
1560

Acceptirt
wird zum sofortigen Eintritte ein Sigklaffier, der vom Wirtsgeschäfte ist, als auch ein lediger junger Mann, der die Kanzleiarbeiten und Aufsätze zu versehen hat. Berücksichtigt nur solche, die Sicherstellung haben. Offerte „Gandels-Journal“, Eötvös-gasse Nr. 24.
18557

Tücht. Verkäuferin
wird für ein hiesiges hochfeines Detail-Geschäft gesucht. Näh. in der Exp.
18560

Konkurs.
In der hiesigen orth. Gemeinde wird mit 1. Mai l. Z. acceptirt ein ש"ו וקורה ובעל תפלה, der zugleich 9-12 Kindern in Religion zu unterrichten haben wird. Jahresgehalt 400 fl., freie Wohnung und übliche Nebenmolumente. Bewerber, welche tüchtige Hebräer und ramentlich עבר-רשי gründlich unterrichten können, der ungar. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind, wollen gefälligst ihre hierauf bezüglichen Zeugnisse und קבלות von 3 anerkannten orth. Rabbinen, sowie Angabe ihres Alters und Familienstandes an unterfertigten Vorstand längstens bis 18. April einreichen. Tüchtige Talמודiten werden bevorzugt und können auf Mehrer-einkommen rechnen. Nur die Bewerber werden zur Probe zugelassen und nur dem Acceptirten die Spesen nach Uebereinkommen vergütet.
Nagy-Olved, den 29. März 1890, Bahnhofsstation Köbölnt, Graner Komitat.
Für den Vorstand:
Marius Klein,
Adolf Schwarz.
18526

Elegante und einfache
Möbel,
sehr solid, nur in der
Möbelhalle
Josephsplatz 13, sehr billig zu haben.
1559

Wegen plötzlicher Abreise sind
einzelne Möbelstücke
Kredenz, Chiffoniere u. c. zu verkaufen. Adr. in der Exp.
18559

Zither,
neuester Konstruktion, ganz Patissander, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp.
18565

Konkurs.
In der endesgefertigten orth. isr. Gemeinde ist die Stelle eines guten Vorbeters ור"מ וקורה ובעל תפלה mit dem Gehalte von 312 fl., ganzer Wohnung und Nebenmolumente am 1. Mai d. Z. zu besetzen.
Reflektanten wollen ihr Alter, Familienstand anzeigen und ihre Offerte nebst קבלות von anerkannten orth. Rabbinen nebst Zeugnissen bis 15. April einreichen. Zum Probetortrag werden nur die Berufene zugelassen, Reisepesen jedoch nur dem Acceptirten vergütet
Sár-Abá, Com Stuhlweissenburg, am 30. März 1890. **Znaqz Gasslein,** gem. Präses.
1562

Gartenstuhl
zum zusammenlegen (Patent Swoboda), pr. Stuhl fl. 1.50 ab Budapest. Carl Swoboda, 5. Bezirk, Dorotheagasse 3, Budapest, Fabrik massiv gebogener Möbel. Preisliste gratis.
1540

Une demoiselle
frangaise desire etre occupée pendant la journée auprès des enfants. Ecrire sous „L. M.“ Bureau du journal.
18541

Im Neubau Hofengasse 92 nächst der Bodmaniczkygasse sind noch etliche
Wohnungen
zum Preise von 180-430 fl., die größeren elegant u. mit allem Komfort, auch Badezimmer, ab 1. Mai zu vermieten. Dasselbst sind auch 2 Gewölbe sammt Wohnung für 250 und 380 fl., sowie zu Verstätten geeignete, schöne und lichte Magazine um 110 und 120 fl. zu beziehen. Ebenso sind Csengerergasse Nr. 59 2 mehrzimmrige Wohnungen zum Preise von 280 und 320 fl. zu haben.
18523

Kleinere und größere
Wohnungen
sind per 1. Mai zu beziehen. 9. Bez., Feuerwehrgasse 32.
1565

Suche eine ältere
Erzieherin,
die der deutschen, ung., und franz. Sprache mächtig ist. Adr. in der Expd.
18525

Prima
Prager Schinken
von 2 fl. bis 6 Gulden, frischen Lachs u. Paul Seligmann, Theresienring 18, neben Andrássystrasse 48.
18537

Zu einem jährlich 25-30,000 Gulden nutzbringenden Geschäfte wird in einer größeren Provinzstadt ein
Kompagnon
mit 100,000 fl. Kapital gegen vollständige Sicherstellung, ev. 60,000 fl. gegen 6%, verbunden mit Geschäftsführerstelle von 2400 fl. jährl. Gehalt, gesucht. Auskunft ertheilt Jozsef Lóvi, Vörösmarty-utca 15.
18535

Vaugrund,
sofort zu verkaufen, auf der Csáfordstrasse beim Centralbahnhof. Auskunft ertheilt Senger, Lindengasse 12, Th. 6.
18558

6. Bez., Herzengasse 7, wohn im Wehlgeschäfte
ein Gehilfe (Christ)
über die isr. Oster-Feiertage acceptirt.
18527

Junger
Neufundländer
sofort zu verkaufen. Näh. in der Expd.
18531

Központi tejsarnok.
A t. cz. vevőközösséget van szerencsénk értesíteni, hogy

Kapsza Kázmér
ur fűszerkereskedésében az eddig fennállott fiók üzletet bezúntattuk és Billmann József ur fűszerkereskedésébe (kereskedés ut 50, körtut sarkán) tetők át. A központi tejsarnok üzletvezetősége.
1566

Ein guter Kramer-Kafer
Stutzflügel
ist aus freier Hand zu verkaufen. Eötvös-gasse 25/a. Th. Nr. 28.
18562

Herziger Dieb!
Wenn diese lieben Zeiten von Dir, mein goldenes Herz, dann begehrte ich diese Kälte nicht. Brief nicht erhalten, inbrünstige Handkuffe von J.
18566

Zu verkaufen ist eine vorzügliche
Großkerei
mit Trakt, Wein-, Bier- und Branntweinstillerei, Cispotten, wegen Familienverhältnissen. Zu erfragen in der Expd.
18482

Gouvernante,
tüchtige Pianistin, perfekt im Französischen und Deutschen, wird zu 3 erwachsenen Mädchen in einer Provinzstadt mit 500 Gulden Jahresgehalt, ferner ein **Erzieher** für 2 Knaben der unteren Gymnasialklassen wird mit 300 fl. Jahresgehalt engagirt. Näh. in der Exp.
1528

Unübertrefflich in der Wirkung unter Garantie
Nicht einzig und allein da von allen bisherigen Mitteln für Haarleidende, zur Erhaltung und Beförderung des Wachstums der Kopfhare, das mit dem F. P. Privilegiums-Patent für die österr.-ungar. Staaten ausgezeichnete Haarwuchsmittel

Macassar-Oel - Pomade.



Unter Garantie bei regelmäßigem Gebrauche, verhütet das Ausfallen der Haare gänzlich, befeuchtet jede Schuppenbildung vollständig, fähle Stellen des Kopfes werden vollhaarig, graue Haare werden dunkel, das Haar wird kräftig, geschmeidig, bewahrt es vor Ergrauen bis ins höchste Alter und gestaltet das Haar wellenartig zu Locken.

Ein Fliegel sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 Kr., mit Postversendung oder Nachnahme 1 fl. 60 Kr. - Haupt-Centralversendungs-Depot en gros und en détail für die k. k. österr.-ungar. Staaten, sowie für das Ausland bei Parfumeur und F. P. Privilegiums-Inhaber **Joh. Gruber's** Nachfolger, Wien, 6. Bezirk, Sandwirthgasse Nr. 20, wohnen alle jährlichen Aufträge zu richten. Hauptdepot für Budapest bei Herrn Josef von Erdő, Rathgeber, Königsgasse; Depot in Wien: Ute k. k. Feldbavothel, F. k. Wleban, 1. Bezirk, Stefansplatz 8; in Prag bei H. Terich, am Brück; B. Fragner, Koth, Kleinseite. 33718.



K. k. priv.
Spezialist in Bruchbändern.



Österr. u. Kön. ungar. Priv. einseitig 6 fl. zweiseitig 12 fl.

Dieses feinst ausgefertigte patentirte Bruchband mit echt englischer Feder wird von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das Beste anerkannt. - „Wiener mediz. Zeitung“ schreibt darüber: „Keleti's Bandage rutscht nicht, läßt keinen lästigen Druck und befeuchtet durch seine außerordentlich zweckmäßige Regulirbarkeit alle Mängel der bisherigen Bruchbänder.“

Keleti's elastische (Gummi-) Bruchbänder, auch Nachts tragbar, einseitig 5 fl., zweiseitig 10 fl. Mit hirschenlederener Schweißschürze 1 fl. mehr.

Suspensorium von 50 Kr bis 3 fl. (gewirkt, Strichfeder-Auswurf). Elastische (Gummi-) Krampfadern-Strümpfe, elastische (Gummi-)Wieder-Gradhalter, orthopädische Kanstmieder, Kanstfüsse und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Alleinige Vertretung für Oesterreich-ungarn der größten und unübertrefflichen **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik F. Bergerand** als **Gummi- und Fischblasen,** das Duzend 5-6 fl.

Bouts américain (Capottes) Pariser Damenschwämmchen per Duzend 4-5 fl.
Neu! **Poly Porus!** Damen-Präservativ 2 fl.
Beschreibungen ersuchen diskret und prompt!

J. KELETI,
k. und k. Bandagen-Fabrik,
Budapest, Kronprinzgasse 17 (Serviten-Gebäude.)

Sämmtliche von der
Konkurs = Massa
des
Möbelfabrikanten und Kunstschlössers
Josef H. Reiss
herstammenden und am Lager befindlichen solid gearbeiteten
Schlaf-, Speise-, Salon- und Herrenzimmer-Einrichtungen,
einzelne einfachere Möbelstücke und feinere Toilette-Gegenstände werden ab 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abend zu billigen Preisen in der Fabrikfabrik
Lindengasse, Ecke äußere Trommelgasse, verkauft.
33757

Goldene Medaille Paris 1889.



C. GOCNAC

de la DISTILLERIE FRANÇAISE
Czuba-Durozier & Cie.,
Promontor und Paris.
Generalvertretung
Ruda & Blochmann,
Budapest. 32287

Grassamen
Mauthner's Margarethen-Insel-Mischung
Edmund Mauthner Samenhandlung, Budapest, Kronprinzgasse 16.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Gebräute u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Öttergasse 6. 13479

Adressen
alle erdentlichen Berufs-klassen verlässlich im Intern. Adressen-Bureau (gegr. 1869), Wien, 1., Wollzeile 3. Prospekt franko. 922

Komptoirist
für ein größeres industrielles Etablissement gesucht. Offerte unter „N. F. 10“ an die Exp. 18466

Drei junge weiße Fudel
sind zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18519

Ein Lehrling
von anständigem Hause wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 18518

Verchiedene Kassen- und Hofwohnungen,
auch für Alles geeignete Gemüthe sind per 1. Mai zu vermieten. 7. Bez., Elisabethring 36, 7. Bez., Wesselenberggasse 4, Ecke Lindengasse u. 7. Bez., Szabellagasse 27/a. 18400

Als Haushälterin
wünscht ein intelligentes dem besseren Stande angehöriges isr. Fräulein, das im Kochen und in der Führung des Haushaltes sehr tüchtig und repräsentationsfähig ist, bei einem alleinstehenden Herrn o. der Dame unterzukommen. Dieselbe hat die besten Empfehlungen. Näheres in der Expedition. 18515

Ein Kaffeehaus
auf der belebtesten Straße Budapests, mit gutem Geschäftsgange, ist Familienverhältnissen wegen preiswürdig zu verkaufen. Näh. täglich zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags Tadaigasse 45, 1. Stock Nr. 11. 18497

Möbl. komplette Schlaf- und Speisezimmer,
neue und gebrauchte, auch Garnituren, Etalagen für jede Branche, Gasthaus- und Kaffeehaus-Einrichtungen, Eisen- und Gartenmöbel fortirt. Neuer Marktplatz Nr. 6. 1520

Elegante Möbel
werden zu sehr billigen Preisen verkauft. (Zunere Stadt Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. Stock Aufgang Donau-gasse Nr. 15). 1508

Reines, unangefchnittenes Manulaturpapier per Mtrz. fl. 11, bei Abnahme von 5 Mtrz. um fl. 10, zu verkaufen. Adr. in der Exp. Wohnungen.
Reitgasse Nr. 49, vis-à-vis dem Stadmeierhofe, sind zwei kleine und eine größere Gassenwohnung mit Vorzimmer, Wasserleitung in der Küche, per 1. Mai zu vermieten. 1434

In unserer Rastrir-Anstalt
findet ein tüchtiger **Rastrirer**
sofort Aufnahme. Brüder Wagner in Ternesvár. 1550

Alte Steinstufen
gehacht, gerade, aus hartem Waizner- oder ähnlichem Stein, ca. 1 2 Meter lang, 6 Zoll Aufritt, circa 30-40 Kurantmeter. Offerte unter „Gute und billige Steine“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 18512

Das feinste Eisenblech-Papier
ist

Adria
Josef Eduard Rigler, Briefconverte- u. Papierwaarenfabrik Budapest.

Eine Villa,
bestehend aus 3 Zimmern mit Veranda, Küche Speis, separater Hof mit Obstbäumen belegt, schöne Aussicht über ganz Pest, per 1. Mai zu vermieten, eventuell zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18313

Villatellok
eladók, a Szt.-Gellérthegy déli lejtőjén, igen szép kilátással, részben szőlővel, részben már termő gyümölcsfákkal és vízvezetékekkel, 600-1000 öles részlebekben. Tudakozhatni e lap kiadóhivatalában. 18363

Geld auf Soje
und

Werthpapiere
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechsel-geschäft**
Armin Kovács,
Batvanergasse 4,
Palais Dreher.

Wohnung
1. Stock, ist auch zum Theil zu verlassen, ferner ein großer Weinkeller. Näheres Szabellagasse 36. 1404

Egy jó forgalmu helyen egy csinos kávézó
teljes berendezéssel, családi ügyváltozás miatt eladó. Czim a kiadóhivatalban. 18368

Kompagnon
mit 1-3000 fl. Kapital und Mitwirkung gesucht, 100% Reingewinn zugesichert. Auskunft aus Gefälligkeit oder Offerte an die Advokatur-Kanzlei doh-uteza 3, 2. St., Th. 18. 18380

Heirathsantrag
Ein 32jähriger junger Mann (Christ), Besitzer eines hauptstädtlichen Geschäftes mit etlichen Tausend Gulden Reinertrag, wünscht sich auf diesem Wege mit einem gebildeten, nicht über 25 Jahre a. christlichen Mädchen oder kinderlosen Witwe mit 10,000-15,000 Gulden Vermögen zu verehelichen. Gefällige Antworten mit Photographieerbitte unter „M. F.“ an die Expedition. Für Verschwiegenheit wird garantiert. Agenten ausgeschlossen. 18498

Lukratives kleines Zugesör-Geschäft
in der inneren Stadt ist wegen Abreise aus freier Hand vortheilhaft zu übergeben. Dasselbst sind neue Etalagen billigt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18471

Greislerei
samt Trafil, Branntwein, Wein-, Bier- und Briefmarkenverleiß mit guter Tageslohnung, Exposten, in einer der belebtesten Straßen der Hauptstadt, ist wegen bedentlicher Erkrankung des Eigentümers sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 1844

Routinierter Buchhalter,
gewandter Korrespondent, sucht Nebenbeschäftigung für mehrere freie Stunden im Tage. Gest. Anträge sub „L. Nr. 250“ an die Exp. d. Bl. 18208

Beachtenswerth
für viele Familien dürfte die Anzeige sein, daß in dem Damenmode- und Konfektionsgeschäfte, Königs-gasse 26, auch gegen Theilzahlungen zu den coulantesten Preisen bedient wird und ist stets das reichhaltigste Lager aller Neuheiten von Kleiderstoffen, Jacken, Mantaus, Regenmänteln etc. vorräthig. Im eigenen Atelier werden nach Maß die feinsten Toiletten und Konfektions-Artikel angefertigt und ist ein reiches Lager von allen Sorten Leinwänden, Chiffonen, Vorhängen, Teppichen und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln, so auch komplette Brautausstattungen vorräthig. Telephon Nr. 94. 17984

Neu, Goldfluß!
womit Jedermann sofort fertig neu vergolden kann alte Silberarbeiten, Figuren, Blumenstücke, Kirchengüter etc. Glaschmelz, Binsel 80 kr. Beste englische bekannte Silberputz- und Polierseife auch für Hoteliers, 1 Stück, genug für längeren Gebrauch, 50 kr. Zu bestellen bei **Theodor Kertész,** Budapest, Dorotheagasse. 8312

Ein Werthgeschäft
samt Recht, mit Geleil, Regebahn und schönem Hof dazu, 20 Jahre bestehend, staunend billiger Zins, Arbeiter- und Fabriksgelände, gute Tageslohnung, ist krankheitshalber abzulassen. Auskunft ertheilt gratis Karls-gasse Nr. 1 (Karls-Kaserne) der Hausbesorger. 18481

In der Journalistik erfahrene, der deutschen und ungarischen Sprache kundige, technisch gebildete Kraft
findet lohnende Nachmittagsbeschäftigung. Auch wird ein Praktikant aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, gegen Salair aufgenommen. Offerte sub „E. W. 46“ an die Exp. d. Bl. 18473

Wohnung,
bestehend aus 3 Gassenzimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Speis, Dienstbotenstube und Nebenräumen, Lichter per 1. Mai 1. F. zu vermieten. Königs-gasse 53, Ecke Altagengasse, 3. Stock 18. 18464

Hausgründe,
die sofort bebaut werden könnten, im Ausmaße von 120⁰ und aufwärts sind zu verkaufen; in der Nähe der Andrassy- und Kerepeserstraße um fl. 28 per ⁰, bei der Uferstraße um fl. 18, Stations-gasse um fl. 40, am Bester Ring um fl. 125, am Bester und Dner Donauquais mit 30jähriger Steuerfreiheit, so auch Fabrikgründe, gut liegend, um fl. 2 per ⁰; ferner Willengründe in allen Gegenden und Größen billig. Den Ankauf eines Grundstückes kann ich mit fl. 1000 Anzahlung perfektuiren, verchaffe eventuell vondenEigentümern das Prioritätsrecht für die Bankinstitute behufs Aufnahme eines Darlehens. Näh. an Selbstkäufer beim diesbezüglich ausschließlich Bevollmächtigten Emil Löwy, Karlsring 24, von 10-4 Uhr. 18444

Kafos-Palota.
Ein Waldgrund ist billig und gegen bequeme Zahlung zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 18503

Eine Zthürige Garderobe,
eine Salon-Garnitur und noch mehrere Möbelfstücke werden allsogleich billig verkauft. Remnigergasse 22, 1. Stock. 18489

Prof. S. Bloch,
Königs-gasse 20, 2. St. Nr. 27, ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums ddo. 18. Nov. 1877, Z. 28608, perfekten Unterricht in der einf. und dopp. Buchführung,

sowie in allen Handelswissenschaften, Schön- u. Rechtschreiben bei möglichem Honorare. Auf Verlangen kann jeder Schüler an einer öff. Handelsschuleprüfung ablegen. Uebernimmt auch Bücher-richtungen und Abschlässe. 17655

Bank- oder Eisenbahn-Bureau-Diener
erhält freie Wohnung für Bedienung eines einzelnen Herrn. Näheres die Exp. 18504

!! Stelle sucht !!
für Budapest oder Provinz intelligent, in den besten Jahren, mit langjährig. Zeugnissen vornehmer Familien, in der Landwirtschaft und Küche sehr tüchtig. Anträge unter „Haushälterin 25“ an die Exp. 18254

Kinderkleider,
Jacken, Mäntel etc. für Mädchen und Knaben verfertigt elegant und billig **Pauline Stern,** Kerepeserstraße Nr. 6, 2. Stock, Thür 4. 18396

J. Raminir's Zahn- und Mundwasser,
patentirt von den hohen k. u. l. Regierungen in Wien, Budapest und Belgrad, Diplom der letzten Pariser Ausstellung, anerkannt als rationales Mittel gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten. Es stärkt und tonisirt die Zähne und das Zahnfleisch, beseitigt die größten Zahnschmerzen. Zu bekommen in Budapest in den Droguenhandlungen **Molnar & Moser,** Kronprinzgasse 9, bei **Jr. Kochmeister's** Nachfolger, große Kronengasse. Preis per Flasche 1 fl. 20 kr., bei Abnahme von 3 Flaschen fl. 1 per Flasche. 1483

Ein persischer Teppich-Divan
mit hoher, geschmückter Lehne und Galerie, für ein Speisezimmer, und eine Ottomane billig zu verkaufen. Széchenyi-Bromenade Nr. 4, Ecke Öttergasse, Franz Slogovák, Tapezierer. 18438

Die heutige Nummer des Budapestischer Ankündigungsblatt
enthält eine sehr große Auswahl von

offenen Stellen,
welche sowohl hier als auch Auswärts, theils sofort, theils auch später zur Befegung gelangen. Ferner enthält dasselbe eine Auswahl von **Geschäften und Realitäten jeder Art, Konturs- und Offertanscheribungen, Heirathsanträgen, volkswirtschaftlichen Notizen über Gewerbe, Handel, Industrie, Forst- und Landwirtschaft, gediegenen Geniiletons und Alerlei.**

Pränumeration
ganzi. fl. 6, halbi. fl. 3, viertelj. fl. 2. Einzelnummer 20 kr. Dasselbe ist ausschließlich zu beziehen bei der Administration des „Budapestischer Ankündigungsblatt“, Budapest, 6. Bez., Waizner-Boulevard 23 **Probenummern** für die Provinz gratis. 1598

Ein Plakagent
für die Papierbranche, so auch einer für Reis, Cognac, Del und Thee, finden lohnenden Erwerb. Näh. in der Exp. 18544

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider
in bestem Zustande billigt **Batvanergasse 15,** 1. Stock, Kleider-Reihanstalt, Putz- u. Reparaturen-Atelier.

Trafil,
(innere Stadt), lebhaftester Posten, Abreise halber billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 18224

Wein-Verkauf.
Praktisch für Haushaltungen und Wiederverkäufer. Vorzüglichen Gebirgswein, aus dem Weissenburger Komitat und Dner Gebirge, Weißwein zu 28 kr., Rothwein zu 36 kr., von 10 Liter aufwärts franko ins Haus gestellt. Gebinde sind stets vorräthig. Die feinsten Bratenweine werden billigt abgegeben. Wilhelm Wohlfarth, Gastgeber, Stationsgasse 33. Dasselbst ist eine ganz neue Regelbahn für Gesellschaften zu vergeben. 18528

Ein Fräulein,
sprachkundig, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle als **Rassierin.** Adr. unter „E. S.“ an die Exp. erbeten. 18538

Ein oder zwei Friseur-Gehilfen
werden aufgenommen. Nur ganz vollkommen tüchtige Arbeiter werden berücksichtigt. Näh. in der Exp. 18543

Ein reines Mädchen
wünscht gegen billigen Lohn in ein Christenhaus für Alles unterzukommen. Antr. unter „Anna“ an die Exp. 18551

Provisions-Reisender,
der ganz Ungarn bereist, für ein Surrogatgeschäft gesucht. Adr. in der Exp. 18517

Greislerei
mit Branntwein-, Wein- und Bierstanz, lebhafte Gegend, schöne Wohnung, Tageslohnung, 40-45 fl. nachweisbar, wegen anderen Unternehmens billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18552

Stutzflügel,
wenig benützt, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18548

Eine gebrauchte Wertheim-Kasse
ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18547

12,000 Gulden
werden auf 2. Satz zur Intabulation gesucht. Anträge unter „M. R. 12,000“ an die Exp. 18549

Kompagnon.
Zu einem bereits bestehenden äußerst lukrativen Geschäft ohne Konkurrenz wird ein Kompagnon mit 10-15 Tausend Kapital gesucht. Anmeldungen haben bis Donnerstag, spätestens Freitag, den 4. April a. c. bei H. E. Krieger, gr. Feldgasse Nr. 14, 2. Stock, Thür 9, zu geschehen 18546

Tücht. Agent
wird für eine Fabrik aufgenommen. Solche, die bei Spezeihändlern eingeführt sind, werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 18556

Mit einer älteren Dame oder mit einer kinderlosen Witwe, die einige Tausend Gulden Baarvermögen besitzt, sucht **die Bekanntschaft** ein 32jähriger junger Mann. Derselbe ist Kaufmann, dist., vom hübschen Glycerieur. Zuschriften unter „Bonne“ an die Exp. d. Bl. erbeten nur gegen Inseratenchein 18462

Tische
und 28 Stück Thonet-Sessel, fast neu, sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1561

Prof. C. Balassa,
große Feldgasse 12, vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet die einfache und doppelte Buchführung u. sämtliche Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schön- und Rechtschreibung, wie auch Ung., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch in kürzester Zeit bei möglichem Honorar Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den **Abendkursen** für Buchhaltung finden täglich statt.

Damen
erhalten Separat-Unterricht in der Buchführung u. Korresp. Junge Leute werden zu Komptoiristen und Buchhalter für Mühlen, Affektanz- und Bankgeschäfte dajelbst ausgebildet. 18677

Clavier,
Stutzflügel, überspielt, 7 Oktav, mit prachtvollem Ton, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu besichtigen von 10 bis 5 Uhr. Kerepeserstraße 41, 3. Stock 22. 17938

Ehrbare Bekanntschaft
mit einer hübschen Frau sucht ein eleganter Herr. Mittheilungen unter „Angenehm“ nur gegen Inseratenchein an die Exp. 18553

Gegen 10,000 fl. Anzahlung
ist das Podmaniczkygasse 69 gelegene Haus samt Effigefabrik zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer dajelbst von 5 Uhr Nachmittags. Auch schöne angenehme Wohnung, 3 Zimmer und allem nöthigen Zugehör, schattiger Garten und dessen Benützung. 18468

Junger Komptoirist
aus achtbarer Familie, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird aufgenommen. Stenographie erwünscht. Off. unter „Carrière 100“ an die Exp. 18542

Norddeutsche und franz. Bonnen, Gouvernanten, Erzieher, Kindergärtnerin,
mit langjährigen Wirkungszeugnissen versehen, vermittelt und besorgt die päd. Sautagen-tur zum „Merkur“ **Adolf Schwarm,** Budapest, Andrássy ut 38, Eingang im Hof, Parterre rechts, 1. Thür. 18539

Ein kleines Haus
in Altofen, alter Geschäfts-Posten, per 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. 1558

Schönes Haus
in Neupest zu verkaufen, 7 Zimmer, 2 Vorzimmer, 3 Küchen, Veranda, Keller, 3000 ⁰ ausgez. Grund, schön parirt, alte Schatten-, Bier- u. Obstbäume, Weinhefe. Nächste Nähe Schulen, Platz, Pferdebahn. Preis fl. 8000. Adr. in der Exp. 18545

Házassági ajánlat!
Ösmeretseg hanyaban izr. v., müvelt, házias, kellemes külsejű, a házi gazdálkodásban, a magyar, francia és német nyelvből, és zongorában kiválóan jártas, 3000 frt hozományával rendelkező leányomat kiházásitani ez uton szándékomban, komoly, jellemes kereskedő, gazda-, posta-, táviráda-, vasuti tisztelt, orvosai stb. övezgye ki-zárása nélkül. Névtelen ajánlatok kizártnak. Csak is komoly ajánlatok „Hymen 3000“ cím alatt ezen lap kiadóhivatalához április hó 10-ig intézendők. 18550